

WILLS WOCHE

Friedrich Merz hat sich als Brummkreisel erwiesen, meint Alexander Will
Seite 5

BILDUNG

Lehrplan: Drei Ministerinnen wollen Deutschland aus der Bildungskrise führen
Seite 11

GESELLSCHAFT

„Asozial“: Die zweifelhafte Karriere eines toxischen Begriffs
Seite 13

POLITIK

Michael Gorbatschow: Er kam, sah – und scheiterte im eigenen Land
Seite 16

EDITORIAL

Torsten Wewer
Redakteur



Bewegende Lehrstunde

Eine Dokumentation erzählt von der Begegnung einer Auschwitz-Überlebenden mit dem Sohn des Lagerkommandanten Rudolf Höß. Mein Kollege Matthias Halbig von unserem Kooperationspartner, dem Redaktionsnetzwerk Deutschland, beschreibt sie als Lehrstunde in Sachen Versöhnung, die Mitwirkende und Zuschauer gleichermaßen bewegt (Seite 12). Trotz des ersten Themas endet der Beitrag hoffnungsvoll. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen angenehmen Sonntag.



Der neue E-Katamaran der Reederei Norden-Frisia liegt im Hafen der Insel Norderney.

DPA-BILD: BARTELS

Schon bald CO2-frei nach Norderney

VERKEHR Die Reederei Norden-Frisia stellt einen elektrisch betriebenen Katamaran als Seeschiff in den Dienst

VON LENNART STOCK

IM NORDWESTEN – Das eigene Elektroauto am Festland parken und dann elektrisch per Fähre weiter zum Urlaub auf die Nordseeinsel? Eine solche klimaneutrale Anreise ist bald für Gäste der ostfriesischen Insel Norderney möglich.

Dafür hat die Reederei Norden-Frisia eine neue Personenfähre, einen elektrisch betriebenen Katamaran, samt Ladeinfrastruktur in Dienst gestellt. Ein Novum in Deutschland.

Was ist das Besondere ?

Der E-Katamaran ist das erste rein elektrisch betriebene Seeschiff unter deutscher Flagge, teilt die Reederei mit. Das bestätigen auf Anfrage auch das Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie (BSH) und die Berufsgenossenschaft Verkehrswirtschaft (BG Verkehr). Angetrieben werden die zwei Schiffspropeller allein über Elektromotoren.

Zu einem Pilotvorhaben für die Nordseeküste wird das Projekt auch durch die Komponenten: Neben dem batteriebetriebenen Schiff wurde auch eine eigene Ladeinfrastruktur und eine Stromerzeugung am Hafen in Norddeich aufgebaut.

Woher kommt der Strom ?

Der kommt vor allem aus Solarstrom, den die Reederei

Ein Novum in Deutschland: Ab Anfang April zum Ferienstart soll der Katamaran fahren. Die Fahrzeit zwischen Norddeich und Norderney soll sich dadurch um etwa die Hälfte reduzieren – auf dann 30 Minuten.

selbst produziert, und aus dem Stromnetz. Die Reederei hat langfristig das Ziel, einen geschlossenen Kreislauf aus Stromproduktion und Stromverbrauch zu schaffen.

Anders als für das Aufladen eines E-Autos werden in der Schifffahrt aber viel höhere Ladeleistungen benötigt. Daher wurde ein spezielles

Wie der Verkehr an Land soll auch der Verkehr auf dem Wasser für den Schutz des Klimas ohne Treibhausgase auskommen.

Lennart Stock

Nachrichtenagentur dpa

Schiffsbatterie-Ladesystem auf einem Ponton am Hafenanleger installiert. Dieser Ladeponton übernimmt die Funktion einer Wallbox wie bei einem Elektroauto.

Den Jahresverbrauch des E-Katamarans kalkuliert die Ree-

derei auf rund 920.000 Kilowattstunden (kWh). Zum Vergleich: Der durchschnittliche Jahresstromverbrauch einer vierköpfigen Familie in einem Einfamilienhaus liegt bei 4.000 bis 5.000 Kilowattstunden.

Welchen Vorteil haben die Fahrgäste ?

Passagiere sind mit dem E-Katamaran schneller unterwegs. Die Höchstgeschwindigkeit liegt bei 35 Kilometer pro Stunde (19 Knoten) – erlaubt sind im Wattenmeer aber nur 16 Knoten.

Zum Vergleich: Die herkömmlichen großen Inselfähren brauchen auf der etwa elf Kilometer langen Strecke zwischen Norddeich und Norderney rund eine Stunde. Der E-Katamaran soll nur etwa halb so lange unterwegs sein.

Beim Stopp im Norddeicher Hafen, während des Fahrgastwechsels, soll der Akku des E-Katamarans dann in maximal 28 Minuten wieder aufgeladen sein.

Insgesamt soll das Schiff bis zu achtmal täglich laut der

Reederei von Norddeich nach Norderney und zurück fahren.

Wann und wie wird der E-Katamaran eingesetzt ?

Wer zu den niedersächsischen Osterferien nach Norderney möchte, soll den E-Katamaran schon nutzen können. Ab Anfang April zum Ferienstart soll der Katamaran fahren. Die Osterferien sind zugleich auch der Start in die Tourismussaison für viele Küstenorte.

Können Freizeitskipper die Ladestation nutzen ?

Nein, das geht nicht, heißt es von der Reederei. Ohnehin schippern auf der Nordsee bislang noch kaum private Motorboote oder Segeljachten elektrisch angetrieben – auch weil in Yachthäfen und Marinas Ladepunkte wie an Land für Autos bislang fehlen. Eine Gruppe von Hafenbetreibern, Küstenkommunen, Motor- und Segelverbänden sowie Naturschützern arbeitet an dem Umstieg. Sie wollen eine Kette von Ladepunkten zwischen Ems und Elbe aufbauen.

Warum werden Schiffe mit E-Antrieben ausgestattet ?

Es geht nicht nur um Effizienz. Wie der Verkehr an Land, soll auch der Verkehr auf dem Wasser für den Schutz des Klimas ohne Treibhausga-

se auskommen. Der Schifffahrt werden nach Angaben des Deutschen Reeder Verbandes weltweit zwei bis drei Prozent der weltweiten CO2-Emissionen zugeschrieben.

Es gibt verschiedene Reduktionsziele: Die Internationale Seeschifffahrts-Organisation (IMO) hat sich eine klimaneutrale Schifffahrt bis 2050 zum Ziel gesetzt. Speziell für das Wattenmeer hatten die Anrainer Deutschland, Dänemark und die Niederlande schon 2010 vereinbart, die gesamte Wattenmeer-Region bis 2030 klimaneutral machen zu wollen.

Inwieweit sind solche E-Antriebe auch etwas für größere Schiffe ?

Das kommt vor allem auf die Routen und den Einsatzzweck der Schiffe an, sagen Experten. „Elektroantriebe gewinnen in der Schifffahrtsindustrie zunehmend an Bedeutung, insbesondere im Kurzstreckenverkehr, bei Fähren und kleineren Küstenschiffen“, teilt der Reeder Verband auf Anfrage mit.

Zum Beispiel plant die Reederei Scandlines ihre Verbindung zwischen Puttgarden auf Fehmarn und dem dänischen Rødby umzustellen. Noch in diesem Jahr soll eine neue E-Frachtfähre dort in Betrieb gehen. Auch zur dänischen Insel Årø fährt schon seit Jahren eine Elektrofähre.

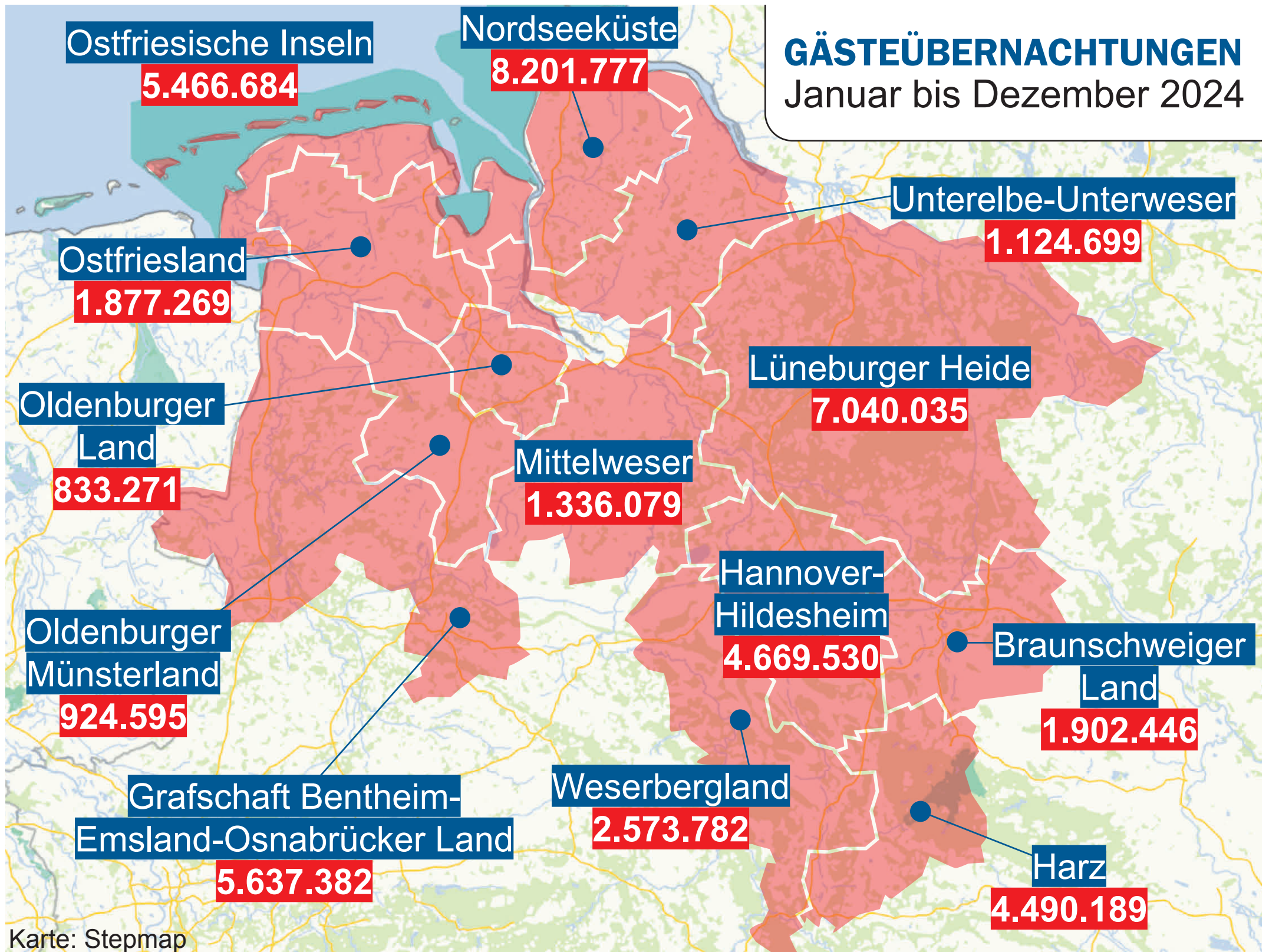
Anders sieht es dagegen bei Container- oder Frachtschiffen aus, die meist auf längeren

Strecken unterwegs sind. Für diese Routen und diese Schiffsgrößen reichten die vorhandenen Batteriekapazitäten bislang nicht aus, sagt Katja Baumann, Geschäftsführerin des Maritimen Kompetenzzentrums (Mariko) im ostfriesischen Leer. „Die benötigte Energiemenge an Bord ist einfach zu groß, um dies mit derzeitigen Batterietechnologien darzustellen. Die Schiffe würden entweder deutlich größer ausfallen oder erheblich weniger Ladung mitnehmen können, was beides aus wirtschaftlichen Gesichtspunkten keinen Markt findet.“

Welche Alternativen gibt es sonst noch ?

Das Gros der Handelsschiffe wird derzeit immer noch mit Schweröl oder Marinediesel betrieben, alternativ wächst die Zahl der mit ebenfalls fossilem Flüssigerdgas (LNG) angetriebenen Schiffe. Als aussichtsreichste Kandidaten für „grüne“ Treibstoffe gelten vor allem klimaneutral hergestelltes Methanol oder Ammoniak.

Allerdings wird für die Herstellung viel Energie benötigt, was die Produktion bislang teuer macht. Eine weitere Alternative für Seeschiffe könnten auch Windantriebssysteme, etwa sogenannte Flettner Rotoren sein, sagt Baumann. „Der große Vorteil: Der Wind kostet heute und auch in Zukunft nichts, sodass nur die Investitions- und Wartungskosten bleiben.“



Alle Zahlen im Überblick: Im vergangenen Jahr haben mehr als 15 Millionen Menschen Urlaub in Niedersachsen gemacht. Die Nordseeregion mit den sieben Ostfriesischen Inseln und dem ostfriesischen Binnenland war dabei bei den Touristen und Gästen ganz besonders beliebt.

GRAFIK: JULIANE BÖCKERMANN

Küste und Inseln locken mehr Urlauber

TOURISMUS Reiseziele in Niedersachsen immer beliebter – Lüneburger Heide ebenfalls stark gefragt

VON HOLGER BLOEM

IM NORDWESTEN – „Reif für die Insel“ – das ist für viele Menschen scheinbar der Inbegriff des Traumurlaubs. Dafür ist aber nicht gleich eine Fernreise notwendig. Die sieben Ostfriesischen Inseln zum Beispiel bieten Entspannung, Natur und Familienspaß direkt vor der deutschen Haustür. Die Eilande im Unesco-Weltkulturerbe Wattenmeer liegen jeweils nur vier bis zehn Kilometer von der Nordseeküste entfernt und sind bequem mit der Fähre zu erreichen. Sie zählen daher zu den beliebtesten Ferienorten in Niedersachsen. Selbst bei der Auswahl der Urlaubsart bieten die sieben unterschiedlichen Inseln vor der Küste Ostfrieslands eine große Vielfalt.

Das wissen offenbar auch immer mehr Urlauber zu schätzen. Insgesamt über 900.000 Gäste setzten im vergangenen Jahr vom Festland zu einer der „Sieben zum Verlieben“ über – ein Plus von 2,8 Prozent gegenüber 2023. Allerdings sank die durchschnittliche Aufenthaltsdauer von 6,2

Selbst bei der Auswahl der Urlaubsart bieten die sieben unterschiedlichen Inseln vor der Küste Ostfrieslands eine große Vielfalt. Keine Frage: Die Inseln sind die Zugpferde für die gesamte Nordseeküste.

„Am Urlaub selbst wird nicht gespart, aber im Urlaub – die Gäste sind bei ihren Ausgaben vor Ort deutlich zurückhaltender.“

Wilhelm Loth
Kurdirektor Norderney

auf im Schnitt sechs Tage, dennoch bleiben die Gäste hier landesweit am längsten.

Aber die Urlaubszeit nimmt insgesamt weiter ab, was sich zunehmend in der Branche bemerkbar macht. Das lässt auch die Zahl der Übernachtungen leicht um 0,2 Prozent auf fast 5,5 Millionen sinken. Das belegen aktuelle Zahlen des Landesamtes für Statistik Niedersachsen (LSN) für das Jahr 2024.

Nordseeküste am beliebtesten

Keine Frage: Die Inseln sind die Zugpferde für die gesamte Nordseeküste. Und die bleibt mit 8,2 Millionen Übernachtungen

der Klassenprimus in Niedersachsen und konnte die Zahlen im Vergleich zum Vorjahr sogar noch um 2,2 Prozent steigern.

Insgesamt kamen 1,95 Millionen Menschen an den schmalen Küstenstreifen zwischen Ems und Elbe – ein Plus von 4,3 Prozent. Dafür betrug die Aufenthaltsdauer nur 4,2 Tage. Damit bleiben die Zahlen aber hinter dem Vor-Corona-Niveau zurück.

Nur die Lüneburger Heide mit 2,55 Millionen Gästen (über sieben Millionen Übernachtungen) und die Region Hannover-Hildesheim mit 2,52 Millionen Gästen (rund 4,7 Millionen Übernachtungen) hatten höhere Zahlen.

Mit überraschenden 5,6 Millionen Übernachtungen (+2,1 Prozent) und 1,7 Millionen Gästen (+2,3 Prozent) wartet die sogenannte GEO-Region auf. Dahinter verbirgt sich die Grafschaft Bentheim, das Emsland sowie das Osnabrücker Land.

Und auch das ostfriesische Binnenland hinter dem Küstenstreifen erfreut sich wachsender Beliebtheit. Die Heimat

von Komiker Otto Waalkes besuchten 664.778 Menschen – ein Plus von 4,2 Prozent. Auch hier stiegen die Übernachtungszahlen um 1,8 Prozent auf rund 1,9 Millionen. Somit entfielen ein Drittel aller Übernachtungen auf die Regionen an der Nordseeküste, die Ostfriesischen Inseln und Ostfriesland.

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer betrug dabei 2,8 Tage. Das Oldenburger Münsterland mit 924.595 Übernachtungen (+1,9 Prozent) und das Oldenburger Land mit 883.271 Übernachtungen (+3,3 Prozent) registrierten ebenfalls Zuwächse. In diesen Regionen betrug die durchschnittliche Verweildauer 2,6 beziehungsweise 2,3 Tage.

Tourismus wichtiger Wirtschaftsfaktor

Niedersachsen ist eines der abwechslungsreichsten Länder in Deutschland und bietet unterschiedliche Landschaften vom Meer bis zu den Mittelgebirgen – das Land liegt im bundesweiten Vergleich unter den Top-Fünf der beliebtesten

Urlaubsziele in Deutschland. Mit den weiteren touristischen Zugpferden Harz (4,5 Millionen Übernachtungen) oder dem Weserbergland (2,6 Millionen Übernachtungen) bleibt der Tourismus im Land ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Insgesamt begrüßten die niedersächsischen Beherbergungsbetriebe im Jahr 2024 über 15,4 Millionen Gäste. Im Vergleich zum Jahr 2023 war dies ein Zuwachs von 2,5 Prozent.

Die Zahl der Übernachtungen legte 2024 um ein Prozent, auf mehr als 46,1 Millionen, gegenüber dem Jahr 2023 zu. Die Zahl der Übernachtungen lag damit 2024 nur noch um 0,2 Prozent unter dem Niveau des bisherigen Rekordergebnisses des Vor-Corona-Jahres 2019. „Am Urlaub selbst wird nicht gespart, aber im Urlaub“, sagte kürzlich Norderneys Kurdirektor Wilhelm Loth. „Die Gäste sind bei ihren Ausgaben vor Ort deutlich zurückhaltender.“ Und auch das Buchungsverhalten habe sich stark verändert. „So erfolgen die Urlaubsbuchungen immer kurzfristiger.“



Endstation: Eine Schülergruppe ist am Dienstag am Bahnhof Sande gestrandet. Der Zug fuhr aufgrund der hohen Verspätung nicht nach Wilhelmshaven weiter.

BILD: CHRISTOPH KIEFER

In Sande stranden Fahrgäste in Scharen

ÖFFENTLICHER PERSONENNAHVERKEHR Dauer-Verspätungen lösen Frust und Ärger aus – Derzeit kaum ein Zug pünktlich

VON CHRISTOPH KIEFER

SANDE – „Mama, wann kommt der Zug? Mir ist kalt!“ – Ein kleines Mädchen steht am Dienstagmorgen an Gleis 2 im Bahnhof Sande und langweilt sich.

Die beiden kommen von einem Mutter-Kind-Urlaub auf Langeoog und warten auf den Zug nach Osnabrück. Ein Keks, den die Mutter zur Hand hat, überbrückt die nächsten Minuten – bis das Quengeln weitergeht.

Verspätung steigt scheinbar

So wie der Mutter und ihrem Kind auf der Rückfahrt an den Rhein geht es zwei Dutzend Fahrgästen. Eine Viertelstunde ist seit der Abfahrtszeit 9.47 Uhr vergangen – ohne jegliche Durchsage oder Info in der App. Dann kommt durch Lautsprecher der Hinweis: „20 Minuten verspätet“, der sich 20 Minuten später auf „30 Minuten“ erhöht. In Varel behindern Bauarbeiten den Bahnverkehr – das ist bekannt. Aber was daraus folgt, das ahnen wohl die wenigsten Zuggäste.

Hastig aufs andere Gleis

Endlich fährt eine Nordwestbahn aus Richtung Oldenburg ein – mit gut einer Stunde Verspätung. Ein Schwung Passagiere steigt eilig aus und hastet zum gegenüberliegenden Bahnsteig. Hier hat der Lokführer die vorgesehene

Doch auch ohne Bautrupps sind die ständigen Verspätungen zwischen Oldenburg und Wilhelmshaven ein einziges Ärgernis. Betroffen sind nicht nur Reisende auf dieser Strecke. Der Ärger ist seit Langem bekannt.

Abfahrtszeit für Anschlussreisende Richtung Wittmund/Esens um drei Minuten überzogen.

Das war knapp! Erst eine Stunde später fährt der nächste Zug ab. Dann wäre zu der ersten Stunde Verspätung bis Sande die zweite Stunde für den Anschluss dazugekommen. Erleichtert lassen sich Passagiere in die Sitze fallen.

Zug endet in Sande

Am Bahnsteig 2 dagegen herrscht Durcheinander: Der Zug aus Richtung Oldenburg endet heute in Sande. Er fahre aufgrund der großen Verspätung nicht nach Wilhelmshaven weiter, sondern in wenigen Minuten von Sande Richtung Osnabrück zurück, erläutert die Zugbegleiterin auf die vielen Fragen. In Sande hat niemand die Zuggäste am Bahnsteig darüber informiert; auch die App gibt keinen Hinweis. Irritiert und verwundert steigen die Wartenden ein.

Von der Bahn in den Bus

Eine Schülergruppe aus der



Bahnhof Sande: Die Verspätungen fährt die Nordwestbahn ein – verweist aber mit bedauerndem Achselzucken auf die Bauarbeiten der Deutschen Bahn.

BILD: OLIVER BRAUN

verspäteten Nordwestbahn mit Reiseziel Wilhelmshaven ist in Sande gestrandet. Die jungen Leute ziehen zum Busbahnhof. Von dort wollen sie mit dem Bus weiter nach Wilhelmshaven.

Immerhin fährt der Bus nicht leer ab – wie zwei andere Busse zuvor. Eigentlich sind die Busabfahrten auf die Ankunftszeiten der Züge abgestimmt. Aber wenn die Züge nicht kommen, fahren die Busse trotzdem ab – auch wenn die Sitzreihen gähnend leer bleiben.

Dauer-Probleme

Alltag in Sande: Zwar behindern Bauarbeiten bei Varel seit Anfang März den Bahn-

verkehr für mindestens zwei Wochen. Doch auch ohne Bautrupps sind die ständigen Verspätungen zwischen Oldenburg und Wilhelmshaven ein einziges Ärgernis. Betroffen sind nicht nur Reisende auf dieser Strecke. Noch ärgerlicher sind die Verspätungen für Fahrgäste, die in Sande Richtung Esens umsteigen. Denn der Anschluss in Sande kann nur wenige Minuten warten. Sonst kommt es auf der eingleisigen Strecke zwischen Sande und Esens schnell zu einer Verspätung beim Gegenzug. Nur an einzelnen wenigen Stellen können die beiden Züge aneinander vorbei. Kommt der eine verspätet an die Begegnungsstelle, muss der andere warten – und kann

nicht pünktlich weiterfahren.

Es ändert sich nichts

Der Ärger ist seit Langem bekannt. Aber es ändert sich nichts. Der Fahrgastverband Pro-Bahn verfasst regelmäßig Protestschreiben. Die Nordwestbahn fährt die Verspätungen ein – aber verweist mit bedauerndem Achselzucken auf die Bauarbeiten der Deutschen Bahn. Die wiederum betont, rechtzeitig über die Arbeiten informiert zu haben. Mutter und Tochter vom Bahnsteig 2 in Sande haben Osnabrück am Dienstag noch erreicht – mit mehr als einer Stunde Verspätung. Der Anschluss ins Rheinland war da weg.



Der 2. SfV-Vorsitzende Jens Otten (links) und Dieter Dirks (2. Schriftführer) können auch mit ihren Beeinträchtigungen am Osteraccumer Vereinsgewässer angeln.

BILD: WERNER WIGGERMANN

Beeinträchtigte Angler kämpfen für ihr Hobby

INKLUSION Barrierefreien Steg gebaut – Vorbild aus Schleswig-Holstein – 2. SfV-Vorsitzender Jens Otten an MS erkrankt

VON WERNER WIGGERMANN

ESENS/OSTERACCUM – Fans schwärmen von einem wunderbaren Naturerlebnis: Runterkommen, Stress ablegen, durchatmen und trotzdem aufmerksam bleiben für alles, was sich am anderen Ende der Angelrute tut. Gerade körperlich beeinträchtigte Angler wissen, wie wertvoll die Erlebnisse bei dem Hobby sind – und leiden sehr darunter, den beschwerlichen Weg ans Wasser nicht oder nicht mehr bewältigen zu können. In einer regionalen Kraftanstrengung haben Mitglieder des Sportfischer-Vereins (SfV) Esens jetzt erreicht, Menschen mit Handicap den Weg zu ihrem Hobby wieder zu öffnen.

Unterstützer für Idee gefunden

Jens Otten ist 2. Vorsitzender des SfV Esens und an Multipler Sklerose (MS) erkrankt. Deshalb kam er – „nicht ganz

Wenn in wenigen Wochen auch wieder Raubfisch geangelt werden darf, gibt es keine Nutzungsbeschränkung mehr. Die Anlage wird auch ein Ziel für Touristen sein. Davon ist der 2. Vorsitzende des Sportfischer-Vereins überzeugt.

uneigennützig“, wie er sagt – auf die Idee, an einem der Vereinsgewässer einen barrierefreien Zugang zu schaffen – für Menschen, die ihrem Hobby so auch im Rollstuhl wieder nachgehen können.

Schnell fand der 45-jährige auf mehreren Mitgliederversammlungen Unterstützung für die Idee, deren Umsetzung jedoch – wie sich nach ersten Recherchen zeigte – nur für einen fünfstelligen Betrag zu haben sein würde. Aber was andere schaffen, müsste doch auch in Esens irgendwie machbar sein, fand Otten.

In Schleswig-Holstein – das

lernte er bei seinen Recherchen schnell – sind die Angelfreunde schon ein ganzes Stück weiter.

Zusammen mit Gefährten aus dem eigenen Verein macht er sich auf den Weg zu den nördlichen Nachbarn. Beim dortigen Landesfischereiverband fanden die Esenser schnell sachkundige Hilfe: Sie erfuhren, was man an statischen Berechnungen und weiterem Planungs-Know how benötigt und fühlten sich in der Überzeugung gestärkt, auch am heimischen Gewässer eine barrierefreie Angelstelle realisieren zu können.

Zugang zum sozialen Leben erhalten

Was allerdings auch klar war: Eine solche Anlage würde bis zu 14.000 Euro kosten. Ein Betrag in dieser Größenordnung war für den SfV Esens kaum zu stemmen. Es half das Stichwort „Inklusion“. Menschen mit Beeinträchtigungen den Zugang zum sozialen Leben zu erhalten – das hat einen hohen Stellenwert in Ostfriesland.

„Dieses Thema öffnet Türen“, sagt Jens Otten. Binnen weniger Monate gelang es dem SfV-Vize, die nötigen Hilfsleistungen zu beschaffen: Die konkrete Planung und den Bau der hölzernen Stege und Wege übernahmen die Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM) in Burghave. Das benötigte Holz stellte der Hagebaumarkt in Esens gratis zur Verfügung.

Blieb die Zuwegung, also die barrierefreie Verbindung vom Parkplatz zur Angelstelle, dessen Bau das Tiefbau-Unter-

nehmen Fricke in Thunum zum günstigen Preis übernahm. Weitere Finanzhilfen sammelte Otten bei Sparkasse, Volksbank und Lions Club ein.

Ziel auch für Touristen

Fertig ist der hölzerne Steg für zwei bis drei Angler seit Mitte Dezember. Wenn in wenigen Wochen auch wieder Raubfisch geangelt werden darf, gibt es keine Nutzungsbeschränkung mehr – und die Anlage werde auch ein Ziel für Touristen, betont Otten.

Eine Anlage, um Gästen mit Beeinträchtigungen die Ausübung ihres Hobbys auch im Urlaub zu ermöglichen und Ostfriesland noch besser zu erleben. Die Aktiven des SfV werben für den Genuss solcher Augenblicke am Wasser: früh morgens das Erwachen der Natur genießen, die Stunde, in der die Singvögel ihren Namen alle Ehre machen – und vielleicht auch noch ein Fisch anbeißt.

” Menschen mit Beeinträchtigungen den Zugang zum sozialen Leben zu erhalten – das hat einen hohen Stellenwert in Ostfriesland.

Werner Wiggemann
Autor



Kommt die Origami-Koalition?

ZEICHNUNG: JÜRGEN JANSON

Was schert Merz sein Geschwätz von gestern?

Einmalig! Ein designerter Bundeskanzler fällt in einer wichtigen Frage um, noch bevor er überhaupt zum Kanzler gewählt wurde. Friedrich Merz hat sich als Brummkreisel erwiesen, dem Volten so leichtfallen, wie einst seiner Intimgegnerin Angela Merkel. Man kann es auch politische Charakterlosigkeit nennen. Die Rede ist von dem 900-Milliarden-Euro-Schuldenpaket, das er und die SPD in der kommenden Woche durchpeitschen wollen.

Merz hat seine Wähler belogen, trat er doch im Wahlkampf als Paladin von Haushaltsdisziplin und Schuldenbremse auf. Damit hatte er recht. Das Wahlvolk aber bekam eine 180-Grad-Wende zu unsolider Schuldenmacherei. Dass Merz' CDU das mitmacht, ist eine Schande, obwohl in der Union Gehorsam schon in der Merkel-Ära so gründlich eingeübt worden ist, so dass man ihn als DNA der Partei verstehen muss.

Die Rechtfertigung der Volte ist so lahm wie unehrlich: Angeblich habe sich diese Woche die Weltlage durch das Trump-Selenskyj-Treffen geändert. Natürlich hatte Trump schon in seiner ersten Amtszeit Deutschland die Leviten angesichts der Verteidigungsausgaben gelesen. Damals hieß die Kanzlerin Merkel, und man lachte über den „Orange Man“. Es hat sich also nichts geändert. Für das Subventionspaket taugt Derartige ohnehin nicht als Rechtfertigung.

Zudem ist die Art der Umsetzung mit abgewählten Mehrheiten fragwürdig. Der alte Bundestag ist aufgelöst. Dass er jetzt noch einmal reakti-

Friedrich Merz hat einen Rekord aufgestellt: für den schnellsten Verrat aller Zeiten an Wählern. Vom soliden Haushaltspolitiker mutierte er völlig unnötig zum Schuldenkönig, sagt Alexander Will.

tiert werden soll, um Entscheidungen von derart gewaltiger Tragweite zu treffen, ist übles Herumspielen mit dem Parlamentarismus – selbst wenn es legal sein sollte.

■ **Für die SPD** ist das alles ein großer Sieg: Der Marsch in die Planwirtschaft hat ein Budget von 500 Milliarden Euro. Schon wittert sie anderweitig Morgenluft. Parteichef Lars Klingbeil im TV am Donnerstag: „Die SPD wird keine faktische Grenzschießung mitmachen.“ Da räkelt sich einer, um



Der Text zum Anhören, gesprochen vom Autor: www.nwzonline.de/nwz-meinung-podcast/

nun auch die Merz'sche Asylwende abzuräumen. Das Schuldenmonster macht Lust auf mehr.

Das lässt für das Funktionieren von Schwarz/Rot Böses erwarten: Da wird der Schwanz wohl mit dem Hund wedeln. Seine großsprecherisch angekündigte Steuerreform mit niedrigeren Sätzen für Firmen, kann Merz so nicht durchsetzen. Kernprobleme der deutschen Wirtschaft ist aber nicht eine zu niedrige Staatsquote. Kernprobleme sind Orwell'sche Bürokratie, hohe Steuer- und Abgabenlasten und zu hohe

Energiepreise. Die Milliarden des Schuldenpaketes werden wirken wie eine Line Speed: Wir werden nicht fitter, sondern kurzfristig hyperaktiv.

Die Folgen sind Kopfschmerzen. Die Zinsen werden steigen, die Schuldenquote des Staates auch. Staatsschulden aber sind nie gut. Sie heizen die Inflation an und schädigen die Währung. Absehbar ist Weginflationieren per Notenpresse auf Kosten der Sparrer, und Steuererhöhungen dürften demnächst auch ins Spiel kommen.

■ **Es ist grundsätzlich richtig**, die Militärausgaben massiv zu erhöhen. Abschreckung hat ihren Preis. Dafür kann man auch Schulden aufnehmen, denn ohne Sicherheit ist alles nichts. Allerdings: In Europa ist die militärisch-industrielle Kapazität nicht vorhanden, um die nötigen Güter bereitzustellen, und das Beschaffungswesen der Bundeswehr ist nach wie vor ein bürokratischer Moloch. Militärausgaben sind zudem Konsum und nicht Investitionen, denn sie bringen keine zukünftigen ökonomischen Vorteile.

Indirekt wird mit diesen Schulden außerdem die Ukraine und ihr verlorener Krieg finanziert: Der Regierungssprecher sieht angesichts des Schuldenhammers „mehr Fle-

xibilität in den Haushalten“, die man auch für diese Unterstützung nutzen kann.

■ **Das eigentliche Übel** ist jedoch der keynesianische Albtraum namens „Infrastrukturpaket“. In Wirklichkeit ist es ein Wunsch-Dir-Was-Paket, dessen Verwendung höchst nebulös festgelegt werden wird. Schon regen sich bei Sozialkonzernen Begehrlichkeiten. Diakonie-Präsident Rüdiger Schucht mahnt, das Sozialrecht nicht aus dem Blick zu verlieren. Die Präsidentin des Sozialverbandes VdK, Verena Bentele: „Vergesst den Sozialstaat nicht! Kein Wunder, dass SPD, Gewerkschaften und nahe stehende Institute jubeln.“

Die Freude aber ist vielleicht voreilig: In Deutschland dauert jedes Planungsverfahren Jahre und dann noch einmal Jahre, weil Grüne Vorfeldorganisationen gegen Alles und Jedes klagen – was ihr gutes Recht ist. Es wird ein großer Spaß zuzusehen, wie diese 500 Milliarden am Ende wegen solcher Blockaden gar nicht ausgegeben werden können. Von Bürokratieabbau wird viel geschwätzt, Konkretes liegt aber nicht in der Luft, und das meiste wird mit der SPD auch nicht zu machen sein. Die Wirtschaftsweise Monika Grimm jedenfalls hat recht, wenn sie das ganze als „Satire“ bezeichnet. Die Speed-Injektion für Deutschland ändert ja nichts an der strukturellen Katastrophe im Land. Sie lastet nur die Folgen des Versagens der Politik seit Merkel den Künftigen auf.

■ **Was also tun?** Die Alternative „Investieren oder nicht“ gibt es nicht. Es geht um Prio-

„Kernproblem der Wirtschaft ist nicht eine zu niedrige Staatsquote. Kernprobleme sind Orwell'sche Bürokratie, hohe Steuer- und Abgabenlasten und zu hohe Energiepreise. Die Milliarden des Schuldenpaketes werden wirken wie eine Line Speed: Wir werden nicht fitter, sondern kurzfristig hyperaktiv.“

ritäten. Genug Geld ist im Land der zweithöchsten Steuer- und Abgabenquote aller OECD-Länder da. Es wird nur falsch ausgegeben.

Dass der Haushalt zu fast 40 Prozent aus Sozialausgaben im weitesten Sinne besteht, ist aus der Zeit gefallen. Natürlich braucht es „Sozialabbau“ – und zwar kräftig: Bürgergeld, Mütterrente, Elterngeld, diverse Sozialtöpfe hier und da. Und weiter: Förderung zweifelhafter politischer NGOs einstellen. Unternehmens-Subventionen kürzen. Immobilien des Bundes und der Länder verkaufen. „Entwicklungshilfe“ drastisch zusammenstreichen. Ukraine-Finanzhilfen massiv abschmelzen. Personal in Bund und Ländern abbauen. Im Klartext: den Staat verschlanken und auf seine Kernaufgaben – wie eben die Verteidigung – konzentrieren. Nur leider ist das mit einem Mann wie Friedrich Merz nicht zu machen.

Den Autor erreichen Sie unter Will@infoautor.de

Dr. Alexander Will ist Mitglied der Chefredaktion und politischer Kommentator in der Nordwest Medien-gruppe.

BILD: BICHMANN





Schauspieler und Sprecher Yannik Raiss zu Gast im „Gezeitengänger“-Podcast.

BILD: SASHA ILUSHINA



Diesen Podcast können Sie auch direkt in der ePaper-App mit dem Podcast-Player hören.

” Yannik Raiss erklärt Unterschiede und Gemeinsamkeiten und wieso die Wirkung von Sprache vor allem durch ihren Klang beeinflusst wird.

Bianca von Husen
Podcast-Host

Sprachen prägen seine Schauspielkunst

GEZEITENGÄNGER-PODCAST In der neuesten Folge gibt Schauspieler und Sprecher Yannik Raiss spannende Einblicke

VON BIANCA VON HUSEN

IM NORDWESTEN – In der neuesten Folge des „Gezeitengänger“-Podcasts gibt Schauspieler und Sprecher Yannik Raiss spannende Einblicke in die faszinierende Welt der Sprache.

Er erklärt Unterschiede und Gemeinsamkeiten und wieso die Wirkung von Sprache vor allem durch ihren Klang beeinflusst wird.

Raiss selber beherrscht eine beeindruckende Vielzahl von Sprachen, darunter Deutsch, Englisch, Portugiesisch oder

Yannik Raiss spricht auch darüber, wie sein Traum, Schauspieler zu werden, ihm geholfen hat, seine Schüchternheit zu überwinden. Und warum er letztendlich den Weg des Synchronsprechens eingeschlagen hat.

Brasilianisch und Japanisch.

Ein Jahr in Japan

Besonders prägend war sei-

ne Erfahrung in Japan, wo er für ein Jahr studierte und tiefe Einblicke in die japanische Sprache und Kultur gewann. Er reflektiert über die Steif-

heit und Demut, die oft mit der japanischen Sprache assoziiert werden, und teilt spannende Erinnerungen an seine Zeit in Japan, die ihn nachhaltig geprägt haben.

Schüchternheit

In der aktuellen Folge von „Gezeitengänger“ spricht Yannik Raiss auch darüber, wie sein Traum, Schauspieler zu werden, ihm geholfen hat, seine Schüchternheit zu überwinden, und warum er letztendlich den Weg des Synchronsprechens eingeschla-



HIER GEHT ES DIREKT ZUR PODCAST-FOLGE

Klicken Sie auf den unten stehenden Link und gelangen Sie so direkt zur aktuellen Folge des NWZ-Podcasts „Gezeitengänger“. Diesmal zu Gast: Yannik Raiss.

→ @ <https://ol.de/gezyannik-wa>

gen hat. Als Synchronsprecher hat er unter anderem an der Synchronisation von Animes mitgewirkt und sogar Synchronregie geführt.

Die neue Folge des NWZ-Podcasts ist kostenlos verfügbar auf allen gängigen Plattformen und online unter:

→ @ www.nwzonline.de/podcasts

Jetzt die
NWZonline-App
herunterladen:



NWZ
Online

NWZonline.de/app

Individualisierbare, aktuelle Nachrichten, Northwest TREUEWELT und Kundenkonto in nur einer App.

Nordwest TREUEWELT

Ein Abo – viele Vorteile!

In der Northwest TREUEWELT bieten wir Ihnen zahlreiche weitere Vorteile Ihres Abonnements. Profitieren Sie von Rabatten, exklusiven Gewinnspielen, individuellen Sonderaktionen u.v.m.

Die Northwest TREUEWELT ist ein Gemeinschaftsangebot der Northwest Zeitung, der Emdener Zeitung, des Anzeigers für Harlingerland, des Jeverschen Wochenblatt und der Wilhelmshavener Zeitung.





Karneval in Burhave im Landkreis Wesermarsch: Die „Duun Deerns“ (Bild) und weitere Gruppen sorgten auf der Bühne für Unterhaltung.

BILD: ROLF BULTMANN



Kinderkarneval im Ammerland: Die Mädchen und Jungen in ihren fantasievollen Verkleidungen hatten sichtlich ihre Freude an dem Trubel beim VfL Rastede.

BILD: SASCHA STÜBER

Ob Fasching oder Karneval – der Nordwesten feiert

IM NORDWESTEN/LR – Ob Fasching oder Karneval – der Nordwesten hat gefeiert.

Rund 3.000 bunt kostümierte Umzugsteilnehmer zogen am Samstag beim Fasching um den Ring mit Fest- und Mottowagen durch Ganderkesee im Landkreis Oldenburg. Nach Veranstalterangaben verfolgten rund 30.000 Zaungäste das Spektakel.

Laut, bunt und fröhlich: Der große Karnevalsumzug durch Varel im Landkreis Friesland am Samstag konnte sich ebenfalls sehen lassen. Bürgermeister Gerd-Christian Wagner hatte nach einem kurzen Überfall der Karnevalisten die Herrschaft über die Stadt an das neue Karnevalistenpaar Prinz Sascha III. und Prinzessin Nadine I. übergeben.

Cloppenburg Carnevals-Verein – was willst du mehr? Mit einer stimmungsvollen

Galasitzung hat der CCV am Samstagabend sein 50-jähriges Bestehen gefeiert.

Ausgelassen feierten die Besucher bereits am Freitag und Sonnabend in Burhave im Landkreis Wesermarsch beim Tataah-Karneval.

In vielen Orten – etwa in Oldenburg und im Ammerland – wurde außerdem Karneval gefeiert, in dessen Mittelpunkt die Kinder standen. Und pünktlich um 11.11 Uhr gab es am Sonntag mitten in der Emder Innenstadt kein Halten mehr. Der schon traditionelle Pappnasenball zog erneut Hunderte gut gelaunter Jecken und Narren an.

In vielen weiteren Orten im Nordwesten wurde ebenfalls ausgelassen und fröhlich Karneval gefeiert. Aber auch im Norden gilt das bekannte Jecken-Motto: Am Aschermittwoch ist alles (wieder) vorbei.



Der große Faschingsumzug um den Ring in Ganderkesee im Landkreis Oldenburg.

BILD: THORSTEN KONKEL



Karneval in Ostfriesland: In Emden wurde traditionell der Pappnasenball gefeiert.

BILD: BENJAMIN TEBBEN-WILLGRUBS



Karneval in Varel im Landkreis Friesland: Bürgermeister Gerd-Christian Wagner überreicht den Rathauschlüssel an Prinz Sascha III. und Prinzessin Nadine I.

BILD: GÖSTA BERWING



Karneval in Cloppenburg im Oldenburger Münsterland: Ausgelassene Stimmung herrschte bei der CCV-Galasitzung.

BILD: MARTIN WILCZYNSKI

FOTO: JÜRGEN BAUMANN/EPD



EIN TÖDLICHER ANSCHLAG AM ROSENMTAG

In der Innenstadt von Mannheim sichern und untersuchen Einsatzkräfte am Montag den Tatort des Anschlags – wieder ist ein Mann mit einem Auto in eine Menschenmenge gefahren. Eine 83-jährige Frau und ein 54-jähriger Mann kamen dabei ums Leben. 14 Menschen wurden den Angaben zufolge verletzt, auch ein zweijähriges Kind. Der Tatverdächtige, ein 40-jähriger Deutscher aus Ludwigshafen, ist laut Landeskriminalamt (LKA) und Staatsanwaltschaft psychisch krank. Das bestätigten unter anderem ärztliche Unterlagen und Zeugenaussagen. „Er befand sich in der Vergangenheit regelmäßig in ärztlicher bzw. psychiatrischer Behandlung, zuletzt im vergangenen Jahr auch stationär“, heißt es in einer Mitteilung. Bisher habe sich der 40-Jährige nicht zur Tat geäußert. Die Ermittlerinnen und Ermittler sind aber überzeugt, dass er am Rosenmontag mit seinem Wagen in hoher Geschwindigkeit Hunderte Meter weit durch die Fußgängerzone gerast und absichtlich auf Menschen zugefahren ist. Bei der Suche nach einem Grund für die Tat hat das LKA offenbar keine Anhaltspunkte für ein extremistisches oder politisches Motiv gefunden. Es seien zwar Hinweise auf Kontakte ins rechtsextreme Milieu aus dem Jahr 2018 bekannt, auch sie seien Teil der Ermittlungen. „Abfragen bei verschiedenen Nachrichtendiensten führten allerdings zu keinen extremismusrelevanten Rückmeldungen“, hieß es weiter.

UNION UND SPD VERKÜNDEN MILLIARDENPLÄNE

Die Vorsitzenden der Unionsparteien und der SPD berichten am Dienstag aus ihren Sondierungsgesprächen: Markus Söder (CSU, von links), Friedrich Merz (CDU), Lars Klingbeil und Saskia Esken (beide SPD). Sie haben ein Finanzpaket von historischem Ausmaß für Verteidigung und Infrastruktur geschnürt. Zum einen solle die im Grundgesetz verankerte Schuldenbremse für Verteidigungsausgaben gelockert werden. Außerdem werde mit 500 Milliarden Euro ein Sondervermögen für die Instandsetzung der Infrastruktur geschaffen. Die Finanzbeschlüsse sind die erste Einigung in den Gesprächen der Parteien über eine Regierungsbildung. Sie gelten als wichtiges Signal für die Handlungsfähigkeit Deutschlands. „Angesichts der Bedrohungen unserer Freiheit und des Friedens auf

unserem Kontinent muss jetzt auch für unsere Verteidigung gelten: whatever it takes“, sagte Merz. Deshalb sollten Verteidigungsausgaben von der Schuldenbremse ausgenommen werden, die über einem Prozent des Bruttoinlandsprodukts liegen – für 2024 wären das etwa 43 Milliarden Euro. Die hohen Staatsschulden sei nur zu verkraften, wenn die Wirtschaft schnell auf einen stabilen Wachstumskurs zurückkomme. Dafür müsse die Infrastruktur verbessert werden. Union und SPD wollen die nötigen Grundgesetzänderungen noch dem alten Bundestag vorlegen, in der nächsten Woche soll er zweimal zusammenkommen. Im neuen Parlament sind AfD und Linke sind so stark geworden, dass sie eine Änderung des Grundgesetzes blockieren könnten. Ein Be-

schluss des alten Bundestags ist so lange möglich, bis das neue Parlament konstituiert ist. Für die Zwei-Drittel-Mehrheit brauchen Union und SPD dort die Stimmen der Grünen oder der FDP. Letztere hat sich stets gegen eine Reform der Schuldenbremse gestemmt, daher dürften die Verhandler vor allem auf die Grünen setzen. Deren Bundestagsfraktion reagierte zurückhaltend. „Wir werden uns die Vorschläge nun in Ruhe anschauen“, kündigte Britta Haßelmann an, eine der beiden Fraktionschefinnen. Sie sagte in der ARD: „Wir machen gar nichts auf Zuruf.“ Haßelmann bemängelte, dass der Klimaschutz in den Vorschlägen zur Infrastruktur nicht vorkomme. Und sie warf Merz mit Blick auf die Schuldenbremse vor, nach der Wahl etwas anderes zu sagen als vorher.

FOTO: KAY NIETELD/DPA





FOTO: UNCREDITED/NASA/FIREFLY AEROSPACE/AP/DPA

VIEL VERKEHR AUF DEM **MOND**

Die private Landefähre Blue Ghost wirft nach ihrer Ankunft einen Schatten auf die Mondoberfläche. Binnen weniger Tage erreichten gleich zwei Landefähren den Erdtrabanten. Nach Blue Ghost, konstruiert vom US-Unternehmen Firefly Aerospace, das am Sonntag ankam, setzte am Donnerstag auch die Sonde Athena dort auf. Rund ein Jahr nach der ersten kommerziellen Mondlandung brachte die US-Raumfahrtfirma Intuitive Machines damit ihr zweites Landefährt auf den Mond. Zunächst war allerdings unklar, ob die Athena-Mission ein Erfolg werden kann – oder ob der Lander beim Aufsetzen auf der Mondoberfläche umgeklippt ist. Athena ist laut Angaben von Intuitive Machines und der US-Raumfahrtbehörde Nasa näher am Südpol des Mondes gelandet als jedes andere Raumfahrzeug zuvor. Die Sonde war Ende Februar mit einer Falcon-9-

Rakete des Raumfahrtunternehmens SpaceX gestartet, das dem Milliardär Elon Musk gehört. Das unbemannte Landegerät ist 4,3 Meter hoch und verfügt über einen Durchmesser von 1,6 Metern. Es soll helfen, Rohstoffe und Wasser zu finden. Mondlandungen gelten als technisch höchst anspruchsvoll – und gehen häufig schief. Einen neuen Rückschlag erlebt das „Starship“-Projekt von Elon Musk: Das größte Raketensystem der Geschichte konnte in der Nacht zum Freitag auch seinen achten Testflug nicht wie geplant abschließen. „Während der Aufstiegszündung von „Starship“ hat das Vehikel eine rasante, nicht geplante Demontage erlitten, und der Kontakt ging verloren“, teilte SpaceX mit. Berichten zufolge wurden herabfallende Raketenteile über dem US-Bundesstaat Florida und über der Karibik gesichtet.



Parteiübergreifend: Markus Warnke (Wübben Stiftung Bildung, von links), Theresa Schopper (Grüne), Karin Prien (CDU) und Stefanie Hubig (SPD) stellten ihr Konzept „Bessere Bildung 2035“ gemeinsam in Berlin vor. FOTO: IMAGO/FREDERIC KERN

Von Kira von der Brelie

Lehrermangel, defekte Schultoiletten und Pisa-Ergebnisse so schlecht wie nie – im deutschen Bildungssystem häufen sich die Probleme. Nun haben drei Bildungsministerinnen aus drei unterschiedlichen Parteien einen gemeinsamen Grundsatz-Plan erarbeitet, mit dem sie das Land aus der Bildungskrise führen wollen. Vorbild ist die Bildungsstrategie der kanadischen Provinz Alberta.

Das Konzept mit dem Titel „Bessere Bildung 2035“ könnte auch bundesweit noch größere Aufmerksamkeit bekommen. Eine der Urheberinnen ist die schleswig-holsteinische Bildungsministerin und stellvertretende CDU-Bundesvorsitzende Karin Prien. Sie wird als mögliche künftige Bundesbildungsministerin gehandelt.

CDU, SPD und Grüne vereint

Mit ihren Ministerkolleginnen Stefanie Hubig (SPD) aus Rheinland-Pfalz und Theresa Schopper (Grüne) aus Baden-Württemberg plädiert sie dafür, sich in der von den Bundesländern dominierten Schulpolitik erstmals auf bundeseinheitliche Ziele zu verpflichten. Beispielsweise soll die Schulabbrecherquote gesenkt werden, deutlich mehr Schülerinnen und Schüler Spitzenleistungen erbringen und die Chancengleichheit erhöht werden. Außerdem sollen die Fortschritte digital gemessen und ausgewertet werden können.

Die Ziele sollen für alle Länder gleichermaßen gelten – wie sie diese jedoch konkret umsetzen, bleibt ihnen überlassen. „Das Konzept soll möglichst anschlussfähig sein und helfen, Ressourcen gezielt und fokussiert einzusetzen“, sagt Markus Warnke, Geschäftsführer der Wübben Stiftung Bildung, dem RedaktionsNetzwerk Deutschland (RND). Die Stiftung fungiert als Organisatorin und Herausgeberin des Vorschlags. „Wenn sich alle Länder darauf einigen können, wäre das ein Novum in der Geschichte des deutschen Bildungsföderalismus“, sagt Warnke.

Konkret haben sich die Ministerinnen unter anderem auf folgende Ziele geeinigt:

- Der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die die Mindeststandards in Deutsch und Mathematik nicht erreichen, soll um 50 Prozent sinken.

Die Zahl der Schulabbrecher halbieren, und ein Drittel mehr Spitzenleistungen – und genaue Datenerhebungen über alle Schülerleistungen: Drei Bildungsministerinnen wollen mit einem umfassenden Plan Deutschland aus der Bildungskrise führen. Vorbild ist Kanada.



Es muss klar sein, dass das Ziel nicht der Vergleich selbst ist, sondern was wir daraus lernen können.

Susanne Lin-Klitzing, Professorin für Erziehungswissenschaften und Bundesvorsitzende des Deutschen Philologenverbandes

- 20 Prozent mehr Schülerinnen und Schüler als heute sollen die Regelstandards in Deutsch und Mathematik erreichen oder übertreffen.
- 30 Prozent mehr Schüler sollen Spitzenleistungen in Deutsch und Mathematik erreichen.
- Der Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und schulischen Kompetenzen soll um 20 Prozent sinken.
- Die Zahl der Schulabgänger ohne ersten Schulabschluss soll sich halbieren.

Vergleich politisch nicht gewollt

Bislang achten die Bundesländer in der Regel sehr darauf, ihre Kompetenzen bei der Bildungspolitik nicht an den Bund abzugeben. Bundesweit verpflichtende Ziele waren deshalb bislang nicht durchsetzbar. „Der Vergleich war politisch nicht gewollt“, erklärt Susanne Lin-Klitzing gegenüber dem RND. Sie ist Professorin für Erziehungswissenschaften und Bundesvorsitzende des Deutschen Philologenverbandes (DPHV). So sei Pisa-E, eine Studie, die den Vergleich zwischen den Ländern gezeigt hätte, abgeschafft worden. „Es muss klar sein, dass das Ziel nicht der Vergleich selbst ist, sondern was wir daraus lernen können.“

Grundsätzlich begrüßt sie deshalb den Vorschlag der drei Ministerinnen. „Es ist klug, dass die drei Bildungsministerinnen sich parteiübergreifend zusammengetan haben und entsprechende Ziele markiert haben“, sagt sie. „Unsere Unterstützung für die Ziele haben sie. Bei den Wegen gibt es sicherlich Differenzen.“

Der Vorschlag offenbare aber auch die Schwächen des deutschen Bildungssystems – auch weil es in Deutschland keine einheitlichen Daten über die Schulleistungen gebe. „Damit legen die Ministerinnen den Finger in die Wunden“, sagt Lin-Klitzing. „Das Alberta-Konzept basiert ja auf datengestützter Unterrichts- und Schulentwicklung mit personalisierter Schüler-ID. Die haben wir nicht.“

Tatsächlich werden in Kanada eine ganze Reihe von Daten von Schülern und Schulen erhoben, um die Zielerreichung zu messen – etwa zu Abschluss- und Abbrecherquoten der Schulen, Ergebnissen von Leistungstests der Schüler und aus Umfragen zur Zufriedenheit von Schülern, Lehrern und Eltern.

Zwar gibt es erste Versuche, das zu ändern, allerdings nicht bundesweit. In Niedersachsen etwa ist geplant, eine derartige Identika-

tionsnummer im Jahr 2027 einzuführen, wie die „Hannoversche Allgemeine Zeitung“ berichtete.

Erst Baustellen angehen

Die Messbarkeit sei wichtig, das müsse man angehen, sagte Lin-Klitzing, bevor das neue Konzept umgesetzt werden könne. „Die Tatbestände, wie wir sie gerade haben, müssen mindestens mitgedacht und konkret bearbeitet werden“, sagt sie. „Was nützt es, wenn ich etwa das Wohlbefinden der Jugendlichen messe, wenn die Voraussetzungen für eine Veränderung etwa im Schulbau politisch nicht mitgedacht werden?“

„Bessere Bildung 2035“ sieht beispielsweise eine bessere Verzahnung von Elementarbereich und Grundschule vor. Lin-Klitzing begrüßt das, es geht ihr aber nicht weit genug. „Es braucht eine diagnoseindizierte verbindliche vorschulische Förderung“, fordert sie. Soll heißen: Kinder sollen bereits vor der Schule auf Schulfähigkeit überprüft und gezielt gefördert werden, wenn sie Förderbedarf haben. „Das würde auch die Chancengerechtigkeit verbessern.“

Einen weiteren zentralen Baustein sieht Lin-Klitzing in der Ausarbeitung neuer Standards. Wann gilt eine Leistung als zufriedenstellend? Wann ist sie spitze? „Wir orientieren uns aktuell an Regelstandards. Die sind wichtig, sichern aber nicht das Bildungsminimum ab“, sagt sie. „Für eine Vergleichbarkeit und gezielte Förderung sind nationale Mindeststandards unerlässlich. Und zusätzlich brauchen wir Optimalstandards.“

Voraussetzungen zu heterogen

Aber ist das kanadische Konzept überhaupt auf Deutschland über-

tragbar? Nach Einschätzung von Gerhard Brand, Bundesvorsitzender des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE), ja. „Die Impulse der drei Kultusministerinnen sind für Deutschland übertragbar, wenn es gelingt, den Datenschutz zu beachten, die notwendige Technik bereitzustellen und von Anfang an aufzuzeigen, wo die Mehrwerte von Messbarkeit liegen“, sagt er gegenüber dem RND.

Es sei aber zu kurz gedacht, nur auf die Institution Schule zu blicken, wenn es um die Kompetenzen der Kinder und Jugendlichen gehe. „Unterschiedlichste Faktoren führen dazu, dass schon in der Schuleingangsphase deutlich wird, wie heterogen die Voraussetzungen der Kinder sind“, sagt Brand. „Dies kann eine allein unterrichtende Lehrkraft nicht auffangen.“

Für den Bildungserfolg der Kinder und Jugendlichen sei es daher zwingend notwendig, dass weitere Fachkräfte die persönliche und kognitive Weiterentwicklung der Schülerinnen und Schüler unterstützen.

Die Signale aus den Ländern sind überwiegend positiv. Brandenburg lobt den „Anstoß für eine wichtige Debatte und Veränderungen im Bildungssystem“. In Thüringen gibt es eine „generelle Offenheit zur Verständigung über das vorgelegte Papier“. Die Bildungsministerin des Saarlands, Christine Streichert-Clivot (SPD), sieht in dem parteiübergreifenden Vorschlag eine Möglichkeit, „die Bildungschancen für alle Kinder und Jugendlichen nachhaltig zu verbessern und Demokratie erlebbar zu machen“. Auch Bremen und Hamburg begrüßten den Ansatz.

Bis zur Umsetzung wird aber wohl noch einige Überzeugungsarbeit im Detail zu leisten sein. Am 20. März soll das Konzept auf der Bildungsministerkonferenz diskutiert werden, wie deren Präsidentin und Bildungsministerin von Mecklenburg-Vorpommern, Simone Oldenburg (Linke), bestätigte. Sie freue sich auf den Austausch.

„Auch ich bin der Auffassung, dass wir die Chancengerechtigkeit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland verbessern müssen“, sagt sie. „Es bedarf jedoch einer genauen Analyse, ob das Erreichen der Zielzahlen in zehn Jahren in Mecklenburg-Vorpommern realistisch ist.“

Auch Sachsen-Anhalt, Hessen, Niedersachsen und Bayern wollen die Bildungsministerkonferenz bis zu einer Bewertung des Papiers abwarten.



Eine der vielen Baustellen: Wegen Lehrermangels und hoher Krankenzustände fallen vielerorts immer häufiger Unterrichtsstunden aus – gleichzeitig steigen die Anforderungen an Lehrkräfte. FOTO: BERND WEIßBROD/DPA



Digitalisierung als Faktor: Die Erhebung von Leistungs- und Zufriedenheitsdaten unter einer Schüler-ID gehört ebenso zum Alberta-Konzept wie moderne technische Ausstattung. FOTO: MARIJAN MURAT/DPA

Entlang der Rampe von Auschwitz-Birkenau: Hans Jürgen Höss (rechts), Sohn des Lagerkommandanten Rudolf Höß, besucht erstmals das Vernichtungslager, neben dem er als Kind lebte. An seiner Seite Maya Lasker-Wallfisch und sein Sohn Kai Uwe Höss, eine Szene aus dem Film „Der Schatten des Kommandanten“. FOTOS: WARNER/HBO/DPA



KAFFEE IM SCHATTEN VON AUSCHWITZ

Von Matthias Halbig

Keinesfalls will sich Anita Lasker-Wallfisch, geboren am 17. Juli 1925 in Breslau, im Lager treffen. „You don't know what Auschwitz is – du weißt nicht, was Auschwitz ist“, sagt die resolute Frau und ehemalige Insassin, die im Juli dieses Jahres 100 Jahre alt wird, in ihrer Londoner Wohnung zu ihrer Tochter, der Psychotherapeutin Maya Lasker-Wallfisch (67). „Also Kaffee und Kuchen in deinem Haus“, schlägt Maya alternativ vor (und ihrer Stimme ist anzuhören, dass sie damit rechnet, auch dieser Vorschlag werde von der Mutter abgelehnt).

„Warum nicht?“, erwidert die alte Dame in ihrer Londoner Wohnung. „Wenn sie den Kuchen mitbringen.“ Sie – das sind der 1937 geborene Hans Jürgen Höss und sein Sohn Kai Uwe, Sohn und Enkel von Rudolf Höß, des 1947 hingerichteten Kommandanten des größten der Vernichtungslager, die die Nationalsozialisten auf polnischem Boden errichteten. Allein in diesem zwischen 1940 und 1945 von der SS betriebenen Lagerkomplex wurden mindestens 1,1 Millionen Menschen getötet, darunter 960.000 europäische Juden.

Eine putzige Insel am Rand der Hölle

Die deutsch-argentinische Regisseurin Daniela Völker hat für HBO die Dokumentation „Der Schatten des Kommandanten“ gedreht, der nicht nur Pflichtprogramm für die sein sollte, die Jonathan Glazers Spielfilm „The Zone of Interest“ gesehen haben.

Jener Film zeigte vor zwei Jahren, was die jüdische Philosophin Hannah Arendt in ihrem Nachdenken über den Prozess gegen Adolf Eichmann, den Organisator der Deportationen „Banalität des Bösen“ nannte. Ein ganz normaler Alltag der Familie Höß ist zu sehen – mit Kaffeekränzchen und Kinderspielen, mit Zuneigung, Streit, Versöhnung. Papa imposant zu Pferde. Eine kleine, putzige Insel nicht irgendwo in Deutschland – sondern am Rand der Hölle.

Völkers Doku zeigt beide Seiten – Verdrängung und Eingeständnis auf der Seite der Nachfahren der Täter, das Lagertrauma und seine Folgen auf der Seite der Opfer. Lasker-Wallfisch, die Auschwitz wohl nur überlebte, weil das Häftlingsorchester eine Cellistin brauchte, hat ihrer Tochter mit ihrem Schweigen eine „Kindheit voller Traurigkeit“ beschert, ein „Gefühl, nicht dazugegehören“, für das es aber keine Ursache zu geben schien.

„Ich bin die falsche Mutter für meine Tochter“, bestätigt Anita Lasker-Wallfisch in nüchternem Tonfall, in dem Spurenelemente von Bedauern nicht recht

Die Doku „Der Schatten des Kommandanten“ erzählt von einer unmöglich scheinenden Begegnung. Die Auschwitz-Überlebende Anita Lasker-Wallfisch trifft in ihrer Wohnung in London den Sohn des Lagerkommandanten Rudolf Höß. Eine Lehrstunde in Sachen Versöhnung.

”

Als Kinder dachten wir, das wäre ein Gefängnis, und er ist der Boss.

Hans Jürgen Höss,
Sohn des Kommandanten
von Auschwitz,
Rudolf Höß

”

Man hat Sie auch nicht gefragt, wessen Sohn Sie sein wollen. Mich hat man auch nicht gefragt.

Anita Lasker-Wallfisch,
Auschwitz-Überlebende

festzustellen sind. Bei der Familie Höss hat das Unwohlsein über den Täter in der Familie offenkundig glatt eine Generation übersprungen. So begleitet Völker zunächst den über das Wirken seines Großvaters bestens informierten Höß-Enkel Kai, der Pastor geworden ist, und seinen die Vergangenheit scheuenden Vater ins polnische Oswiecim.

Sie besuchen die Villa, in deren Garten der 1937 Geborene als Kind spielte, während hinter der Mauer die industrialisierte Massenvernichtung stattfand – die Selektionen an der Rampe, die „Duschenlüge“ und die Gaskammern, die Verbrennung der Leichen im Krematorium.

Passagen aus der Autobiografie

„Ich hatte alles größer in Erinnerung“, sagt Hans Jürgen Höss über das Haus. „Als Kinder dachten wir, das wäre ein Gefängnis, und er ist der Boss.“ Höss' Stimme ist leise, heiser, manchmal hängt er ein verlegenes Kichern an seine Sätze.

Vom Fenster des Kinderzimmers konnten die Höss-Kinder das Lager sehen. Und dann kommt eine Erinnerung des Mannes, der die Zuschauer eben noch seiner „schönen und idyllischen Kindheit in Auschwitz“ versichert hat. Einmal, da hätte er gesehen, wie jemand am Zaun erschossen wurde.

Mit historischen Szenen wird die großenteils beklemmende Doku angereichert. Bedrückend sind die Passagen, die aus der Höß-Autobiografie vorgelesen werden, wo die Weltsicht eines SS-Obersturmbannführers zu Tage tritt, der persönlich nichts gegen Juden habe, der seine Arbeit auch als „monströs“ bezeichnet, und der, wie er schreibt, ab und zu bei der Trennung der jüdischen Familien nach dem Verlassen der Zugwaggons auch an die eigene Familie gedacht habe.

Der Besuch im Lager erschüttert

Der aber – ganz überzeugter Nationalsozialist – grausigste Szenen nüchtern und distanziert wie ein Wissenschaftler schildert und am Ende nach eigener Auffassung nur einem Befehl Folge geleistet hat.

Er habe nichts gewusst, beteuert Hans Jürgen Höss, auch nicht von dem Buch seines Vaters, was von seinem Sohn bezweifelt wird. „Nichts gewusst“ war die gängige Haltung unter Nachkriegsdeutschen. Haben wir sechs Millionen Juden umgebracht? Gibt's doch nicht! Schauen wir lieber nach vorn, da kommt ein Wirtschaftswunder auf uns zu.

Der alte Mann ist angeschlagen, die Fassade bekommt Risse. Sein erster Besuch im Lager erschüttert ihn. Der Sohn und der Enkel des Kommandanten und die Tochter des Opfers gehen in Auschwitz-Birkenau an der Rampe entlang, gehen den geraden Weg hinab zu den zerstörten Gaskammern und Krematorien. Von einem „großen Schock“ spricht Höss Senior. Und wer je Auschwitz besucht hat, kennt die Wucht, die das gewaltige, nie vollendete Gefangenenareal auch ohne die Baracken auf den Besucher hat.

Zu Maya gewandt, scheint Hans Jürgen Höss die Schuld, die auf seiner Fa-

milie lastet, zu überkommen: „Ich kann nur um Vergebung bitten. Das ist alles.“ Sie fassen sich alle an der Hand.

„Ein historisches Moment“

Höhepunkt ist dann Kaffee und Kuchen bei Anita Lasker-Wallfisch in London. „Ein historisches Moment“, sagt die Gastgeberin beim Händedruck mit Hans Jürgen Höss. „Der Sohn vom Kommandanten von Auschwitz sitzt in der Wohnung von Anita Lasker. Wie ist so etwas möglich?“

Ihre freundliche Direktheit nimmt diesem Treffen alles von seiner Unmöglichkeit. „Wir waren deutsch“, sagt die Tochter des deutschen Rechtsanwalts Alfons Lasker und der Geigerin Edith Lasker dann – eine bildungsbürgerliche Familie, assimiliert, nicht religiös, der Vater hatte im Ersten Weltkrieg das Eisener Kreuz bekommen. Sie lobt den Kuchen, und richtet den um die richtigen Worte schwer ringenden Gast sogar ein wenig auf: „Man hat Sie auch nicht gefragt, wessen Sohn Sie sein wollen. Mich hat man auch nicht gefragt.“

Dann sagt sie noch „die Welt ist verrückt“, und der Satz ist bewusst im Präsens gehalten. Kai Uwe Höss' Redensart von den Juden als „Gottes auserwähltem Volk“, kontert sie auf Deutsch mit dem „famous prayer of the jews“: „Lieber Gott, wähl doch mal jemand anderes.“

Und verweist auf die Gegenwart, in der eine Partei im Bundestag und in Länderparlamenten sitzt, obwohl sie in Teilen als gesichert rechtsextrem genannt werden darf, und in der jüdische Akademiker wie der Historiker Michael Wolffsohn in der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“ vom 10. Februar bezüglich Deutschlands wieder die Frage „Bleiben oder gehen?“ stellen müssen. „Ein Junge mit Kippa auf dem Kopf ist heute gefährdet“, sagt Lasker-Wallfisch. „Wir haben bis heute nicht viele Fortschritte gemacht. Es gibt also noch viel zu tun.“

„Glauben Sie, dass so etwas wie der Holocaust sich wiederholen kann?“, fragt Regisseurin Völker die alte Dame. „Look at the world as it is now – schauen Sie auf die Welt, wie sie jetzt ist“, erwidert Lasker-Wallfisch nüchtern und abgeklärt. „Ja, es kann wieder geschehen.“

Aber dass sie mit den Nachkommen des Kommandanten zusammensitzen konnte, dafür hat sie ein kleines Lächeln. „Auf eine gewisse Art war das schön.“

„Der Schatten des Kommandanten“, Doku, 98 Minuten, Regie: Daniela Völker, mit Anita Lasker-Wallfisch, Hans Jürgen Höss, Kai Uwe Höss, Maya Lasker-Wallfisch, Ingebrigt Höss (bei Wow)



Treffen bei Kaffee und Kuchen: Die Auschwitz-Überlebende Anita Lasker-Wallfisch (links) und ihre Tochter Maya sitzen in London mit Kai Uwe Höss und Hans Jürgen Höss zusammen, dem Enkel und Sohn des Lagerkommandanten Rudolf Höß. FOTO: WARNER/DPA



Ein Fanschal des FC Schalke 04 feiert „asoziale Schalker“. Gegen die leichtfertige Verwendung des Begriffs wenden sich Wissenschaftler wie Frank Nonnenmacher. FOTOS: IMAGO, MONTAGE: RND/WEINERT

EIN TOXISCHER BEGRIFF

Von Harald Stutte

Beim ARD-Talk „hart aber fair“ vom 10. Februar brachte Moderator Louis Klamroth seinen Gast Jan van Aken mit einem Einspieler vom Linken-Parteitag in Erklärungsnot: Damals, im November, wünschte sich der Parteichef, am Wahlsonntag „vor dieser asozialen FDP“ zu landen. Zudem bekannte er, den „asozialen Kram“ und die Gesichter von Christian Lindner und Co. nicht mehr sehen zu wollen. Das Wahlergebnis hat von Akens Wunsch erfüllt. Die Linke ist im neuen Bundestag vertreten, die FDP an der Fünf-Prozent-Hürde gescheitert. Den Vorwurf, die Liberalen seien „asozial“, allerdings musste der Linken-Chef noch vor der Wahl zurücknehmen. „Das war vielleicht im Ton etwas scharf, und ‚asozial‘ sagt man nicht“, räumte van Aken Mitte Februar ein.

70.000 in Konzentrationslagern

Tatsächlich hat der Begriff eine düstere Geschichte. „Kein Mensch ist ‚asozial‘, das ist per se ein diskriminierender Begriff“, erklärt der Sozialwissenschaftler Frank Nonnenmacher im Gespräch mit dem Redaktionsnetzwerk Deutschland (RND). Scharf wendet sich Nonnenmacher auch „gegen die scheinbar unschuldige Verwendung dieses Begriffes ohne jedes Hintergrundwissen beispielsweise durch Jugendliche auf Schulhöfen“.

Denn: Zum Begriff „Asoziale“, der ebenso wie die sogenannten „Berufsverbrecher“ „von den Nazis auf eine bestimmte Bevölkerungsgruppe bezogen wurde, die sie dann in Konzentrationslager gesteckt und auch in hoher Zahl ermordet haben, führt historisch eine ‚Blutspur‘“, so Nonnenmacher.

Seit vielen Jahren engagiert sich der Sozialwissenschaftler für die Anerkennung dieser NS-Opfer, denen auch Jahrzehnte nach dem Krieg Anerkennung und Wiedergutmachung verweigert wurden. Während politisch Inhaftierte wie auch Juden, Sinti und Roma, Homosexuelle und Zeugen Jehovas im Verlauf der Nachkriegszeit peu à peu und oft erst nach öffentlichem Druck in der Bundesrepublik als Opfer des Nationalsozialismus anerkannt wurden, blieb dies den einst „Asoziale“ und „Berufsverbrecher“

Menschen als „asozial“ oder „Assi“ abzukanzeln, ist immer noch üblich – auf Schulhöfen und in Stadien. Selbst Politiker neigen dazu. Doch der Ausdruck hat eine düstere Geschichte.

Genannten bis ins Jahr 2020 verwehrt.

Nonnenmachers Engagement für diese Gruppe von Verfolgten hat nicht nur, aber auch mit der eigenen Familie zu tun: „Mein Onkel Ernst war als oft arbeitsloser Wanderarbeiter durch kleine Diebstähle straffällig geworden, wurde deshalb ins KZ Flossenbürg verschleppt. Dort überlebte er nur knapp ein Strafkommando im Steinbruch“, so der Wissenschaftler von der Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt am Main.

Schwarze Winkel für „Asoziale“

Heutigen Schätzungen zufolge wurden rund 70.000 bis 80.000 Menschen vom NS-Regime als „Asoziale“ oder „Berufsverbrecher“ in Konzentrationslagern inhaftiert. „Vorbeugungshaft“ nannte sich das. Drogen- oder Spielsüchtige, Obdachlose, Bettler, Fürsorgeempfänger, Personen mit ansteckenden Krankheiten, vor allem Geschlechtskrankheiten wurden als „Asoziale“ stigmatisiert.

Im Zuge einer Razzia wurden allein im Jahr 1938 mehr als 10.000

Männer und einige Hundert Frauen als angeblich „asozial“ in die Konzentrationslager eingewiesen. Um im KZ für alle sichtbar zu sein, wurden sie auf der linken Brustseite ihrer Häftlingskleidung mit einem grünen Winkel („Berufsverbrecher“) oder einen schwarzen Winkel („Asoziale“) markiert.

„Wer – meist aus sozialer Not – wegen wiederholter Diebstähle straffällig geworden war und seine Haftstrafe vollständig abgesessen hatte, wie auch mein Onkel Ernst, bekam einen grünen Winkel verpasst. Solche Menschen wurden von den Nazis als ‚genetisch verdorben‘ klassifiziert. Sie sollten aus der ‚sauberen‘ deutschen Gesellschaft ‚ausgemerzt‘ und im KZ ‚durch Arbeit vernichtet‘ werden“, so der Wissenschaftler Nonnenmacher.

Die Geschichte der Verfolgung von Menschen in Deutschland, die als „Ballast“ für die Volksgemeinschaft und als „arbeitsscheu“ oder „asozial“ stigmatisiert verfolgt wurden, reicht bis ins 19. Jahrhundert. Im Reichsstrafgesetzbuch des Kaisers gab es seit 1871 den Paragraph 361, der es erlaubte, Menschen

zu bestrafen, die als Landstreicher oder Bettler umherzogen, der Prostitution oder dem Glücksspiel nachgingen.

Auf den fragwürdigen Theorien des deutschen Hirnforschers Franz Joseph Gall und des italienischen Arztes Cesare Lombroso basierend, hingen die Nazis der Überzeugung an, in der Physiognomie eines Menschen spiegele sich dessen Charakter wider. Entsprechend gäbe es den Typus des „Berufsverbrechers“, der laut dem deutschen Kriminologen Robert Heindl nicht zu rehabilitieren sei, was für einige die „vorbeugende Sicherungsverwahrung“ nahelege. „Die Nazis setzten diese rassistischen Vorstellungen radikal in die Tat um“, erklärt Nonnenmacher.

Sein Onkel Ernst wurde 1908 in Stuttgart geboren und überlebte die NS-Zeit, viele seiner als „Asoziale“ oder „Berufsverbrecher“ verfolgten Leidensgenossen und -genossinnen aber nicht. Nach der Befreiung suchte Ernst Nonnenmacher bei den Behörden um Anerkennung als Opfer des Nationalsozialismus nach, was ihm jedoch verweigert wurde. Seither sprach Ernst Nonnenmacher viele Jahre lang nicht über sein Schicksal – ähnlich wie die meisten anderen einstigen KZ-Häftlinge mit grünem oder schwarzem Winkel. „Die Scham und das Diskriminierungspotenzial waren so groß, dass man geschwiegen hat“, sagt Frank Nonnenmacher.

Im DDR-Strafgesetzbuch enthalten

Bei der Aufarbeitung der NS-Verbrechen nach dem Krieg gab es laut dem Politikwissenschaftler zunächst eine Konzentration auf die politischen Häftlinge, also jener Menschen, die von den NS-Schergen mit einem roten Winkel gekennzeichnet wurden – vor allem Kommunisten, Sozialdemokraten und Gewerkschafter. „Um die eigene Glaubwürdigkeit als Opfergruppe zu erhöhen, distanzierten sich die politischen Häftlinge von den Grün- und Schwarzwinkligen“, so Nonnenmacher.

Auch Sinti und Roma sowie homosexuelle NS-Opfer wurden erst viel später als Opfergruppen anerkannt, doch immerhin Jahrzehnte vor jenen, die Nonnenmacher die „verleugneten Opfer“ nennt. „Unmittelbar nach 1945 begann das große Schweigen der ehemaligen Häftlinge mit den schwarzen und grünen Winkeln“, so Non-



Die Nazis setzten diese Vorstellungen radikal in die Tat um mit dem Ziel, Menschen, die sie für „genetisch verdorben“ hielten und Asoziale, Berufs- oder Gewohnheitsverbrecher nannten, auszumerzen, zu ermorden.

Frank Nonnenmacher. Soziologe

nenmacher. Was letztendlich auch dazu führte, dass Begriffe wie „asozial“ lange Zeit nicht kritisch hinterfragt wurden und ihren Weg in die Umgangssprache fanden. Das alles fand in einer konservativen Gesellschaft statt, in der von der Norm abweichend Lebensentwürfe ohnehin unter Vorbehalt standen.

Im DDR-Strafgesetz existierte Paragraph 249, der die „Beeinträchtigung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit durch asoziales Verhalten“ sanktionierte, weiter. Er betraf einen Menschen, der sich „aus Arbeitsscheu einer geregelten Arbeit entzieht, obwohl er arbeitsfähig ist“. Ebenso wird bestraft, wer der Prostitution nachgeht oder in sonstiger Weise die öffentliche Ordnung und Sicherheit durch eine asoziale Lebensweise beeinträchtigt“, wie es in der bis zum Ende der DDR gültigen Fassung hieß. Im schweren Fall drohte eine Freiheitsstrafe von bis zu fünf Jahren.

Gerade mal fünf Jahre ist es her, dass der „verleugneten Opfer“ des NS-Vernichtungssystems endlich Gerechtigkeit widerfahren ist: Nach der Online-Petition einer Gruppe von fünf Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen um Nonnenmacher kam es am 13. Februar 2020 im Bundestag zu einem gemeinsamen Antrag von Union und SPD mit dem Titel „Anerkennung der von den Nationalsozialisten als ‚Asoziale‘ und ‚Berufsverbrecher‘ Verfolgten“. Fast alle Fraktionen stimmten dem Antrag zu, einzige Ausnahme: die AfD-Parlamentarier.

Für die Betroffenen war es leider zu spät. „Bislang wurde kein einziger Antrag auf Entschädigung eingereicht“, sagt Nonnenmacher. Es gibt wohl keine Überlebenden mehr, die das noch wollen oder können. Überlebt hat dagegen ein hässlicher Begriff, der auf Schulhöfen, auf der Straße, in Fußballstadien – und manchmal auch auf Parteitag und in Polittalkshows geeignet ist, die zu lange „verleugneten Opfer“ nochmals zu verhöhn.

Info Frank Nonnemacher ist Autor des Buches „Die Nazis nannten sie ‚Asoziale‘ und ‚Berufsverbrecher‘“, (Campus Verlag, 2024).

Die Wanderausstellung „Die Verleugneten. Opfer des Nationalsozialismus 1933 – 1945 – heute“ ist vom 20. März bis 14. September in der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg (Bayern) zu sehen.



Entschuldigte sich, weil er die FDP als „asozial“ bezeichnete: Der Linken-Parteichef Jan van Aken in der ARD-Talkshow „hart aber fair“. FOTO: IMAGO/ UWE KOCH



Leugnet den Klimawandel:
US-Präsident Donald Trump.
ILLUSTRATION: HAENSEL/RND

Von Laura Beigel

P lötzlich ist die Klimakrise gelöscht. Einfach weg, als wäre sie nie da gewesen. Luft, Bettwanzen und Krebs – das sind jetzt drei der Themen, die auf der Internetseite der US-Umwelt-schutzbehörde EPA unter der Rubrik „Umweltthemen“ aufgelistet werden. Dort hatte eigentlich auch der Klimawandel als Themengebiet seinen Platz. Bis Donald Trump US-Präsident wurde.

Seit der Republikaner wieder das höchste Amt der Vereinigten Staaten innehat, verschwinden immer mehr Klimainformationen von Regierungswebsites. Das National Security Archive, eine unabhängige Forschungseinrichtung der George Washington University, hat eine ganze Reihe von US-amerikanischen Internetseiten gesammelt, die den Klimawandel jetzt einfach verschweigen.

„Wir sehen, wie eine ziemlich rechtsextreme Agenda hier durchkommt und versucht, die Öffentlichkeit über die Auswirkungen des Klimawandels zu verdommen“, sagt Bill Hare, Gründer und Leiter des Klimaforschungsinstituts Climate Analytics. „Doch der Klimawandel wird nicht aufhören, nur weil es der Trump-Regierung nicht gefällt.“

Mehr fossile Energie

Klimainformationen zurückzuhalten, passt zu Trumps aktueller Klimapolitik. Der US-Präsident leugnet den Klimawandel und hatte schon mit seinem Wahlkampfslogan „Drill, baby, drill“ (auf Deutsch: „Bohre, Baby, bohre“) einen Vorge-schmack auf seine Amtszeit gegeben: Klimaschutzregelungen sollten aufgehoben, fossile Brennstoffe wie Öl und Gas stärker gefördert werden. Und genau das setzt Trump jetzt um. So hat er in den ersten Wochen seiner Amtszeit zum Beispiel:

- die Befugnisse des Council on Environmental Quality eingeschränkt. Dieses hatte verbindliche Vorschriften erlassen, die festlegen, wie Bundesbehörden den National Environmental Policy Act (NEPA) einhalten müssen. NEPA ist ein Gesetz, das Bundesbehörden vorschreibt, wie und wann sie Umweltauswirkungen von Bundesprojekten prüfen sollen. Die Art und Weise, wie die Regierung Umweltprüfungen für Ölpipelines oder Autobahnen durchführt, könnte sich jetzt ändern.
- die Entwicklung neuer Offshore-Windkraftanlagen blockiert.
- einen „nationalen Energienotstand“ ausgerufen. Damit will Trump unter anderem Genehmigungsverfahren für Öl- und Gasbohrungen beschleunigen.

Der US-Präsident setzt auf eine Antiklimapolitik. Er hebt nationale Schutzmaßnahmen auf, schwächt Umweltbehörden und lässt online Informationen zum Thema löschen. Doch das könnte ihm noch auf die Füße fallen, prognostizieren Fachleute.



Man wird nicht wirtschaftlich erfolgreich sein, wenn man versucht, das Rad zurückzudrehen.

Niklas Höhne,
NewClimate Institute

- die Anordnung des ehemaligen Präsidenten Joe Biden, dass bis 2030 die Hälfte der verkauften Fahrzeuge elektrisch sein soll, widerrufen.
 - die Erschließung neuer Öl- und Gasvorkommen ermöglicht. Zudem hob Trump die Beschränkungen für die Erdölförderungen in Alaska und im Naturschutzgebiet Arctic National Wildlife Refuge auf.
- „Trump möchte quasi alle politischen Maßnahmen zurückdrehen, die fürs Klima wichtig sind“, fasst es Niklas Höhne, Mitbegründer des NewClimate Institutes, zusammen. „Wenn es dazu kommt, wäre das eine Katastrophe.“

Die Emissionen werden steigen

Wie groß diese Katastrophe werden könnte, lässt sich für Forscherinnen und Forscher bisher nur erahnen. Sie haben damit begonnen, Trumps aktuelle Energie- und Klimapolitik in ihren Klimamodellen zu berücksichtigen. Und die ersten Ergebnisse deuten wie erwartet auf verheerende Folgen hin.

Die USA helfen verhältnismäßig wenig

Klimahilfen in Milliarden US-Dollar und Emissionen in Millionen Tonnen CO₂-Äquivalenten im Jahr 2022

Land	Klimahilfen ▼	Emissionen
Japan	22,7	1033
Deutschland	21,4	672
Frankreich	12,6	294
USA	9,7	5079
Korea	4,0	602
Großbritannien	3,7	314
Niederlande	3,2	127
Norwegen	2,9	41
Kanada	2,2	551
Schweiz	2,0	33

Klimahilfen: ohne EU, Emissionen: ohne veränderte Landnutzung
Tabelle: Christ/RND • Quelle: OECD, Global Carbon Atlas

So könnte Trumps Klimapolitik dafür sorgen, dass die USA bis 2030 zwei bis vier Milliarden Tonnen mehr Kohlenstoffdioxid (CO₂) emittieren, als durch die Klimapolitik der Biden-Ära zustandegekommen wären. Das ergab eine Analyse des Climate Action Trackers, der vom NewClimate Institute und Climate Analytics betrieben wird. Die zwei bis vier Milliarden Tonnen CO₂ könnten die globale Temperatur bis 2100 um weniger als ein Zehntel Grad Celsius erhöhen.

Das klingt erst einmal nach sehr wenig. In einer Welt, die bis zum Ende des Jahrhunderts auf eine globale Erwärmung von 2,7 Grad Celsius zusteuert, selbst wenn alle Länder ihre Klimaschutzpläne umsetzen, können diese Zehntelgrade jedoch entscheidend sein. „Wir sind jetzt schon in Bedrängnis, das 1,5-Grad-Ziel irgendwie noch einhalten zu können“, macht Höhne deutlich. „Und jetzt mit Trump wird es noch mal schwerer.“

Wie sich die Treibhausgasemissionen entwickeln, hängt auch davon ab, ob Trump seine Drohung wahrmacht und den Inflation Reduction Act (IRA) abschafft. Das geht aus Berechnungen der Rhodium Group, eines US-amerikanischen Forschungsberatungsunternehmens, hervor. Der IRA ist ein gewaltiges Investitionsprogramm für einen klimafreundlichen Umbau der Wirtschaft, das Vorgänger Joe Biden initiiert hatte. Wird das Programm abgeschafft, könnten die Treibhausgasemissionen noch weniger zurückgehen.

„Wenn sich die Rücknahme der Klimaschutzmaßnahmen auf die Vereinigten Staaten beschränkt und nur für zwei Jahre gilt, ist der Schaden vielleicht nicht so groß und kann wieder ausgeglichen werden“, meint Hare. „Wenn es der Trump-Administration aber gelingt, weitere Verbündete dazu zu bringen, die Klimaschutzmaßnahmen weltweit zurückzufahren und die Einführung von erneuerbaren Energien und Elektrofahrzeugen zu verlangsamen, dann könnte der Schaden wirklich schwerwiegend sein.“

Neuer Vorreiter gesucht

Unklar ist auch noch, welchen Schaden der Ausstieg der USA aus dem Pariser Klimaabkommen anrichten könnte. Schon während seiner ers-

ten Amtszeit von 2017 bis 2021 hatte Trump diese internationale Vereinbarung aufgekündigt. Eine Befürchtung ist, dass andere Länder es ihm nun gleichtun könnten.

Der Klimaexperte Bill Hare glaubt nicht, dass es Nachahmer geben wird. „Wenn Länder aussteigen und sich selbst ausschließen, dann entfernen sie sich von einem der wichtigsten multilateralen Foren der Welt und verringern ihr Ansehen in der Welt und bei ihren diplomatischen Partnern“, sagt er. Außerdem könnten sie dann nicht mehr mitreden und eigene Interessen durchsetzen.

Dass die USA aus dem Klimaabkommen ausgestiegen sind, bedeutet, dass ein wichtiger Vorreiter verloren geht. „Es kann sein, dass nun, wo die USA nicht mehr dabei sind, auch andere Länder bei der Umsetzung ihrer Klimapläne ein bisschen langsamer machen“, sagt Höhne. Auch die Verhandlungen bei der alljährlichen Klimakonferenz könnten schwieriger werden. Die nächste findet im November in Brasilien statt. Dort müsste nun eigentlich die EU die Vorreiterrolle einnehmen, meint der Experte.

Was auch schwieriger werden dürfte, ist die Klimafinanzierung. Die USA waren ein verhältnismäßig geringer, aber trotzdem bedeutender Geldgeber. Im Jahr 2022 beliefen sich die Klimahilfen der Vereinigten Staaten auf 9,7 Milliarden US-Dollar. „Wenn die USA nicht mehr dabei sind, müssten mehr Länder einen Beitrag leisten, um das Niveau der Dynamik und der Maßnahmen aufrechtzuerhalten“, merkt Hare an. Sonst könnten ärmere Länder noch anfälliger für die Klimakrise werden, weil ihnen das Geld für Anpassungsmaßnahmen fehlt.

Auch Trumps starken Fokus auf fossile Energien sehen Fachleute kritisch. Robbie Orvis ist Senior Director bei Energy Innovation Policy and Technology, einem Think Tank mit Sitz in San Francisco, und hat die Auswirkungen der aktuellen Klimapolitik modelliert. Seinen Analysen zufolge könnte Trumps Vorgehen fast vier Millionen Arbeitsplätze bis 2030 kosten.

Zudem könnten die Energiepreise steigen, wenn erneuerbare Energien nicht mehr ausgebaut werden. „Der Einsatz dieser sauberen Energie trägt dazu bei, die Strompreise zu senken, da im Grunde keine Betriebskosten mehr anfallen, sobald sie eingesetzt werden“, erklärte Orvis in einem Beitrag des Fachmagazins „Nature“. Steigende Energiekosten von bis zu 489 US-Dollar pro Haushalt bis 2035 prognostiziert auch die Rhodium Group.

Klimaexperte Höhne erwartet, dass die Nachfrage nach fossilen Energien wie Öl und Gas weiter zu-

rückgehen wird – auch, weil die erneuerbaren Energien auf dem US-amerikanischen Markt so günstig sind. „Das kann auch Trump im Prinzip nicht verhindern“, sagt er. „Man wird nicht wirtschaftlich erfolgreich sein, wenn man versucht, das Rad zurückzudrehen. Sondern man ist dann wirtschaftlich erfolgreich, wenn man nach vorne schaut und sieht, was die Zukunft bringt. Und die Zukunft sind eindeutig erneuerbare Energien.“

Schon in seiner ersten Amtszeit hatte sich gezeigt, dass Trumps Klimapolitik eher eine Antiklimapolitik ist. Diese hatte zu mehr als 22.000 zusätzlichen Todesfällen im Jahr 2019 geführt – größtenteils aufgrund verstärkter lokaler Luftverschmutzung – und die globale Erwärmung beschleunigt, wie eine spätere Analyse ergeben hatte.

Eine Gefahr für die Forschung

Auch jetzt müsse man eher „vom Schlimmsten ausgehen“, meint Höhne. Doch er ist überzeugt, dass es auch Widerstand geben wird. Schließlich sind nicht alle US-Amerikanerinnen und US-Amerikaner dem Klimaschutz so abgeneigt wie Trump. Viele US-Bundesstaaten und Kommunen werden wohl weiterhin Maßnahmen zur Emissionsreduzierung vorantreiben. Zudem laufen derzeit Tausende Klimaklagen gegen US-Regierungen und Unternehmen. So klagt etwa die Organisation Green Oceans gegen das US-Innenministerium, weil das zwei Windenergieprojekte vor der Küste von Rhode Island, einem wichtigen Lebensraum von gefährdeten Walarten, genehmigt hat.

Auch Klimaforschende, die jetzt dabei zusehen müssen, wie ihre Publikationen von Behördenwebseiten verschwinden und ihre Institute geschwächt werden, würden Donald Trump gern Einhalt gebieten. „Im Moment versuchen Forscherinnen und Forscher, die Daten zu schützen, die auf den Regierungswebsites waren“, berichtet Hare – zum Beispiel indem sie diese an Universitäten weitergeben.

US-amerikanische Daten zum Klimawandel sind unerlässlich. Auf ihnen basieren viele Klimamodelle und -vorhersagen. Eine der wichtigsten Quellen für solche Informationen ist die US-Wetterbehörde NOAA. Doch genau diese Behörde hat Trump nun ins Visier genommen: Budgets sollen gekürzt, Personal abgebaut werden.

„Ich glaube, dass sich eine weitreichende Bedrohung für die Wissenschaft abzeichnet“, sagt Hare. „Wir wissen nicht wirklich, wie tiefgreifend sie sein wird. Aber die Klimawissenschaft scheint sicherlich die erste zu sein, auf die wir uns konzentrieren müssen.“

DOGE SOLL DEN STAAT UMBAUEN

„Ich stehle von euch“: Der Milliardär Elon Musk will mit Einschüchterungen, Massenentlassungen, und der Abschaffung ganzer Behörden durch sein Doge-Team die US-Staatsausgaben senken. Diese Woche wurde vor dem Weißen Haus dagegen protestiert.

FOTO: IMAGO/ALLISON BAILEY

In seiner Rede vor dem Kongress lobte US-Präsident Donald Trump Elon Musk und sein Team für ihre Leistungen im „Department of Government Efficiency“ – aber was genau haben die eigentlich wirklich geleistet? Und was ist möglich?

Von Christian Fahrenbach

Wenn es irgendwo ein alternatives Universum gibt, in dem die Rituale der US-Politik ruhig weiterlaufen, dann war seine Rede vor dem Kongress in der Nacht zu Mittwoch der bisher wichtigste Auftritt des neuen Präsidenten. In unserer Welt aber wirkte Donald Trumps Rede vor den beiden Kammern des Kongresses einfach nur wie ein weiterer Termin voll Chaos und Angeberei.

Trumps rund 100 Minuten lange Rede erinnerte an einen Wahlkampfauftritt. In seinem Vortrag wimmelt es von Milliarden und Billionen, die er angeblich in Bewegung setzt. Und es gab auch ein Lob für Tech-Milliardär Elon Musk und dessen Leistung für das „Department of Government Efficiency“ – kurz Doge. Musk arbeitet als Aushängeschild für Doge, auch wenn die Trump-Regierung vor Gericht behauptet, dass er die „Abteilung für Regierungseffizienz“ nicht leite, sondern lediglich berate.

Doge und Musk machen seit Wochen Schlagzeilen mit radikalen Umstrukturierungen bei den US-Staatsausgaben – aber wie viel die Gruppe tatsächlich unter dem Strich einspart und was ihre tatsächlichen Ziele sind, bleibt überraschend unklar. Wo gelingen die Einsparungen tatsächlich, und wie radikal ist der Umbau der US-Verwaltung auf dem Weg dorthin?

Vorweg: Die Erwartungen an die sichtbaren Ergebnisse seiner Arbeit hat Musk bereits deutlich heruntergeschraubt. Rund sieben Billionen Dollar groß ist der US-Bundeshaushalt, und nachdem der Unternehmer anfangs behauptet hatte, er könne sicher „ein Drittel“ davon rauschwitzen, rief er schnell mit seinem inzwischen ins Gouverneurs-Rennen von Ohio abgezogenen Co-Chef Vivek Ramaswamy „zwei Billionen Dollar“ als Einsparungsziel aus.

Auch Trump schraubt die Erwartungen an Doge herunter. Am Donnerstag schrieb der Präsident auf seiner Plattform Truth Social, er habe die Ministerien angewiesen, mit Musks Team zusammenzuarbeiten. Dabei sei allerdings Präzision wichtig: „Wir sagen Skalpell statt Axt.“ Die Kürzungen seien wichtig. Aber es sei auch wichtig, die besten und produktivsten Leute zu behalten.

Radikal und einschüchternd

Schon in der bizarren Kabinettsitzung vergangene Woche, in der niemand so viel sprach wie der ungewählte und angeblich postenlose Elon Musk, war nur noch die Rede davon, dass Doge dieses Jahr das Ziel von „einer Billion Dollar“ Einsparungen erreichen werde. 2026 sollen es zwei Billionen Dollar sein.

Bevor wir darauf blicken, wie massiv und nahezu unerreichbar selbst diese Einschnitte wären, schauen wir, was Doge tatsächlich bereits atmosphärisch verändert hat. Drei Strategien Musks kristal-

lisieren sich heraus: die Auflösung ganzer Behörden, Massenentlassungen von Staatsbediensteten und das Aufkündigen von Regierungsverträgen.

Unter anderem sollen das Bundesbildungsministerium und die Verbraucherschutzbehörde aufgelöst werden. Außenpolitisch besonders gravierend ist für viele Kritiker und Kritikerinnen das Ende von USAID, der Behörde zur internationalen Entwicklungszusammenarbeit. Weil diese angeblich zu viele diverse und „woke“ Arbeiten unterstützt, will Musk sie weitgehend auflösen.

Die Folgen sind verheerend, und sie waren intern bekannt. In einem Memo hieß es, dass durch die Kürzungen rund eine Million unterernährte Kinder nicht mehr versorgt würden, geschätzt 166.000 Menschen an Malaria sterben würden und 200.000 Kinder durch Polio körperliche Einschränkungen drohten – Musk, Trump und Doge war das egal, schreibt ProPublica. Auch die von George W. Bush ins Leben gerufenen Programme zur weltweiten Versorgung armer Menschen mit AIDS-Medikamenten sollen gestoppt werden und dürften somit für Zehntausende weitere Tote verantwortlich sein.

Amerikaner überschätzen Ausgaben

Viele US-Amerikaner befürworten, dass weniger Geld für Hilfsprojekte ins Ausland geht, aber Umfragen zeigen immer wieder, dass sie diesen Teil des Haushalts massiv überschätzen. Statt den vermuteten 20 Prozent des Budgets macht Entwicklungshilfe gerade einmal ein Prozent des Bundeshaushalts aus.

Im Inneren beschäftigen die Menschen in den USA vor allem die vielen

Entlassungen in der öffentlichen Verwaltung. Die konkrete Zahl der bisher erfolgten Kündigungen ist etwas unklar, das „New York Magazine“ geht von 30.000 Betroffenen aus. Besonders häufig geht es dabei um frisch Eingestellte, denen in der Probezeit gekündigt wird.

Massive Einschüchterung soll dafür sorgen, dass es deutlich mehr werden: Alle Verwaltungsmitarbeiter sind aufgerufen, wöchentlich Arbeitsnachweise an Doge zu senden; Homeoffice wird abgeschafft, stattdessen besteht die Pflicht, täglich ins Büro zurückzugehen; Dienstorte werden teils in andere Bundesstaaten verlegt, sodass die Moral sinkt und mehr Menschen freiwillig gehen. Für die Rede vor dem Kongress hatten mehrere Demokraten angekündigt, dass sie einige Doge-Gekündigte mit ins Kapitol bringen wollen.

Was hat Doge finanziell erreicht?

Bleibt neben abgeschafften Behörden und Massenentlassungen noch die dritte konkrete Folge, das Ende von bestehenden Regierungsverträgen. Damit prahlt Doge besonders gerne, es gibt sogar eine eigene Webseite, die aktuell 105 Milliarden Dollar an erwarteten Einsparungen ausruft. Tatsächlich erklärt werden dann nur rund 18 Milliarden Dollar aus veränderten Verträgen, gestrichenen Subventionen und verkauften oder gekündigten Immobilien. Konkrete Beweise werden ohnehin nicht vorgelegt.

Selbst diese Zahlen scheinen aufgebläht, sie wurden in der Vergangenheit schon mehrfach klar nach unten korrigiert. US-Medien wie „ABC News“ haben unter anderem herausgefunden, dass in einem Fall Doge acht Milliarden Dollar Einsparungen verbuchte, aber nur acht Millionen Dollar gemeint waren, ein Tausendstel. Weitere Fehler waren ein Finanzamts-Vertrag von fast zwei Billionen Dollar, der bereits unter Joe Biden gekündigt worden war, und einige Posten, die dreifach auftauchten. Darüber hinaus nehmen Musk und seine Tech-Jünger auch Verträge in ihre Statistik, die ohnehin auslaufen sollten oder teils schon beendet sind. Bei der letzten Datenaktualisierung hatte Doge rund vierzig Prozent der einst aufgeführten Verträge wieder aus der Liste verschwinden lassen.

Die Nachrichtenagentur Reuters ist sogar der Verschwörungstheorie nachgegangen, ob die USA wirklich 50 Millionen Dollar für Kondome in Gaza ausgegeben haben – natürlich nicht.

Musk merkt also, dass es noch ein weiter Weg sein wird, bis er eine Billion Dollar eingespart hat. Einem konkreten Plan mit gewünschten Veränderungen hat er ohnehin noch nicht vorgelegt. Das hat dagegen David Stockman in der „Washington Post“ erledigt. Er war unter Ronald Reagan fürs Geld zuständig und gilt als harter Hund in Sachen Staatsausgaben.

Für die Zeitung und in einem selbst verlegten Buch schlägt er vor, 16 Bundesbehörden aufzulösen, darunter das FBI, die Anti-Drogen-Behörde und die Kont-

rollbehörde für Alkohol, Tabak und Waffen. Neun anderen Einrichtungen, darunter der NASA, sollen die Gelder um rund 50 Prozent gestrichen werden, allen anderen Behörden um rund ein Drittel. Subventionen für Landwirte will Stockman genauso abschaffen wie Steuererleichterungen für Unternehmen. All das bräuchte die extrem unwahrscheinliche Zustimmung vom Kongress – und es würde am Ende vielleicht 400 Milliarden Dollar bringen.

Der „New Yorker“ rechnet vor, dass rund 2,3 Millionen Menschen in den USA für den Bund arbeiten und ein Durchschnittsgehalt von rund 107.000 Dollar jährlich bekommen. Würde man alle entlassen, bräuchte das nur rund eine Viertelmillion Dollar. Abgesehen davon, dass dies unmöglich ist, unterstreicht das Magazin, dass die Zahl der Staatsbediensteten seit den 70er-Jahren gleich geblieben ist. Vier von fünf arbeiten ohnehin bereits weit weg von Washington.

Damit bleiben die wirklich großen Ausgabenblöcke: Zinszahlungen auf bereits aufgenommene Staatsschulden (unvorstellbare 900 Milliarden Dollar), Militärausgaben und Sozialhilfe sowie Krankenversicherung für Arme und Ältere. Wenn die Republikaner wirklich noch eine große Steuersenkung durchdrücken wollen, dann wird das ganz sicher nicht gehen, ohne beim Militär oder bei diesen Unterstützungsausgaben für Bedürftige massiv zu kürzen.

Wie geht es in den USA weiter?

Wenn es aber so schwer ist, tatsächlich zu sparen und Doge eher schleppend anläuft, dann stellt sich die Frage, was überhaupt das Ziel von Musk und seiner Abteilung ist. Die Befürchtung ist klar: Es sollen alle US-Daten abgegriffen werden, um Überwachung zu ermöglichen und massiv Programme wie Sozialhilfe, Krankenversicherung für Ältere und Arme und Essensmarken zu streichen. Nicht umsonst nennt Musk Sozialhilfe „das größte Pyramidenschema aller Zeiten“.

Auf dem Weg dorthin sollen lang eingespielte Prozesse über den Haufen geworfen werden, damit Musk und andere Milliardärsfreunde profitieren und mit ihren Unternehmen einspringen können: Musks SpaceX statt NASA, Musks Starlink-Satelliten statt dem Internet-Anbieter Verizon und umgebaute Teslas für das Militär. All das begleitet von deutlich weniger Kontrollen durch ausgedünnte Finanzämter, zusammengestauchte Umweltbehörden oder ein abgeschafftes Verbraucherschutz-Büro.

Die „Washington Post“ fragt: „Kann Elon Musk irgendeinen Betrug finden, bevor Trumps Basis den Schwindel bemerkt? Die Wahrheit ist, dass ‚Betrug‘ niemals das Ziel war“ – Trump habe schließlich sogar die bereits bestehenden regierungseigenen Überwachungsteams aufgelöst. Ziel sei es stattdessen vielmehr, Loyalisten einzusetzen, um eigenen Betrug zu verschleiern.

„Kann Elon Musk irgendeinen Betrug finden, bevor Trumps Basis den Schwindel bemerkt? Die Wahrheit ist, dass ‚Betrug‘ niemals das Ziel war.“

Analyse in der „Washington Post“



Angeblich nur Berater der „Abteilung für Regierungseffizienz“ Doge: Elon Musk salutiert als Reaktion auf ein Lob von Donald Trump während dessen Rede vor dem US-Kongress.

FOTO: ALEX BRANDON

Von Thoralf Cleven

Die alten Herren des Ostberliner SED-Politbüros schauten sich am 11. März 1985 vermutlich häufiger fragend an. Michail wer? Am Tag zuvor war überraschend Konstantin Tschernenko gestorben, der Generalsekretär der Kommunistischen Partei der Sowjetunion (KPdSU) und als Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets das Staatsoberhaupt der Sowjetunion. Der 73-jährige Hardliner war gerade mal ein Jahr im Amt gewesen. Sein Nachfolger: Michail Gorbatschow aus Stawropol im Nordkaukasus, 54 Jahre alt, ein unbekannter Agrarexperte im Politbüro der KPdSU.

Allein das Alter des neuen Allmächtigen im Kosmos der Sowjetunion und ihrer sozialistischen Satellitenstaaten war 1985 in den Hauptstädten des Ostblocks eine Sensation. Außerdem war Gorbatschow inzwischen der dritte Parteichef innerhalb von nicht einmal zweieinhalb Jahren nach dem Tod des langjährigen Kreml-Herrschers Leonid Breschnew, dem von dessen Tod im November 1982 bis zum eigenen Tod im Februar 1984 der frühere Geheimdienstchef Juri Andropow gefolgt war.

Aufstieg mithilfe des KGB-Chefs

In der DDR und den anderen mit der Sowjetunion politisch verbundenen Staaten waren die Wechsel im Kreml irritierend: Sie wussten nicht mehr recht, wo es langging.

Auch im Westen war man gespannt auf den neuen Mann an der Spitze der östlichen Supermacht. In Washington regierte der glühende Antikommunist Ronald Reagan, in Großbritannien war mit Margaret Thatcher eine ähnlich denkende Premierministerin, in Bonn beobachtete Helmut Kohl als Bundeskanzler das Geschehen aus Sicht eines geteilten Landes. Reagan versuchte zu dieser Zeit ein Rüstungsprogramm namens SDI (Strategic Defence Initiative) zu pushen, mit dessen Waffen aus dem All feindliche Atomraketen abgewehrt werden sollten. Medien nannten es damals schnell „Star Wars“, also „Krieg der Sterne“.

Dass jedoch mit Gorbatschow ein Mann in Moskau die Macht ergriffen hatte, der den Kalten Krieg beenden und den Eisernen Vorhang zwischen Ost und West aufreißen sollte, ahnte wohl nicht einmal Gorbatschow selbst.

Seinen Aufstieg verdankte er der Förderung durch KGB-Chef Andropow, der sich gern auf seiner Datscha in Stawropol erholte und dadurch den Parteisekretär der Region kennen- und schätzen lernte, sagt Osteuropa-Historiker und Russland-Kenner Jörg Baberowski von der Berliner Humboldt-Universität. „Gorbatschow war einer, der in Andropows Büro freimütig darüber berichtete, was in der Sowjetunion nicht funktionierte und wie man etwas anders machen könnte. Andropow war klar, dass mit Weiter-so-Leuten kein Blumentopf zu gewinnen gewesen wäre. So stieg Gorbatschow im Aparat langsam auf.“

Gorbatschow war als Student beeinflusst von den Enttalisinierungs-Bemühungen von Nikita Chruschtschow (1894 bis 1971), der 1964 von Leonid Breschnew gestürzt und 1966 aus dem Zentralkomitee ausgeschlossen worden war. Dass er mal dessen Platz als ein Nachfolger einnehmen sollte, war kaum vorhersehbar, meint Historiker Baberowski. „Der damals bereits 75 Jahre alte Außenminister Andrei Gromyko hat ihn im Politbüro als einen Übergangskandidaten vorgeschlagen. Die haben ihn anfangs nicht besonders ernst genommen.“

„Mann des Jahres“ 1987

Doch der Neue legt schnell los. Als Anhänger des Wirtschaftsreformprogramms von Andropow will er „tiefgreifende Veränderungen“ der sowjetischen Wirtschaft und „revolutionäre“ Lösungen in Wissenschaft und Technik. In seinen ersten Erklärungen fordert er eine bessere Arbeitsqualität in der Landwirtschaft, Industrie und Verwaltung. Außerdem soll Schluss sein mit Korruption und verheerendem Alkoholismus im Land.

Im Oktober 1985 veröffentlicht Gorbatschow sein Programm einer



„Die haben ihn anfangs nicht besonders ernst genommen“: Der neue Generalsekretär der KPdSU, Michail Gorbatschow, am 9. Mai 1985 auf der Tribüne des Lenin-Mausoleums während der Feierlichkeiten zum 40. Jahrestag des Siegs über Nazideutschland im Zweiten Weltkrieg. FOTO: IMAGO/VLADIMIR MUSAELYAN

ER KAM, SAH – UND SCHEITERTE

Vor 40 Jahren übernahm ein Unbekannter aus dem Nordkaukasus die Macht im Kreml. Er schob in Moskau Reformen im erstarrten System der Sowjetunion an, die im Fall der Berliner Mauer münden sollten. Er erhielt den Friedensnobelpreis – doch seine Landsleute hassten Michail Gorbatschow am Ende.



Er war zu sehr Mensch und zu wenig Politiker.

Jörg Baberowski, Osteuropa-Historiker und Russland-Kenner von der Berliner Humboldt-Universität

wirtschaftlichen „Beschleunigung“ durch Umbau (Perestroika) der sowjetischen Verhältnisse. Eigeninitiative und Eigenverantwortung sollen gefördert und marktwirtschaftliche Elemente eingeführt werden. Die Produktion soll sich an der Nachfrage ausrichten.

Außenpolitisch setzt er „echte Rückkehr der Entspannung“ zum Ziel, kritisiert Anzeichen von „amerikanischem Imperialismus“ und „westdeutschem Revanchismus“. Was aufhorchen lässt: Gorbatschow erklärt sich bereit, Verhandlungen über Rüstungskontrolle in allen Bereichen zu führen.

Nicht zuletzt lag dies auch an der Erkenntnis, so Historiker Barberowski, dass die Sowjetunion das Wettrennen wirtschaftlich nicht mehr lange durchhalten könne. Tatsächlich kamen Gorbatschow und Reagan bereits im November 1985 zu Gipfelsprachen in Genf zusammen. Zwei Jahre später unterzeichneten

beide Staatseführer in Washington den INF-Abrüstungsvertrag, der 1988 in Kraft trat. 1987 wählte das US-amerikanische Magazin „Time“ Gorbatschow zum „Mann des Jahres“.

Dass die SED-Führung dem neuen Sowjetführer im Laufe der Jahre nicht mehr so huldigte wie seinen Vorgängern, wurde von den DDR-Bürgern zunehmend wahrgenommen.

Besucher, die aus der Sowjetunion zurückkehren, berichten von offenen gesellschaftlichen Diskussionen von Bürgern in den Medien und der Veröffentlichung von Missständen im Fernsehen. Alles Dinge, die im Ostblock weitestgehend von staatlichen Organen mit allen Mitteln unterbunden wurden. Die Nutzung des indoktrinierten Slogans „Von der Sowjetunion lernen, heißt siegen lernen“ konnte von den Machthabern plötzlich als Kampfansage verstanden werden.

Der Veränderungsdruck wird 1989 übermächtig. Im Juni bejubeln die Westdeutschen Gorbatschow beim Staatsbesuch in Bonn. Dort erklärt er: „Die Mauer kann wieder verschwinden, wenn die Voraussetzungen entfallen, die sie hervorgerufen haben“. Im Juli entlässt Gorbatschow die Sowjet-Satelliten auf der ersten Ostblock-Gipfelkonferenz in Bukarest quasi in die Unabhängigkeit. Jeder solle sich so entwickeln, wie er es für richtig hält.

„Wer zu spät kommt ...“

Am 7. Oktober nimmt Gorbatschow an den Festveranstaltungen zum 40. Jahrestag der Gründung der DDR teil. Er betont vor der Presse die Notwendigkeit von Reformen. „Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben“. Einen Monat später fällt die Mauer. Im Dezember 1990 erhält er für seine Verdienste den Friedensnobelpreis.



Historisch: Erstes Treffen von Ronald Reagan (links auf dem Sofa) und Michail Gorbatschow im November 1985 in Genf. FOTO: IMAGO/GRANGER

Die Dankbarkeit, speziell der Deutschen, Gorbatschow gegenüber ist bis heute grenzenlos. Bereits im Februar 1990 versichert Gorbatschow Bundeskanzler Kohl bei dessen Besuch in Moskau, dass die Sowjetunion einer Wiedervereinigung Deutschlands nicht im Wege stehen werde. Mit US-Präsident George Bush (1924 bis 2018) unterzeichnet der Kremlchef 1991 noch den START-Vertrag zum Abbau strategischer Atomwaffen.

In den früheren Sowjetrepubliken und Russland ist Gorbatschow hingegen heute in vielen Kreisen verhasst. In Gorbatschow, der am 30. August 2022 in Moskau starb, sehen viele Menschen bis heute den Zerstörer der alten Ordnung, die zwar nicht vollkommen war, aber irgendwie funktioniert hätte. Der russische Präsident Wladimir Putin verspreche seinen Landsleuten heute, jene alte Ordnung unter neuen Vorzeichen wiederherzustellen und sich wieder gegen den Westen zu behaupten, sagt Historiker Baberowski und zieht eine Klammer bis zum jetzigen Ukraine-Krieg.

„Zuerst fanden ihn alle Bürger gut, weil endlich die Wahrheit gesagt werden durfte und Gorbatschow im Parlament zeigte, dass die Abgeordneten mit ‚ja‘ oder ‚nein‘ stimmen durften.“ Doch er habe den schweren Fehler begangen, zuerst politische Reformen mit viel Glasnost (Offenheit und umfassende Informationen) anzuschieben, jedoch die bis dato staatlich gelenkte Wirtschaft mehr oder weniger sich selbst zu überlassen, analysiert Russland-Experte Baberowski die damalige Situation.

„Die Leute hatten das Gefühl, alles wird schlimmer: das Erdbeben in Armenien 1988 mit etwa 25.000 Toten, Tschernobyl 1986, der Zerfall der eigenen Industrie, Arbeitslosigkeit und Armut. Die offenen Berichte in den Medien über die Missstände in der Sowjetunion ließen die Menschen nicht die Ärmel hochkrempeln, sondern viele von ihnen eher in Depressionen fallen.“

Historiker Baberowski sagt über Gorbatschow: „Irgendwann wirkte er in der auf sein Geheiß zerfallenden Sowjetunion ab 1989/1990 wie eine lächerliche Figur, wenn er ständig von Demokratie und Glasnost sprach, während Leute nichts mehr zu essen hatten.“

Als Gorbatschow im Februar 1990 auf das Machtmonopol der KPdSU verzichtet und bald darauf der erste und letzte Präsident der Sowjetunion wird, dämmert schon sein politisches Ende. Im August 1991 versuchen Putschisten unter maßgeblicher Mitwirkung des Geheimdienstes KGB Gorbatschow zu stürzen. Der russische Präsident Boris Jelzin ruft die Bevölkerung zum Widerstand auf – und der Umsturzversuch bricht zusammen.

Vier Monate später löst sich die Union der sozialistischen Sowjetrepubliken (UdSSR) mit der Gründung der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS) auf, und Gorbatschow erklärt seinen Rücktritt. Jelzin übernimmt das Kommando über die strategischen Atomwaffen. Bei den russischen Präsidentschaftswahlen 1996 siegt Amtsinhaber Jelzin. Sein Gegenkandidat Gorbatschow erhält knapp 0,5 Prozent der Stimmen.

Gorbatschow zahlte einen Preis

„Gorbatschow“, so Baberowski, „war der letzte Gläubige, der daran geglaubt hat, es könne einen Sozialismus mit menschlichem Antlitz geben. Dafür konnte er aber nicht in den alten monopolen Machtstrukturen Politik betreiben. Und am Schluss wusste Gorbatschow, dass er dafür einen Preis zahlen muss.“ Und die Leute hätten ihm übelgenommen, dass er damit die Sowjetunion, aus der Russland ausgetreten war, zur Disposition gestellt hätte. „Er“, so Baberowski über Gorbatschow, „war zu sehr Mensch und zu wenig Politiker.“

Im Westen geriet der Mann, der noch versuchte, in Russland eine sozialdemokratische Bewegung aufzubauen, bis zum Schluss beliebt. Er hielt Vorträge und traf sich weiterhin mit den Mächtigen der Welt.

Als Gorbatschows Ehefrau Raissa 1999 in Münster an Blutkrebs stirbt, löst dies noch einmal in Russland eine Welle von Sympathiebekundungen aus. 2006 gründet Gorbatschow eine Stiftung mit ihrem Namen, die sich für krebskranke Kinder einsetzt.

Von Marlene Runkel

Methamphetamin, besonders beliebt in seiner kristallinen Form als Crystal Meth, gilt als eine der gefährlichsten Drogen überhaupt. In Deutschland ist sie vorwiegend im Osten des Landes weitverbreitet, da die Herstellung im Nachbarland Tschechien billig, und der Besitz von kleinen Mengen lediglich eine Ordnungswidrigkeit ist. Stephan F. (richtiger Name ist der Redaktion bekannt) kommt aus der Nähe von Frankfurt (Oder). Die Droge ist nach seinen Angaben in seinem Umfeld allgegenwärtig. Wir haben mit ihm über seine Sucht gesprochen.

Sie sind heute 20 Jahre alt. Wie lange konsumieren Sie schon Crystal Meth? Ich konsumiere jetzt seit bald vier Jahren. Mit 16 Jahren habe ich angefangen, aber erste Berührungspunkte hatte ich schon früher. Meine Mutter ist Konsumentin und im Alter von zwölf Jahren habe ich das Zeug mal bei uns zu Hause auf dem Tisch liegen sehen. Meine Eltern leben zwar schon getrennt, seitdem ich fünf Jahre alt bin, aber auch mein Vater hatte immer bereits Probleme mit Crystal.

Wie kam es denn, dass Sie es irgendwann selbst ausprobiert haben? Das war vor etwas mehr als drei Jahren. Ich habe bei meinem Vater gewohnt, da es bei meiner Mutter schon lange nicht mehr ging. Es gab eine Räumungsklage und ich musste mein Zuhause verlassen. Da habe ich bei meinem Freund in der WG gepennt. Einen Abend habe ich gesehen, dass er Crystal da hat. Vorweg gesagt: Ich finde, Freunde, die dir harte Drogen anbieten, sind Schmutz. Aber das kam von mir aus. Ich habe einiges an Vorerfahrung mit Drogen und war einfach neugierig, was so besonders daran ist. In meinem jugendlichen Leichtsin habe ich es dann einfach probiert. Danach war ich im Teufelskreis gefangen. Ich dachte, ich habe den stärkeren Charakter und halte das aus. Ich dachte, ich bin psychisch stabiler als zum Beispiel meine Mutter, die eine Borderline-Störung hat. Ich dachte mir einfach, nichts kann mich je vom Kiffen wegholen.

Wie hat sich das angefühlt, diese Droge zu nehmen? Du fühlst dich wie der größte Macker. Dein Selbstbewusstsein wird so weit nach oben gepusht, du fühlst dich unantastbar. Auf mein ADHS hat Meth außerdem eine beruhigende Wirkung, ähnlich wie Ritalin oder Medikinet.

Und wie lange hält die Wirkung an? Für jemanden, der zum ersten Mal Crystal konsumiert, reicht eine „Line“ (Anm. d. Red.: Er zeigt eine Spannweite von etwa drei Zentimetern zwischen Daumen und Zeigefinger), und dann ist man mindestens zwei Tage drauf, also zwei Tage auch komplett wach. Und bei uns war es halt so, wir haben es dabei nicht belassen, sondern immer wieder nachgelegt. Man wird auf dem Zeug sehr krass gierig. Aber wenn du herunterkommst, ist es das Schlimmste überhaupt. Du willst einfach nur schlafen, die ganze Zeit. Du bist ja mehrere Tage drauf und nimmst auch nichts zu dir, weil Hunger, Durst und Müdigkeit unterdrückt werden. Jedenfalls hatte ich gerade zum ersten Mal Lohn bekommen von meiner Ausbildung in der Pflege und das war mein schlimmster Monat, den ich je hatte, mit Crystal. Ich habe mit meinem Kumpel fünf Gramm in sechs Tagen weggezogen. Dadurch habe ich 20 Kilo abgenommen. Wir haben immer so in zwei-Stunden-Ab schnitten konsumiert. Irgendwann ging es halt wirklich so weit, dass wir die Lines diagonal über ein ganzes Handy-Display gezogen haben. Das war dann der Zeitpunkt, wo ich mir dachte, scheiße, jetzt bin ich auch drin, ich bin drin in dem Film.

Also sind Sie mit dem ersten Konsum in eine Abhängigkeit gerutscht?

„DU FÜHLST DICH WIE DER GRÖßTE MACKER“



Stephan F. (Name geändert) aus Frankfurt an der Oder ist Crystal-Meth-süchtig. FOTO: PRIVAT

Mit 16 probierte Stephan F. zum ersten Mal Crystal Meth – heute, vier Jahre später, bestimmt die Droge noch immer sein Leben. Im Interview spricht er offen über den Rausch, die Abstürze und die tödlichen Risiken.



„Da fragst du nach Pico, Ice oder Glas“: Stephan F. kauft sein Crystal Meth an Straßenständen in Tschechien. FOTO: DAVID-WOLFGANG EBENER

Ich bin da auf jeden Fall so schnell nicht mehr herausgekommen, weil ich das Verlangen hatte, das immer und immer wieder zu machen. Das erste Jahr habe ich auch komplett durchkonsumiert und ich habe leider Gottes, was ich sehr bereue, meinen Job wegen der Scheiße geschmissen.

Was meinen Sie, warum hat die Droge ein so hohes Suchtpotenzial? Das Problem beim Meth-Konsum ist, dieser Kick, dieser Dopaminausstoß ist gewaltig. Ich bin schwerst depressiv, und mein Serotonin- und Dopaminhaushalt ist daher nicht gerade gesund. Und trotzdem schießt dann alles in die Höhe. Man kann das so ungefähr vergleichen: Der Orgasmus steigert die Dopaminausschüttung um 80 Prozent. Beim Crystal-Meth-Konsum sind es 1400 Prozent. Jeder Konsument möchte diesen ersten Kick wiederhaben. Das ist eigentlich nicht möglich. Die Droge wird schnell weniger wirksam. Deswegen musst du immer und immer mehr nachlegen und immer größere Mengen konsumieren.

Sie sagten, Sie haben ein Jahr durchgehend konsumiert. Was hat sich dann geändert?

Die Droge wird schnell weniger wirksam. Deswegen musst du immer und immer mehr nachlegen und immer größere Mengen konsumieren.

Stephan F., Meth-Abhängiger

Ich habe mich ein wenig herunterregulieren können, weil ich in einer Klinik war und substituiert wurde mit einem Ersatzstoff. Das wirkt wie niedrig dosiertes Meth, könnte man sagen. Dann habe ich nach dem zweiten Jahr angefangen, nur noch einmal in der Woche Meth zu konsumieren. Mittlerweile konsumiere ich nur noch alle zwei Wochen, wenn ich feiern gehe. Dann hole ich meistens ein bis anderthalb Gramm. Ich schnupfe das eine Gramm direkt am Anfang vom Rave, bin bis zum nächsten Abend wach, dann kommt das nächste halbe Gramm, und dann wird weiter geraved bis am Sonntagabend. Ich schleppe mich danach trotzdem auf die Arbeit. Also ich versuche schon darauf zu achten, dass ich nicht komplett übertreibe. Stolz darauf bin ich natürlich nicht, aber ich bin stolz darauf, dass ich das gerade so in Schach halten kann.

Wissen die Menschen aus Ihrem Umfeld von Ihrer Sucht? Meine Oma weiß, dass ich mal abhängig war. Sie weiß nicht, dass ich es noch immer bin. Mein Vater weiß es auch nicht, aber mein Onkel. Wir konsumieren manchmal zusammen. Meine ganze Familie ist verdammt zu dem Mist. Mein Freundeskreis besteht aus meinem besten Freund und mir, und wir konsumieren halt zusammen. Das ist so unser Ding.

Es ist sicherlich besonders schwierig, damit aufzuhören, wenn es im eigenen Umfeld so präsent ist. Was würde es denn benötigen, um aufzuhören? Also entweder, ich habe irgendwann ein eigenes Kind, ich hole mir einen Hund, oder mein bester Freund stirbt. Ich wusste damals tatsächlich nicht, wie viel Gramm es braucht zum Sterben. Ich habe mich schlaugemacht und weiß jetzt, dass jeder Konsumtag dein Ende sein kann.

Haben Sie Situationen erlebt, in denen Ihnen klar wurde, dass der Konsum zum Tod führen kann? Ein Kollege von mir hatte vor anderthalb Jahren wegen seines Konsums einen Magen-Durchbruch. Er ist leider verstorben. Ich kannte ihn seit meinem Psychiatrie-Aufenthalt mit 14 Jahren. Wir waren vier Jahre richtig dicke und dann ist er von uns gegangen.

Was hat das mit Ihnen gemacht? Ich denke mir, letztlich ist er jetzt wahrscheinlich an einem besseren Ort, an dem er nicht mehr abhängig ist. Die Zeit als Abhängiger ist überhaupt nicht „nice“.

Wie kommen Sie an die Droge? Ich besorge das Meth direkt aus Tschechien. Dafür muss ich über die Grenze. Dort gibt es so Stände, gerade von Vietnamesen, die das kochen. Da fragst du nach Pico, Ice oder Glas. Das bekommst du für einen Zehner. In Deutschland bezahlst du 60 bis 80 Euro pro Gramm. Aber auch hier in Deutschland, in den größeren Städten im Osten, dauert es keine fünf Minuten, bis man Stoff hat. Wenn man sich ein bisschen auskennt in der Szene, erkennt man die Dealer sofort.

Haben Sie einen Wunsch für die Zukunft? Ich würde gerne über den zweiten Bildungsweg studieren und Workshops zum Thema Drogen an Schulen geben. Ich finde einfach, es gibt nicht genug Aufklärung über das Thema.

Welche Botschaft würden Sie jungen Menschen mitgeben, die vielleicht in eine ähnliche Situation geraten könnten? Macht lieber eine Therapie. Ich weiß, es ist mühselig. Ich selbst bin bei zwölf verschiedenen Therapeuten gewesen, bis ich einen gefunden habe, der zu mir passt. Versucht, andere, gesündere Dinge zu finden, die Dopamin ausschütten. Trefft euch mit Freunden, unternimmt gemeinsam Dinge. Drogen machen es kurzzeitig besser und im Endeffekt dann viel schlimmer. Wenn ich könnte, würde ich alles rückgängig machen.

UNION HAT ZU KAMPFFEN

Zehn Spieltage vor dem Saisonende spitzt sich der Abstiegskampf in der Fußball-Bundesliga zu. Das Feuerzeugwurf-Urteil hat die Konstellation im Keller ordentlich durchgerüttelt. Union Berlin muss wieder zittern – und heute in Frankfurt antreten.

Von Marten Vorwerk

Am vergangenen Wochenende ist sie erstmals in dieser Saison beim 1. FC Heidenheim gelandet – die Rote Laterne. Jene Laterne, die keiner haben will, steht sie doch für den Tabellenletzten. Die Baden-Württemberger sind zehn Spiele vor Saisonende auf Platz 18 der Fußball-Bundesliga abgerutscht.

Mitverantwortlich dafür war das vom DFB-Bundesgericht bestätigte Urteil im Feuerzeugwurf-Spiel des 1. FC Union Berlin gegen den VfL Bochum. Die Partie, die ursprünglich 1:1 endete, wurde mit 2:0 für die Bochumer gewertet, nachdem VfL-Torwart Patrick Drewes in der Schlussphase von einem Feuerzeug aus dem Union-Block getroffen worden war und nicht mehr weiterspielen konnte. Schiedsrichter Martin Petersen brach die Partie nicht ab – ein Fehler, wie das DFB-Bundesgericht nun erklärte.

Union rutscht weiter ab

Das bestätigte Urteil hat die Tabellenkonstellation ordentlich durchgerüttelt. Bochum kletterte von Platz 17 einen Rang nach oben, verdrängte Heidenheim und darf vom Klassenerhalt träumen. Union Berlin dagegen rutschte durch den Punktabzug und die 0:1-Heimniederlage am vergangenen Sonntag gegen den direkten Konkurrenten Holstein Kiel wieder weiter unten rein.

Obwohl alle Instanzen auf DFB-Ebene durchlaufen sind, will sich der Hauptstadtclub mit seinem Präsidenten Dirk Zingler weiterhin nicht mit dem Urteil zufriedengeben und zieht nun vor das Ständige Schiedsgericht der Lizenzligen. Die Wertung eines Spiels sollte nicht durch das Eingreifen der Zuschauer beeinflusst werden, hieß es aus Berlin. „Dieser für den Sport gefährlichen Entwicklung müssen und werden wir uns mit allen verfügbaren rechtlichen Mitteln entgegenstellen“, teilte das Präsidium mit. Dass Union das Urteil noch kippen kann, ist eher unwahrscheinlich.

Eindeutiger ist dagegen, dass Union aufgrund schwacher sportlicher Leistungen wieder näher an die Abstiegsränge geraten ist. Sechs Zähler betrug der Vorsprung vor dem Spieltag nur noch auf Relegationsplatz 16. Und nun geht es an diesem Sonntag (15.30 Uhr, DAZN) zum heimstarken Tabellendritten Eintracht Frankfurt.

Den erhofften Trainer-Effekt, Steffen Baumgart ersetzte Anfang



Zum Haare raufen: Union Berlins Torwart Frederik Rönnow (von links) und seine Kollegen Lucas Tousart, Tom Rothe und Diogo Leite unterlagen vor einer Woche 0:1 in Kiel.

FOTO: IMAGO/O. BEHRENDT

Januar Bo Svensson, hat es nicht gegeben. Nur zwei der neun Partien gewann der frühere HSV-Coach mit den Köpenickern. Die Pleite gegen Kiel war der bisherige Tiefpunkt. Vor allem an Durchschlagskraft und Torgefahr fehlt es den Berlinern. „Vielleicht sind wir derzeit nicht zwingend genug“, meinte Vize-Kapitän Rani Khedira.

38 Flanken der Rot-Weißen in den Kieler Strafraum führten am Sonntag nur zu mickrigen zwei Torchancen. Baumgart reagierte auf die Frage nach einem Plan B im An-

griff für die anstehenden Spiele dünnhäutig. „Wie sollte Plan B aussehen?“, fragte er und ergänzte: „Wir haben viele Flanken gehabt. Wir haben Schüsse aus der zweiten Reihe gehabt. Fakt ist: Wir werden auf die Art weiterspielen.“

Heidenheim heute in Hoffenheim

Mit lauten „Aufwachen, aufwachen“-Rufen äußerten die Union-Fans ihren Unmut. Dass dadurch tatsächlich ein Ruck durch die Unioner Mannschaft geht, erscheint mit Blick auf die kommenden Wo-

chen mehr als nötig. FC Bayern, VfL Wolfsburg, SC Freiburg und Bayer Leverkusen heißen die Gegner nach dem Duell mit Frankfurt – alles Mannschaften, die um die Meisterschaft oder den Einzug in den Europapokal spielen.

Noch deutlich prekärer ist die Lage allerdings in Heidenheim. Nach dem 0:3 daheim gegen Mönchengladbach wurden die Baden-Württemberger letzten Sonntag nach Bochum auch noch von Aufsteiger Kiel überholt. Gerade mal 15 Punkte sammelte Heidenheim in 24 Par-

tien. Nur zwölf Klubs hatten in fast 62 Jahren Bundesliga zu diesem Zeitpunkt der Saison eine schwächere Ausbeute. Seit acht Spielen wartet das Team von Trainer Frank Schmidt auf einen Sieg.

Ein bisschen Ruhe im Abstiegs-kampf hat sich zuletzt die TSG Hoffenheim, die am Sonntag (17.30 Uhr, DAZN) Heidenheim empfängt, erarbeitet. Mit einem Sieg könnten sich die Kraichgauer schon fast aller Sorgen entledigen und dafür sorgen, dass die ungeliebte rote Laterne in Heidenheimer Hand bleibt.

STATISTIK ZUM SPIELTAG powered by SPORTEC SOLUTIONS

Die SportecSolutions AG ist Vermarkter der offiziellen Spieldaten der Fußball-Bundesliga. Die Noten spiegeln keine subjektive Meinung wider, sie errechnen sich aus mehr als 30 Leistungsdaten – wie Zweikampfwerten, Passquoten, Torschüssen oder auch schweren Fehlern.

M'gladbach 1:3 Mainz

Zuschauer: 51 749

Omlin 3

Lainer 3 Friedrich 3 Elvedi 4 Ullrich 4

Sander 3 Weigl 3

Ngoumou 4 Stöger 4 Hack 2

Kleindienst 3

Schiedsrichter: Stegemann (Niederkassel)

Burkardt 3

Lee 2 Nebel 2

Mwene 4 Amiri 2 Sano 2 Caci 3

Kohr 3 Jenz 3 da Costa 4

Zentner 3

Einwechslungen:

Plea (4) 56. f. Stöger, Netz (3) 74. f. Ullrich, Neuhaus (4) 74. f. Hack, Fukuda (4) 74. f. Sander, Pesch (–) 85. f. Ngoumou / Hanche-Olsen (3) 64. f. da Costa, Weiper (3) 70. f. Burkardt, Widmer (–) 87. f. Caci, Sieb (–) 87. f. Lee, Maloney (–) 87. f. Amiri

Tore: 0:1 Nebel (39.), 0:2 Kohr (49.), 1:2 Lainer (73.), 1:3 Amiri (77.)

Leverkusen 0:2 Bremen

Zuschauer: 30 210 (ausverkauft)

Hradecky 3

Tapsoba 3 Tah 4 Hermoso 3

Arthur 4 Xhaka 4 Garcia 3 Tella 4

Adli 4 Buendia 3

Schiedsrichter: Welz (Wiesbaden)

Schick 4

Silva 3 Burke 3

Schmid 2 Stage 2

Agu 3 Lynen 3 Weiser 3

Jung 3 Veljkovic 3 Pieper 3

Zetterer 2

Einwechslungen:

Wirtz (–) 46. f. Buendia, Palacios (4) 46. f. Xhaka, Mukiele (3) 46. f. Tapsoba, Grimaldo (3) 59. f. Wirtz, Frimpong (4) 65. f. Arthur / Njinmah (3) 69. f. Burke, Bittencourt (–) 78. f. Lynen, Grüll (–) 78. f. Silva, Topp (–) 90. + 4 f. Schmid

Tore: 0:1 Schmid (7.), 0:2 Njinmah (90. + 4)

FC Bayern 2:3 Bochum

Zuschauer: 75 000 (ausverkauft)

Urbig 4

Boey 5 Stanisic 3 Dier 4 Ito 4

Palhinha 5 Goretzka 3

Sané 2 Guerreiro 2 Gnabry 3

Müller 3

Schiedsrichter: Dingert (Lebecksmühle)

Masouras 3 Hofmann 2

Krauß 2 Bero 2

Wittek 3 Sissoko 3 Passlack 4

Bernardo 4 Medic 3 Oermann 4

Horn 3

Einwechslungen:

Kane (4) 62. f. Müller, Laimer (3) 63. f. Boey, Musiala (3) 63. f. Gnabry, Olise (3) 63. f. Sané, Kimmich (–) 76. f. Ito / Broschinski (3) 73. f. Masouras, Gamboa (–) 82. f. Passlack, Losilla (–) 87. f. Bero, Masovic (–) 88. f. Wittek

Tore: 1:0 Guerreiro (14.), 2:0 Guerreiro (28.), 2:1 Medic (31.), 2:2 Sissoko (51.), 2:3 Bero (71.)

Rot: Palhinha (43./grobes Foulspiel)

Bes. Vork.: Gnabry schießt einen FE an den Pfosten (22.)

Dortmund 0:1 Augsburg

Zuschauer: 81 365 (ausverkauft)

Kobel 4

Couto 4 Can 3 N. Schlotterbeck 3 Bensebaini 3

Özcan 3 Groß 3

Adeyemi 4 Brandt 4 Gittens 4

Schiedsrichter: Aytekin (Obersbach)

Guirassy 4

Tietz 3

Claude-Maurice 2 Jensen 3

Giannoulis 3 Onyeka 3 Rexhebecaj 3 Wolf 3

Zesiger 2 Gouwleeeuw 2 Matsima 2

Dahmen 2

Einwechslungen:

Ryerson (4) 62. f. Couto, Beier (4) 63. f. Bensebaini, Sabitzer (4) 75. f. Groß, Duranville (4) 75. f. Gittens, Anton (–) 90. + 2 f. Adeyemi / Essende (3) 58. f. Tietz, Jakic (4) 58. f. Rexhebecaj, Kömür (3) 74. f. Jensen, Maier (4) 74. f. Claude-Maurice, Banks (–) 81. f. Wolf

Tor: 0:1 Gouwleeeuw (23.)

Die Top-Torschützen

	Gesamt	Elfmeter	Tore am Spieltag
H. Kane	21	9	0
P. Schick	16	0	0
O. Marmoush	15	2	0
J. Burkardt	14	1	0
S. Guirassy	14	2	0

T. Kleindienst, BMG (14/1/0)

Die Tabelle

Pl.	Verein	Sp	Tore	P
1.	FC Bayern München	25	74:23	61
2.	Bayer 04 Leverkusen (M/P)	25	55:30	53
3.	1. FSV Mainz 05	25	42:26	44
4.	Eintracht Frankfurt	24	50:37	42
5.	SC Freiburg	25	34:36	41
6.	RB Leipzig	25	39:33	39
7.	VfL Wolfsburg	25	49:39	38
8.	VfB Stuttgart	25	44:39	37
9.	Borussia M'gladbach	25	39:38	37
10.	BV Borussia Dortmund	25	45:39	35
11.	FC Augsburg	25	28:35	35
12.	SV Werder Bremen	25	38:49	33
13.	TSG Hoffenheim	24	31:46	25
14.	1. FC Union Berlin	24	20:37	23
15.	FC St. Pauli (A)	25	19:30	22
16.	VfL Bochum 1848	25	26:49	20
17.	Holstein Kiel (A)	25	37:61	17
18.	1. FC Heidenheim 1846	24	27:50	15

Der nächste Spieltag

26. Spieltag (14.03.2025 - 16.03.2025)

Fr. 20:30 Uhr	St. Pauli	–	Hoffenheim
Sa. 15:30 Uhr	Bremen	–	M'gladbach
	Augsburg	–	Wolfsburg
	Mainz	–	Freiburg
	Union Berlin	–	FC Bayern
Sa. 18:30 Uhr	Leipzig	–	Dortmund
So. 15:30 Uhr	Bochum	–	Frankfurt
So. 17:30 Uhr	Heidenheim	–	Kiel
So. 19:30 Uhr	Stuttgart	–	Leverkusen

Wolfsburg 1:1 St. Pauli

Zuschauer: 28 917 (ausverkauft)

Müller 3

Fischer 4 Vavro 3 Koulierakis 4 Maehle 3

Svanberg 2 Gerhardt 4

Tomas 3

Skov Olsen 3 Wind 3 Amoura 3

Schiedsrichter: Hartmann (Wangen)

Afolayan 3 Weißhaupt 3

Sinani 3

Ritzka 4 Smith 4 Irvine 2 Treu 3

Van der Heyden 3 Wahl 3 Nemeth 3

Vasilj 3

Einwechslungen:

Roerslev (3) 46. f. Fischer, Arnold (3) 46. f. Gerhardt, Kaminski (2) 63. f. Skov Olsen, Dardai (3) 63. f. Wind, Behrens (–) 79. f. Tomas / Saliakas (4) 46. f. Ritzka, Saad (3) 46. f. Afolayan, Boukhalfa (4) 71. f. Weißhaupt, Eggstein (–) 90. + 4 f. Sinani

Tore: 0:1 Van der Heyden (38.), 1:1 Amoura (70./FE)

Kiel 2:2 Stuttgart

Zuschauer: 15 034 (ausverkauft)

Weiner 4

Becker 4 Ivezic 4 Zec 3

Rosenboom 3 Remberg 4 Komenda 3

Knudsen 5 Gigovic 3

Skrzyski 2 Machino 2

Schiedsrichter: Dankert (Rostock)

Woltemade 2

Führich 3 Undav 4

Mittelstädt 2 Karazor 3 Millot 2 Leweling 2

Hendriks 3 Stiller 4 Stergiou 4

Nübel 3

Einwechslungen:

Arp (3) 63. f. Ivezic, Bernhardtsson (4) 63. f. Skrzyski, Porath (–) 77. f. Komenda, Holtby (–) 77. f. Knudsen, Schulz (–) 84. f. Gigovic / Bruun Larsen (4) 46. f. Führich, Demirovic (3) 46. f. Undav, Vagnoman (4) 61. f. Millot, Toure (–) 87. f. Woltemade, Stenzel (–) 90. + 3 f. Leweling

Tore: 0:1 Leweling (15.), 1:1 Skrzyski (30.), 2:1 Skrzyski (46.), 2:2 Demirovic (55.)

Rot: Stergiou (53./Notbremse)

Freiburg 0:0 Leipzig

Zuschauer: 32 900

Atubolu 2

Sildillia 3 Ginter 4 Lienhart 3 Günter 4

Eggstein 4 Osterhage 3

Doan 2 Höler 3 Dinkci 4

Schiedsrichter: Jablonski (Bremen)

Sesko 3 Openda 2

Simons 3

Raum 3 Vermeeren 4 Kampl 4 Baku 2

Bitshiabu 2 Orban 2 Geertruida 3

Gulacsi 2

Einwechslungen:

Grifo (3) 46. f. Dinkci, Beste (4) 75. f. Adamu / Haidara (4) 46. f. Kampl, Seiwald (4) 57. f. Vermeeren, Lukeba (–) 78. f. Bitshiabu, Poulsen (–) 78. f. Sesko, Gomis (–) 88. f. Simons

Die Top-Scorer

	Scorer-Punkte	Tore	Vorlagen
H. Kane	27	21	6
O. Marmoush	24	15	9
T. Kleindienst	19	14	5
F. Wirtz	19	9	10
M. Amoura	18	10	8
J. Burkardt	16	14	2
H. Ekiti	16	13	3
P. Schick	16	16	0
V. Grifo	15	8	7
S. Guirassy	15	14	1

M. Olise, FCB (15/8/7)



„Für mich ist jede Meisterschaft noch etwas Besonderes“:
Weitspringerin Malaika Mihambo bei den deutschen Hal-
lentitelkämpfen in Dortmund. FOTO: BERND THISSEN/DPA

„DIE KAMERA WIRD DIREKT DRAUFGEHALTEN“

Von Marten Vorwerk

Malaika Mihambo ist als Olympiasiegerin (2021), Olympia-zweite (2024) und zweifache Weltmeisterin (2019, 2022) nicht weniger als das Gesicht der deutschen Leichtathletik. Zur Biografie der 31-Jährigen aus Heidelberg gehört auch der Umgang mit Infekten und Krankheiten, die die vielleicht beste Weitspringerin ihrer Generation auch vor großen Wettkämpfen immer wieder zurückgeworfen haben.

Dramatischer Höhepunkt: Ihr von den Folgen einer Covid-Erkrankung belasteter olympischer Wettkampf im vergangenen Sommer in Paris. Trotz gesundheitlicher Probleme gewann Mihambo noch Silber, musste nach einem Schwächeanfall auf der Ehrenrunde jedoch in einem Rollstuhl aus dem Stade de France geschoben werden.

Auch vor den im Februar ausgetragenen Deutschen Hallenmeisterschaften in Dortmund wurde die mit beim Meeting in Karlsruhe gesprungenen 7,07 Metern aktuell Weltjahresbeste von einem Infekt geplagt, der ihre Vorbereitung durcheinanderbrachte. Deutsche Meisterin wurde sie dennoch – zum achten Mal in Folge.

Wie sie die gesundheitlichen Rückschläge verarbeitet und wie sie mit dem öffentlichen Wissen um ihre Gesundheit umgeht, erzählte Mihambo dem RedaktionsNetzwerk Deutschland (RND) im Interview zwischen den deutschen und den am Wochenende ausgetragenen europäischen Hallenmeisterschaften im niederländischen Apeldoorn.

Frau Mihambo, Sie sind trotz vorheriger Infektion deutsche Meisterin in der Halle geworden. Schon häufiger wurden Sie während unmittelbarer Wettkampfvorbereitungen auch von Post-Covid ausgebremst. Haben Sie in Sachen Prävention mittlerweile Anpassungen vorgenommen?
Das Thema beschäftigt alle Athleten. Im Schnitt sind die Menschen zwischen ein- und viermal erkältet im Jahr. Von daher bin ich da noch gut im Durchschnitt. Wenn ich aber zum Beispiel mit der Bahn oder im Flugzeug reise, ziehe ich immer eine Maske auf und versuche, den nötigen Abstand zu halten. Natürlich, auch wenn ich bei Wettkämpfen bin oder größeren Veranstaltungen, bei denen viele Menschen auf-

Als Leistungssportlerin muss Malaika Mihambo damit klarkommen, dass ihre Gesundheit öffentlich diskutiert wird. Die Weitspringerin betrachtet diese Transparenz als Chance – um das Leiden anderer sichtbar zu machen, wie die Olympiasiegerin im Interview erklärt.



Ich kann mir das alles nicht so sehr zu Herzen nehmen. Als Persönlichkeit, die in der Öffentlichkeit steht, provoziere ich automatisch Meinungsäußerungen.

Malaika Mihambo,
Olympiasiegerin im Weitsprung

einandertreffen. Gleichzeitig ist es unmöglich, jede Erkrankung auszuschließen. Die Viren sind schließlich da.

Wie gehen Sie damit um, dass Sie als Leistungssportlerin eine fast vollständige Transparenz nach außen akzeptieren müssen, was ihren Körper und ihre Gesundheit angeht?
Das ist nicht immer angenehm. Nehmen wir zum Beispiel solch eine Ausnahmesituation wie die, die ich bei den Olympischen Spielen in Paris erlebt habe. Das Problem ist jedoch ein generelles, wenn sich Athleten verletzen. Die Kamera wird dann direkt draufgehalten. Und dann wird die Szene, in der die Verletzung passiert ist, noch zweimal, dreimal, viermal, fünfmal in Zeitlupe gezeigt. Im Stadion sieht man alles, die Zuschauer haben freien Blick. Das ist natürlich sehr exponiert und schon einzigartig für die Berufsgruppe der Sportler. Ansonsten habe ich aber kein Problem da-

mit, in der Öffentlichkeit über Schwächen und Krankheiten zu sprechen. Das gehört einfach zum Leben dazu. In meinem Fall haben eben sehr viele Menschen mitbekommen, dass ich von Post-Covid betroffen war. Ich spreche dann sogar gerne darüber, weil ich diese Krankheit damit sichtbar mache. Es gibt so viele Menschen, die an Post-Covid leiden oder andere chronische Lungenbeschwerden haben, die aber nicht gesehen und gehört werden und schnell in Vergessenheit geraten. Ihr Leid ist still und unsichtbar. Doch es gibt sie, und sie wollen als Teil der Gesellschaft gesehen werden und teilhaben können.

Das heißt, Sie machen ihr Berufsrisiko, zur Chance, nutzen ihre Reichweite.
Man muss aus jeder Situation das Beste machen. Das ist zumindest mein Ansatz. Ich versuche, meine Stimme für die Themen zu erheben, von denen ich betroffen bin und die mir sehr wichtig sind.

Ihre Leistungen werden zudem ständig in der Öffentlichkeit bewertet. Um es einfach zu sagen: Springen Sie unter sieben Meter, gibt es Kritik. Springen Sie über sieben Meter, wird gejubelt. Nervt das nicht manchmal?
Menschen werden immer mitreden und hineininterpretieren und es vermeintlich besser wissen. Ich bleibe da gelassen. Auch das gehört schließlich zum Spiel. Je mehr man in der Öffentlichkeit steht, desto mehr Menschen reden über einen und wollen ihre Meinung kundtun. Ich finde wichtig, mich davon abgrenzen zu können, mir selbst und meinen Werten treu zu bleiben. Für mich ist der Erfolg im Wettkampf nicht von einer Sechs oder einer Sieben vor dem Komma abhängig. Ich hatte auch schon Wettkämpfe, bei denen ich über sieben Meter gesprungen und trotzdem unter meinem Potenzial geblieben bin. Mein Ziel ist es immer, dieses Potenzial auszuschöpfen und mein Bestes zu geben. Dazu gehört eben auch, die Umstände zu betrachten. Bei den Deutschen Meisterschaften habe ich mich beispielsweise nicht besonders gut gefühlt. Und trotzdem habe ich für diese Umstände einen sehr guten Wettkampf gemacht. Oder blicken wir noch mal zurück nach Paris: Für die Umstände, mit Post-Covid, habe ich einen unglaublichen Wettkampf gemacht. Das müssen andere Menschen erst

mal nachmachen. Von daher kann ich auch dann mit meiner Leistung zufrieden sein, wenn Außenstehende nur sehen, dass mir an diesem Tag eben keine sieben Meter gelungen sind.

Wie grenzen Sie sich von dieser Bewertungsmaschinerie ab?
Ich kann mir das alles nicht so sehr zu Herzen nehmen. Als Persönlichkeit, die in der Öffentlichkeit steht, provoziere ich automatisch Meinungsäußerungen. Ich habe das schon erlebt, weil ich mir die Haare abgeschnitten oder weil ich sie mir gefärbt habe, weil ich Lippenstift zu bestimmten Zeitpunkten aufgetragen habe oder eben nicht. In alles wird viel hineininterpretiert. Ich nehme es mit einem Lächeln, wenn sich Menschen ein Bild von mir gemacht haben, das nur sehr wenig mit mir zu tun hat. Trotzdem kommt es mitunter bei mir so an, als ob ich für diese Interpretationen verantwortlich wäre. Mir macht das immer bewusst, wie oft wir mit eigenen Projektionen beschäftigt sind, egal wie nah diese an der Realität sind. Ein sachlicher, nüchterner Blick auf das Leben und die Themen, die uns belasten, aber genauso auf die Gesellschaft oder auf die Politik täte uns allen gut.

Sie haben bei Instagram mehr als 200.000 Follower, ist Social Media ein notwendiges Übel für Sie, um all zu wilden Geschichten entgegenreten zu können, oder sehen Sie auch die Chance zur Aktion?
Ich finde, Social Media ist ein schöner Weg, um in die Aktion treten zu können, auch in der Kommunikation mit Fans. Auch wenn ich dort eine Größe erreicht habe, die es mir nicht mehr erlaubt, mich persönlich mit jedem auszutauschen. Ich kann dort aber kreativ sein und meine Meinung kundtun. Ich kann über Dinge sprechen, die mir wichtig sind, die mich beschäftigen. Mein ganzes Potenzial kann ich dort allerdings noch gar nicht ausschöpfen, weil ich so viele Dinge nebenher mache: Ich habe mein Masterstudium, natürlich das Training, die Wettkämpfe, PR-Termine und dann auch noch mein ganz privates Leben. Für Social Media bleibt da nicht so viel Zeit übrig.

Sie sind zum achten Mal in Folge deutsche Hallenmeisterin geworden. Welchen Stellenwert hat solch ein Titel noch für Sie? Oder ist er nur ein weiterer Schritt in Richtung des Jah-

reshöhepunkts bei den Weltmeisterschaften in Tokio?
Jeder Wettkampf ist irgendwie ein Schritt auf dem Weg zum nächsten. Doch für mich ist jede Meisterschaft auch noch etwas Besonderes. Und weil ich mich an jenem Wochenende nicht so gut gefühlt hatte, werde ich mich an diesen Wettkampf auch immer erinnern. Ich hatte vorher Fieber, musste mich erst wieder ans Training herantasten, habe dann einen Tag trainiert und dann einen Tag frei gemacht, wieder einen Tag trainiert und so weiter. Mir hat das Ergebnis dann noch mal gezeigt, wie stark ich bin und dass ich mich auf das konzentrieren kann, was gerade ansteht. Ich kann mich in den Wettkampf hineinfinden, auch wenn es mir schwerer fällt als an anderen Tagen.

Sie waren bei einem Testwettkampf für die mögliche neue Absprunghöhe in Düsseldorf dabei. Darüber wird gerade viel diskutiert. Wie gut sind diese Diskussionen für Ihren Sport?
Es ist immer gut, sich darüber Gedanken zu machen, wie man eine Sportart und eine Disziplin besser machen kann. Wie kann man sie interessanter gestalten für die Athleten und für die Zuschauer, sowohl vor Ort als auch zu Hause vor den Fernsehern und Bildschirmen? Wie kann man die Disziplin sicherer machen für die Athleten? Ich bin vor allem überrascht gewesen, wie emotional man diskutiert hat. Das war doch erst mal nur eine Pilotveranstaltung. Man sollte auch mal Dinge ausprobieren und nicht schon vorher eine Meinung über etwas haben, was man noch gar nicht erlebt hat. Mich hat bei dem Test überrascht, wie gering der Unterschied war: Man läuft an, springt ab, es wird gemessen. Den Kritikern, die sagen, dass das kein Weitsprung mehr sei, wenn aus einer Zone abgesprungen werden darf, halte ich entgegen: Weitsprung ist so viel mehr als nur das Abspringen vom Brett. Weitsprung besteht auch aus einem soliden und schnellen Anlauf, einer optimalen Absprungvorbereitung und einer optimalen Flug- und Landephase. Es gibt viele Stellschrauben beim Sprung, das Brett ist nur eines davon. Ich bin ergebnisoffen. Ich habe schließlich bewiesen, dass ich in dem alten System sehr gut klarkomme. Ich würde mir aber auch genauso gut zutrauen, im neuen System klazukommen, weil der Unterschied für mich als Springerin marginal ist.



Gegen die Schwerkraft: Malaika Mihambo in der Flugphase bei den deutschen Hallenmeisterschaften. FOTO: IMAGO/BEAUTIFUL SPORTS/R. SCHMITT

DEUTSCHLAND

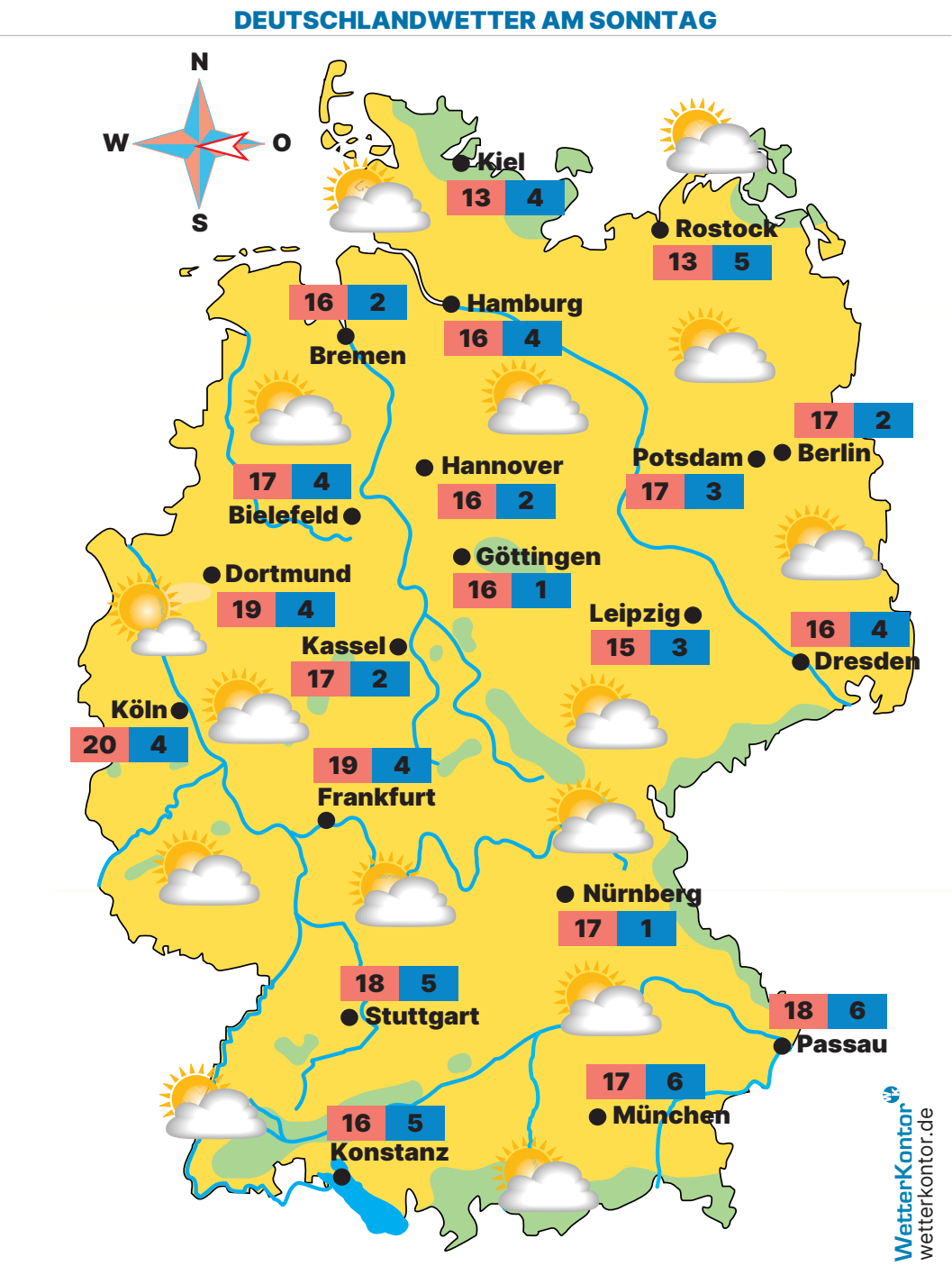
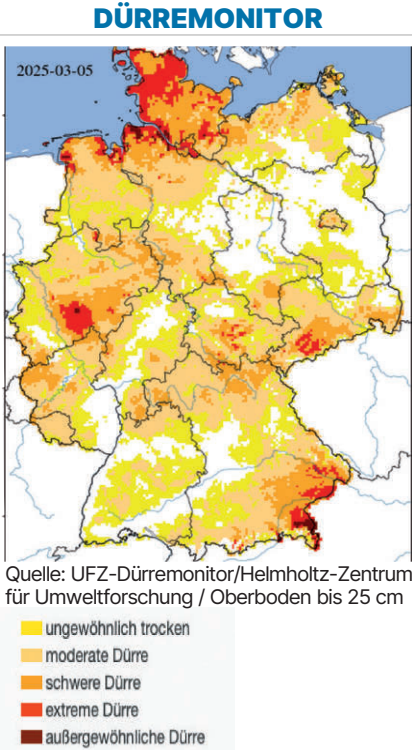
Berlin	wolkig	17°
Bielefeld	wolkig	17°
Bremen	wolkig	16°
Brocken	wolkig	10°
Dortmund	heiter	17°
Dresden	wolkig	16°
Düsseldorf	heiter	19°
Erfurt	wolkig	15°
Essen	heiter	17°
Feldberg	heiter	9°
Frankfurt am Main	heiter	19°
Freiburg	heiter	17°
Garmisch-Partenk.	heiter	17°
Göttingen	wolkig	16°
Hamburg	wolkig	16°
Hannover	wolkig	16°
Kassel	wolkig	17°
Kiel	wolkig	13°
Köln	heiter	20°
Konstanz	wolkig	16°
Leipzig	wolkig	15°
List auf Sylt	wolkig	12°
Lübeck	wolkig	14°
Magdeburg	wolkig	16°
München	heiter	17°
Nürnberg	wolkig	17°
Potsdam	wolkig	17°
Rostock	wolkig	13°
Saarbrücken	heiter	19°
Schwerin	wolkig	14°
Stuttgart	heiter	18°
Wolfsburg	wolkig	15°
Zugspitze	heiter	-2°

EUROPA

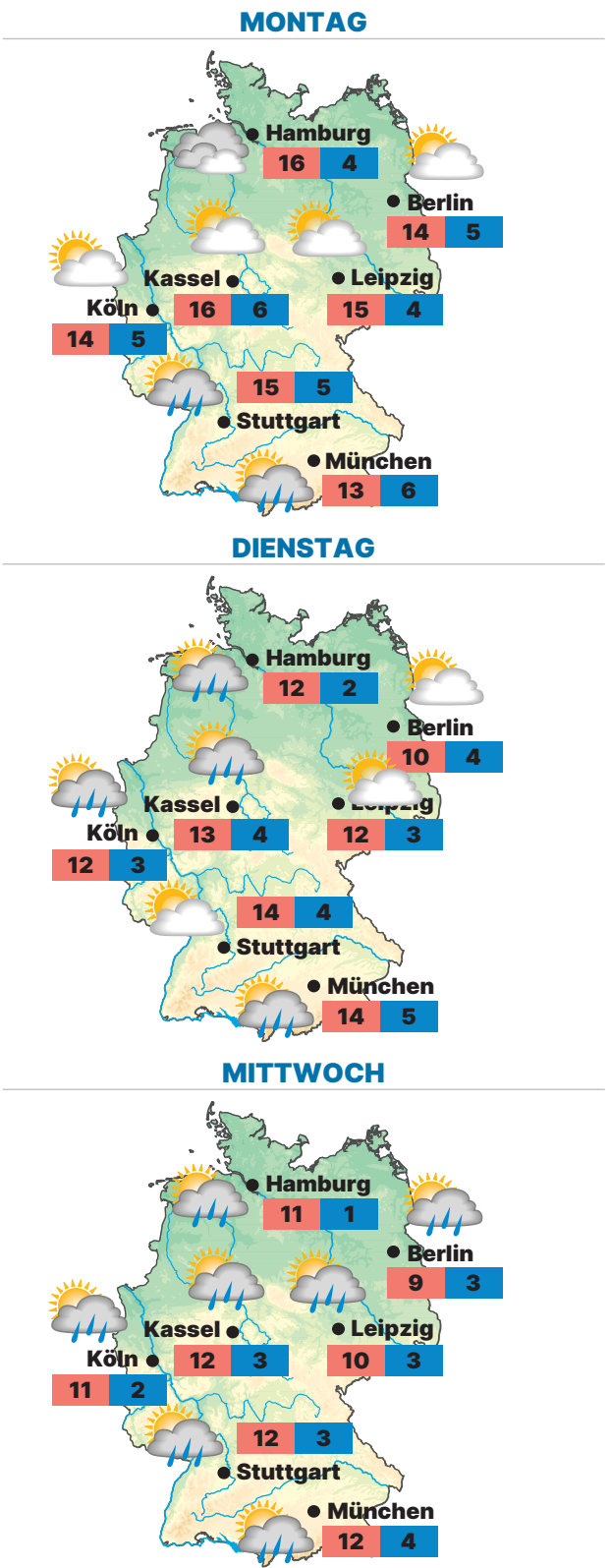
Amsterdam	heiter	16°
Athen	sonnig	20°
Barcelona	Schauer	16°
Belgrad	wolkig	19°
Brüssel	wolkig	18°
Bukarest	sonnig	17°
Dublin	wolkig	14°
Dubrovnik	heiter	17°
Helsinki	wolkig	4°
Istanbul	wolkig	13°
Kiew	wolkig	19°
Kopenhagen	heiter	12°
Lissabon	Schauer	15°
London	wolkig	16°
Madrid	Regen	11°
Mailand	Schauer	15°
Marseille	Regen	15°
Moskau	bedeckt	7°
Nizza	Regen	16°
Paris	wolkig	17°
Prag	heiter	15°
Rom	wolkig	19°
Salzburg	wolkig	16°
Sofia	sonnig	17°
Stockholm	bedeckt	5°
Venedig	wolkig	14°
Warschau	wolkig	17°
Wien	wolkig	19°
Zürich	wolkig	16°

WASSERTemperaturen

Nordsee	4-5°
Ostsee	3-4°
Bodensee	5-8°
Gardasee	8-9°
Adria	11-16°
Ägäis	14-16°
Algarve	17-18°
Biskaya	12-14°
Balearn	15-16°
Kanaren	19-20°
Riviera	13-14°
Zypern	18-19°



Der Sonntag startet gebietsweise mit Nebel oder Hochnebel. Später scheint neben einigen auch mal dichteren Wolkenfeldern längere Zeit die Sonne. Es bleibt noch trocken. Die Luft erwärmt sich bis zum Nachmittag weiterhin auf frühlingshafte Höchstwerte von 14 bis 19 Grad. An der Küste und in den höheren Lagen der Mittelgebirge werden 9 bis 14 Grad erreicht. Dazu weht ein schwacher bis mäßiger Wind aus östlichen Richtungen.



Neue Maut auf Fernpassstraße nach Tirol

Füssen. Die Fernpassstraße (B179) verbindet Bayern und das österreichische Tirol miteinander. Sie ist eine der wichtigsten Routen für alle, die von der A7 über den Grenztunnel Füssen nach Tirol und auch weiter nach Italien reisen. Doch das mautfreie Fahren auf dieser Strecke hat bald ein Ende. Tirol hat eine Gebühr und den Bau eines Tunnels beschlossen.

Ab 2027 beginnt am Scheitel des Fernpasses der Bau des 1,4 Kilometer langen Tunnels. Nach Fertigstellung, die frühestens für 2029 geplant ist, wird für die gesamte Fernpassroute eine Maut in Höhe von 14 Euro pro Fahrt erhoben: Die Gebühr wird sowohl für die Fahrt über den Fernpass als auch bei der Fahrt durch den geplanten Fernpassstunnel fällig. Das Tarifmodell am Fernpass sei an das Tarifmodell des Felbertauerns (Osttirol) angelehnt. Mautstationen sind am Blindsee und in Nassereith vorgesehen.

Für Anwohnerinnen und Anwohner soll es „stark ermäßigte Mautkarten“ geben. Zusätzlich wird der Lermooser Tunnel um eine zweite Röhre erweitert und die bestehende wird saniert.

Der geplante Tunnel soll den 4,8 Kilometer langen Abschnitt über den Gebirgspass entlasten und sicherer machen. Der aktuelle Pass schlängelt sich nämlich in engen Kurven vorbei an steilen Hängen. Der höchste Punkt liegt auf 1210 Metern. Bis dorthin müssen Autofahrer:innen 200 Höhenmeter überwinden, mit dem neuen Tunnel wären es lediglich 70 Meter, schreibt das Land Tirol auf seiner Website.

Die nächste Umleitung verläuft nach ADAC-Angaben über Mittenwald – Seefeld – Zirler Berg zur Inntalautobahn A12. Sie sei jedoch für Reisende über die A7 nur bedingt geeignet. Zudem sei der Zirler Berg für Gespanne in Richtung Norden gesperrt.

Großräumige Ausweichmöglichkeiten haben A-7-Reisende über die A96 (Lindau) und die A14 (Rheintalautobahn) zur S16 (Arlberg Schnellstraße) sowie alternativ über die A8/A99 (München) zum Inntaltriect und weiter über Kiefersfelden zur A12.

Ics

Esta nötig? Buchungsportal muss informieren

Frankfurt am Main. Brauchen Urlauberinnen und Urlauber bei einer Flugreise für einen Zwischenstopp eine Einreisegenehmigung für dieses Land, muss ein Onlineportal seine Kundinnen und Kunden im Buchungsprozess darauf hinweisen. Das zeigt ein Urteil des Oberlandesgerichts (OLG) Frankfurt am Main. (Az.: 6 U 154/24).

In dem Fall hatte eine Familie Flüge von Zürich ins neuseeländische Auckland gebucht, mit Zwischenstopp in Los Angeles. Doch auch für die Durchreise und den Aufenthalt in L. A. nur zu Transitzwecken am Airport hätte die Familie eine Einreisegenehmigung (Esta) gebraucht. Darum wurde der Familie in Zürich der Flug seitens der Airline verweigert. Über die Notwendigkeit der Esta war sie vom Buchungsportal nicht informiert worden.

Eine Verbraucherzentrale klagte gegen das Portal auf Unterlassung: Es solle solche Reiseleistungen nicht mehr ohne solche Hinweise anbieten dürfen. Das Landgericht Frankfurt hatte den Verbraucherschützerinnen und -schützern in erster Instanz im April 2024 recht gegeben, nun bestätigte das OLG die Auffassung und verpflichtete das Portal zur Unterlassung, wie das Gericht mitteilt.

Wenn der Prozess der Buchung ausschließlich und vollständig auf der Internetseite der Betreiberin stattfindet, müsse sie alle für die Auswahlentscheidung relevanten Informationen zur Verfügung stellen. Dazu zähle der Hinweis auf etwaige Durchreiseautorisierungen wie die Esta.

Allzeit beste Aussichten

Nahe der Great Ocean Road im Bundesstaat Victoria liegt eine der wichtigsten Stätten der Aboriginal-Kultur in Australien. Die Fahrt auf der weltbekannten Küstenstraße bietet aber noch viel mehr Highlights – von malerischen Dörfern bis zu den Zwölf Aposteln

Von Sabrina Friedrich

Die Geschichte Australiens ist immer auch die Geschichte der Aboriginal People. Denn niemand war auf dem Kontinent länger zu Hause als die Ureinwohnerinnen und Ureinwohner. Jahrtausendlang haben sie hier in und mit der Natur gelebt. Die Landschaften haben ihr Leben geprägt. Aber manchmal auch sie die Landschaften. Nirgendwo wird das eindrucksvoller deutlich als am Lake Condah im Westen des Bundesstaates Victoria.

Die Gegend ist die traditionelle Heimat der Gunditjmara – und eine so bedeutende Kulturlandschaft, dass sie 2019 deswegen sogar ins Weltkulturerbe der Unesco aufgenommen wurde. Dabei wirkt das eher flache, steinige Land um den See, aus dem hier und da ein paar Bäume aufragen, eigentlich alles andere als spektakulär. Doch bei einem Besuch der Budj Bim National Heritage Landscape mit Guide Reuben Smith dauert es nicht lange, bis ihre Besonderheit beeindruckt.

Die Landschaft entstand, als der nahe Mount Eccles – von den Gunditjmara Budj Bim genannt –, ein heute inaktiver Vulkan, vor 20.000 bis 30.000 Jahren ausbrach. In der Folge bildeten sich der See, Flüsse, Bäche und Feuchtgebiete. Diese wurden zur Heimat des Kurzflössen-Aals (Anguilla australis). Seinetwegen ließen sich die Gunditjmara hier nieder – und schufen vor 6600 Jahren eines der heute ältesten Aquakultursysteme der Welt.

Bei unserem Besuch zeigt uns der Guide die Überreste der Steindämme, Kanäle, Fischtreppe und -wehre, die die Aboriginal People anlegten, um Aale und andere Fische zu fangen und zu züchten. Er erklärt uns auch, welches Gras die Frauen dazu nutzen, um etwa Fischfangkörbe zu flechten. „Die Gunditjmara räuchernden Aale in ausgehöhlten Baumstämmen“, verrät Smith und weist auf den Stumpf eines Manna Gum Trees, einer Eukalyptusbaumart, der ein paar Meter entfernt aufragt. Und er bringt uns zu den steinernen Überresten, die beweisen, dass sich die Gunditjmara, die lange als Nomaden galten, hier in Häusern niederließen.

Dass die beiden Landschaftsschutzgebiete der Budj Bim National Heritage Landscape bei Byaduk und Hamilton deshalb eine der wichtigsten Stätten der Aboriginal-Kultur im Land sind, ist selbst vielen Australierinnen und Australiern gar nicht bewusst. Dabei lässt sich ein Besuch bestens mit einer Tour auf der nahen Great Ocean Road verbinden. Die Fahrt auf der Strecke gehört zu den beliebtesten Aktivitäten von Reisenden, die auf den Kontinent kommen.

Das liegt vor allem an den Zwölf Aposteln, den eindrucksvollen Kalksteinfelsen, die bis zu 45 Meter hoch vor der Küste des Port-Campbell-Nationalparks aufragen. Die Küstenstraße, an der sie stehen, gilt als eine der schönsten der Welt. Sie führt auf 241 Kilometern Länge von Torquay nach Allansford. Die meisten fahren noch ein bisschen weiter – bis nach Port Fairy. Aber von vorn.

Viele Reisende nutzen Melbourne als Ausgangspunkt. Die eigentliche Great Ocean Road beginnt im rund 100 Kilometer südwestlich gelegenen Torquay. Die Stadt mit ihren rund 13.000 Einwohnerinnen und Einwohnern gilt als Surfhauptstadt des Landes. Davon zeugt das Surf World Museum (77 Beach Road). Aber auch der berühmte Bells Beach.

Der Strand liegt etwa auf halber Strecke auf dem Weg weiter nach Anglesea, einem Örtchen, durch das sich malerisch der Anglesea River windet. Die Straße, von der sich immer wieder Ausblicke aufs Meer bieten, führt von hier in Richtung Lorne.

Hier lohnt sich ein Stopp bei einem Denkmal, das an die Arbeiter erinnert, die die Great Ocean Road ab



Weltbekannte Felsformationen: Die Zwölf Apostel sind für viele Reisende das Highlight an der Great Ocean Road (1). In Lorne erinnert ein Denkmal an die Männer, die die Küstenstraße im Süden von Victoria einst gebaut haben (2). Reuben Smith zeigt in der Budj Bim National Heritage Landscape wie die Aboriginal People hier einst gelebt und gearbeitet haben (3). Der Leuchtturm auf Griffiths Island ist bei einem Spaziergang vom Küstenstädtchen Port Fairy aus erreichbar (4). Bei einem Zwischenstopp in Timboon lohnt sich ein Besuch bei der Railway Shed Distillery (Bild im Kasten).

FOTOS: SABRINA FRIEDRICH; GRAFIKEN: RND



Die Gunditjmara räuchernden Aale in ausgehöhlten Baumstämmen.

Reuben Smith, Tourguide in der Budj Bim National Heritage Landscape



1919 schufen. Auf den Informations-tafeln lässt sich nachlesen, dass dafür vor allem Soldaten verantwortlich waren, die nach der Rückkehr aus dem Ersten Weltkrieg sonst arbeitslos gewesen wären. Aber auch, dass einst ein Zoll für Fahrten auf der Straße fällig wurde. Doch das ist längst Geschichte. Die Straße jedoch hat dazu geführt, dass Lorne ein beliebter Badeort wurde. „Hier leben eigentlich nur etwa 1200 Menschen“, sagt Reiseführer Tristan Ross, „während der Sommermonate werden daraus aber rund 20.000.“

Rund 46 aussichtsreiche Kilometer weiter erreichen wir Apollo Bay. Der Ort mit vielen Shops, Restaurants und Bars befindet sich etwa in der Mitte der Great Ocean Road. Er eignet sich gut für eine Übernachtung. Viele entscheiden sich dann auch für einen Besuch bei Wildlife Wonders.

Eine Tour durch den Naturpark am Rand des Great-Otway-Nationalparks empfiehlt sich vor allem in den Abend- oder Morgenstunden. Denn während der Dämmerung stehen die Chancen am besten, die Koalas, Kängurus, Wallabys, Emus und sogar Ameisenigel, die in dem Schutzgebiet leben, zu sehen. Bei unserem Besuch zeigt Betriebsleiterin Delaney Martin auch einheimische Pflanzen wie den Australischen Indigo. „Die Indigenen haben ihn zur Fischjagd benutzt. Sie zerdrückten die Blätter und gaben sie in Wasser, um die Tiere zu betäuben“, erklärt sie.

Auf dem Rest der Strecke sieht man das Meer meist nur noch aus der Ferne. Das heißt aber nicht, dass sich die Fahrt deswegen weniger lohnt. Denn wo auf der Welt kann man sonst schon zufällig Koalas in den Eukalyptusbäumen am Straßenrand entdecken? Wo könnte ein Känguru den Weg kreuzen?

Und es wartet ja schließlich noch der Höhepunkt: die Zwölf Apostel. Streng genommen waren es nie zwölf, sondern immer nur neun Fels-säulen, die das Meer hier durch Erosion geformt hat. Seit vor 20 Jahren

Im Naturpark Wildlife Wonders in Apollo Bay begegnen Reisende Emus und vielen weiteren australischen Tieren.

FOTO: TOURISM AUSTRALIA

einer der Kalksteinfelsen einstürzte, sind es sogar nur noch acht. Doch die windumtosten Felsen, die in der Brandung vor der Küste stehen, bieten einen spektakulären Anblick – egal, ob man sie von der Aussichtsplattform betrachtet oder von einem Helikopter aus sieht.

Auf unserem weiteren Weg machen wir einen Abstecher nach Timboon, das etwa 17 Kilometer nördlich der Great Ocean Road liegt. Ein Besuch in dem Örtchen lohnt sich allein, um einen Stopp bei der mehrfach ausgezeichneten Timboon Ice Creamery (1A Barrett Street) einzulegen. Hier wird alles aus lokalen Zutaten hergestellt. Die Geschmacksrichtung Whisky Cream etwa mit dem Whisky der gegenüberliegenden Timboon Railway Shed Distillery. Den kann man hier bei Tastings probieren.

Unsere Tour endet in dem historischen Port Fairy, mit seinen rund 3000 Bewohnerinnen und Bewohnern. Viele der Häuser sind denkmalge-

schützt. Zu ihnen gehört unter anderem der älteste durchgehend betriebene Pub des Bundesstaates: The Stump (41 Bank Street). Der besteht immerhin seit 1844.

Bei einem Spaziergang lässt sich das Städtchen entspannt entdecken. Es lohnt sich vor allem zum Sonnenaufgang, aber auch zum kleinen Leuchtturm von Griffiths Island zu laufen. Die kleine, flache Insel ist über einen Weg auf einem Damm mit dem Festland verbunden. Sie ist unbewohnt und deshalb ein beliebtes Brutgebiet einheimischer Vögel wie dem Kurzschwanz-Sturmtaucher.

Mitte und Ende des 19. Jahrhunderts war Port Fairy einer der größten Häfen des Landes. Wie die Gunditjmara, die auch die traditionellen Besitzer des Landes sind, auf dem sich die Einwanderer hier ansiedelten, lebten und leben auch die Menschen hier vom Fischfang – Tausende Jahre nachdem die Aboriginal People sich am Budj Bim niedergelassen hatten.

HIN & WEG

Anreise

Per Flugzeug über Singapur oder Dubai nach Melbourne. Von dort aus geht es weiter per Mietwagen.

58 Euro für Erwachsene und rund 45 Euro für Vier- bis 15-Jährige. wildlifewonders.org.au

Attraktionen

Budj Bim Cultural Landscape: Touren beginnen am Tae Rak Aquaculture Centre (Vaughans Road, Breakaway Creek), das mittwochs bis sonntags von 9 bis 16 Uhr geöffnet hat. Hier kann auch Aal verkostet werden. Der zweistündige Guided Cultural Walk ist für Erwachsene ab rund 54 Euro buchbar, für Kinder ab 42 Euro. www.budjbim.com.au Wildlife Wonders: 475 Great Ocean Road, Apollo Bay. Das Besucherzentrum hat täglich von 9.30 bis 15.30 Uhr geöffnet. Es gibt täglich geführte Touren. Die Teilnahme an der rund zweistündigen Abenddämmerungsführung kostet rund

Weitere Informationen

Für eine Tour auf der Great Ocean Road empfiehlt sich die Fahrt von Torquay in Richtung Port Fairy auch aus dem Grund, dass es einfacher ist, auf die Parkplätze entlang der Strecke zu fahren und an Haltebuchten zu stoppen. Wer nach Melbourne zurückfahren will, kann auch eine Route im Inland nehmen. visitgreatoceanroad.org.au www.visitvictoria.com www.australia.com/de-de

Die Reise wurde unterstützt von Tourism Australia und Tourism Victoria. Über Auswahl und Ausrichtung der Inhalte entscheidet allein die Redaktion.

Oberhof soll 500 Meter langen Skywalk bekommen

Oberhof. Im Thüringer Wald soll eine neue Touristenattraktion entstehen: Eine 500 Meter lange Fußgängerhängebrücke über das Tal am Wadeberg: der sogenannte Skywalk Oberhof. Laut MDR Thüringen sollen Besucherinnen und Besucher schon im Jahr 2028 zu Fuß über die Brücke in 60 Metern Höhe spazieren können. Sie soll nahe der Crawinkler Straße und der Rennschlittenbahn über das Tal am Wadeberg führen. Nach Angaben des MDR stimmte der Oberhofer Stadtrat Anfang Februar 2025 für den Bau des Skywalks – der Bauausschuss hat dies allerdings noch nicht genehmigt. Das Tourismusprojekt soll rund 5 Millionen Euro kosten.

Neue Zugstrecke verbindet Vilnius, Riga und Tallinn

Vilnius. Das gesamte Baltikum an einem Tag bereisen? Das ist seit Kurzem möglich. Eine neue Zugstrecke verbindet die Hauptstädte Vilnius, Riga und Tallinn miteinander. Wer bisher zwischen den Hauptstädten Litauens, Lettlands und Estlands reisen wollte, war auf Busverbindungen oder Flüge angewiesen. Doch seit Januar 2025 gibt es die neue Zugverbindung, die die drei Metropolen miteinander verbindet. Zehneinhalb Stunden dauert die komplette Fahrt, die täglich in beide Richtungen angeboten wird. Dafür haben sich die Bahnunternehmen der baltischen Länder zusammengeschlossen und einen gemeinsamen Fahrplan erarbeitet.

Derzeit müssen Reisende noch zweimal den Zug wechseln: in der lettischen Hauptstadt Riga und in der Grenzstadt Valga im Süden Estlands. Doch um die Anschlussverbindung müssen sie sich keine Sorgen machen, die Züge der drei Verkehrsunternehmen sind aufeinander abgestimmt. Etwa 20 Minuten Umsteigezeit sind jeweils vorgesehen.

Das Ticket für die gesamte Fahrt in der zweiten Klasse kostet 39 Euro und ist online buchbar. Es ist aber auch möglich, die Abschnitte separat zu buchen: Eine Fahrkarte der zweiten Klasse von Vilnius nach Riga kostet 24 Euro, und von Riga nach Tallinn werden 30,50 Euro fällig.

Die getrennte Buchung ist zwar etwas teurer, dafür können Reisende die Abschnitte in ihrem eigenen Tempo zurücklegen und beispielsweise einen Zwischenstopp in Riga machen. Die lettische Metropole lockt etwa mit Jugendstilarchitektur und einer lebendigen Kulturszene.

An Bord der Züge gibt es WLAN, Steckdosen und ein Bistro. Wer mit dem Fahrrad oder einem Tier reist, benötigt ein entsprechendes Ticket dafür. Es werden dann, je nach Verfügbarkeit, ein paar Euro extra fällig. *mf*

Itglink.lt/en



Tallinn mit seiner schönen Altstadt ist von Vilnius und Riga aus nun mit dem Zug erreichbar. FOTO: IMAGO/ZOONAR



In ihrer Geburtsstadt Hanau wurde den Brüdern Grimm ein Nationaldenkmal errichtet (1). Hier beginnt die Deutsche Märchenstraße. Am Marktplatz von Wolfhagen wird ihre Geschichte vom Wolf und den sieben Geißlein lebendig (2). In Hessisch Lichtenau ist Frau Holle zu Hause (3). Ob der Ritt auf einem halben Pferd oder gleich auf einer Kanonenkugel: Die Geschichten vom Lügenbaron von Münchhausen sind abenteuerlich. In Bodenwerder wandeln Besucher auf seinen Spuren (4).

FOTOS: IMAGO/VOLKER PREUSSER, IMAGO (2), IMAGO/PETER SCHICKERT, IMAGO/CHROMORANGE

Vom Main bis ans Meer

Die Deutsche Märchenstraße schlängelt sich seit 50 Jahren vorbei an sagenumwobenen Burgen, märchenhaften Schlössern und mystischen Wäldern. Diese Orte sollten Sie nicht verpassen

Von Maren Tinz und Janin Minkus

Zu Besuch bei Rumpelstilzchen und Rotkäppchen: Die Deutsche Märchenstraße führt vom hessischen Hanau, dem Geburtsort der Brüder Grimm, bis nach Bremen. Entlang des rund 600 Kilometer langen Weges lässt sich in etwa 50 Orten allerlei Märchenhaftes entdecken. Einige Highlights:

Grimm-Geburtsstadt Hanau
Auf einem Rundgang durch die Hanauer Innenstadt führt der Märchenpfad vorbei an Skulpturen aus „Märchen aus der Maingegend“ sowie am Nationaldenkmal für Jacob und Wilhelm Grimm auf dem Marktplatz und einstigen Wohnhäusern der Familie. Bei Touren führen Schauspieler in Biedermeier-Kleidung, wie sie auch die Brüder Grimm trugen, durch die Stadt und berichten von der Märchenwelt. Im Schloss Philippsruhe ist „Grimms Märchenreich“, eine Mitmachausstellung für Alt und Jung zu sehen.

Alsfeld: Auf Rotkäppchens Spuren
Wer in der mittelalterlichen Stadt Alsfeld in Hessen vorbei an den denkmalgeschützten Fachwerkhäusern durch die schmalen Gassen spaziert, entdeckt immer wieder Verweise auf Rotkäppchen, ihre Großmutter und den bösen Wolf. Angeblich sollen die Brüder Grimm von der Schwäbmer Tracht mit ihrem

typischen roten Häubchen zu dem Märchen inspiriert worden sein. Das Alsfelder Märchenhaus widmet sich ganz der Welt der Grimm'schen Märchen. Figuren stellen Szenen aus den Geschichten nach. Im Erzählraum kann man einer Märchen-erzählerin lauschen.

Schneewittchendorf Bad Wildungen
Im Schneewittchendorf Bergfreiheit, einem Ortsteil von Bad Wildungen, dreht sich alles um Schneewittchen, die sieben Zwerge und den Bergbau. Denn: Das Schicksal der vergifteten Grafentochter Margarethe von Waldeck, die im 16. Jahrhundert im Barockschloss Friedrichstein lebte, soll den Brüdern als Vorlage zu „Schneewittchen“ gedient haben. Das Besucherbergwerk Bertsch, das Bergamtsmuseum und das Schneewittchenhaus deuten auf den Ursprung des Märchens hin.

Wolfhagen: Der Wolf und die sieben Geißlein
Das nordhessische Wolfhagen steht Pate für das Märchen „Der Wolf und die sieben Geißlein“. Am Märchenbrunnen der Stadt ist deshalb eine Szene aus dem Märchen zu sehen. Er steht auf dem Marktplatz in der Altstadt mit ihren historischen Fachwerkhäusern und verwinkelten Gässchen. In „Grimms Märchenkeller“ im Alten Rathaus wurde auch der jüngste Bruder von Jacob und Wilhelm Grimm verewigt: Hier liegt ein aus Holz geschnitztes Märchenbuch mit Bildern von Ludwig-Emil



4

Tiere – ein Esel, ein Hund, eine Katze und ein Hahn – zogen einst aus, um ihr Glück zu finden. Sie landeten in Bremen. Heute stehen die vier Bremer Stadtmusikanten auf der linken Seite des Rathauses der Hansestadt. Gerhard Marcks hat sie als Bronzeplastik verewigt. Von Mai bis September erzählen sie an jedem Sonntag ab 12 Uhr am Rande des Marktplatzes ihre Geschichte. Der Eintritt ist frei.



Die Fachwerkhäuser von Hessisch Lichtenau und die idyllische Landschaft um den Ort herum bilden das Tor zum „Frau Holle Land“. Vom angrenzenden Berg Hoher Meißner aus soll sie ihre Betten aufgeschüttelt und es schneien lassen haben. Das alte Rathaus von 1655 wurde in ein „Holleum“ umgebaut. Hier erfahren Besucherinnen und Besucher alles zu Frau Holle. Auf dem Frau-Holle-Rundweg durch den Ort wird die Geschichte an zwölf Stationen dargestellt.

Grimm. Eine Besichtigung ist nur nach Absprache möglich.

Zu Frau Holle in Hessisch Lichtenau
Die Fachwerkhäuser von Hessisch Lichtenau und die idyllische Landschaft um den Ort herum bilden das Tor zum „Frau Holle Land“. Vom angrenzenden Berg Hoher Meißner aus soll sie ihre Betten aufgeschüttelt und es schneien lassen haben. Das alte Rathaus von 1655 wurde in ein „Holleum“ umgebaut. Hier erfahren Besucherinnen und Besucher alles zu Frau Holle. Auf dem Frau-Holle-Rundweg durch den Ort wird die Geschichte an zwölf Stationen dargestellt.

Zu Besuch in Bodenwerder bei Baron von Münchhausen
Der Lügenbaron von Münchhausen ist legendär. Wenige wissen: Hieronymus Carl Friedrich Freiherr von Münchhausen wurde tatsächlich 1720 in Bodenwerder im Weserbergland geboren. Noch heute findet man in dem Weserort zwischen Hameln und Holzminden seine Spuren. Das ehemalige Herrenhaus der Familie Münchhausen dient heute als Rathaus, in einem Nebengebäude des Gutshofs ist das Münchhausen Museum untergebracht und in der Klosterkirche wurde der Lügenbaron beigesetzt. Im Ortskern mit seinen vielen Fachwerkhäusern erzählen Skulpturen und Wandbilder von seinen Erlebnissen. www.deutsche-maerchenstrasse.com

TUNESIEN

Sehenswerte Städte und Dörfer

1



FOTO: IMAGO/AGEFOTOSTOCK

Sidi Bou Said

Kaum ein Ort in Tunesien eignet sich mehr für ein Postkartenmotiv als das Künstlerdorf Sidi Bou Said etwa 20 Kilometer nordöstlich von Tunis im Norden des Landes. Der malerische Ort liegt auf einer Klippe am Felsen von Karthago hoch über dem Golf von Tunis am Mittelmeer und bietet spektakuläre Panoramablicke. Wegen seiner blau-weißen Häuser, den gepflasterten Straßen, seinen traditionellen Cafés und den vielen kleinen Kunstgalerien gilt Sidi Bou Said als das schönste Dorf Tunesiens.

2



FOTO: IMAGO/PANTHERMEDIA

Monastir

Im Süden des Golfs von Hammamet liegt der Küstenort Monastir. Die Stadt wurde auf den Ruinen der alten phönizisch-römischen Stadt Ruspina erbaut. Das bekannteste Bauwerk von Monastir ist der Ribat, die älteste Festungsanlage Nordafrikas und eine der beliebtesten Sehenswürdigkeiten in Tunesien. Sie wurde 796 erbaut und bietet dir von ihrem Wachturm aus einen spektakulären Ausblick über die Stadt und die Mittelmeerküste. Mindestens genauso sehenswert ist die Medina von Monastir.

3



FOTO: IMAGO/POND5

Sousse

Die Hafenstadt im Nordosten Tunesiens ist die drittgrößte Stadt des Landes. Ein Spaziergang durch Sousse fühlt sich an wie eine Zeitreise, denn das Stadtbild ist durch die verschiedenen Einflüsse der Römer, Byzantiner, Türken, Araber und Europäer geprägt. Die Altstadt mit ihrer gut erhaltenen Stadtmauer und den spektakulären Moscheen gehört zum Unesco-Weltkulturerbe. Wer sich für die Herstellung von Olivenöl interessiert, sollte das Olivenbaum-Museum an der Route de la Corniche besuchen.

ADAC zeichnet die besten Campingplätze Europas aus

Gelände, Versorgung, Freizeitangebote, Bademöglichkeiten und Sanitärausstattung: Bei den sogenannten Superplätzen muss alles stimmen

Von Fritz Edelhoff und Justus Wildhagen

München. Im Jahr 2024 erreichten die deutschen Campingplätze mit insgesamt 42,9 Millionen Übernachtungen ein neues Allzeithoch und übertrafen damit das Vorjahr um rund 600.000 Übernachtungen. Campingurlaub ist beliebt und schon lange nicht mehr nur spartanische Lebensweise mit Zelt, Isomatte und Gaskocher.

Stattdessen wollen viele Camperinnen und Camper auf ihren Reisen nicht mehr auf gewisse Annehmlichkeiten verzichten. Dabei ist es auch entscheidend, Campingplätze auszuwählen, die den eigenen Ansprüchen gerecht werden.

Um die richtige Wahl zu treffen, kann es helfen, sich für Campingplätze mit einem Gütesiegel zu entscheiden. Eines davon vergibt jährlich der ADAC. Inspekteurinnen und Inspektoren prüfen dafür die Campingplätze in Europa. Wenn die mit ihrer Qualität überzeugen können, erhalten sie die Auszeichnung als ADAC-Superplatz.

Dafür muss der Campingplatz bei einer Vor-Ort-Inspektion die höchste Klassifikationsstufe von fünf Sternen erreichen. Untersucht werden die Bereiche Sanitärausstattung, Platzgelände, Versorgung, Freizeitangebote und Bademöglichkeiten anhand von rund 250 Kriterien, die in ganz Europa einheitlich sind.



Der Königliche Campingpark Sanssouci in Potsdam ist einer der ADAC-Superplätze in Deutschland.

FOTO: PINCAMP.DE

Insgesamt 200 europäische Campingplätze haben für das Jahr 2025 das Prädikat ADAC-Superplatz erhalten, so viele wie noch nie. Im Vergleich zum letztjährigen Ranking

sind zwölf weitere Superplätze europaweit dazugekommen.

Von den 200 Superplätzen liegen 2025 insgesamt 23 in Deutschland. Das ist einer weniger als im Vorjahr. Der Familienpark Senftenberger See in Brandenburg hat seinen Titel verloren.

Nach wie vor ist Schleswig-Holstein das deutsche Bundesland mit den meisten Superplätzen. Von den sechs schleswig-holsteinischen Superplätzen liegen allein vier auf Fehmarn (Camping Miramar, Camping- und Ferienpark Wulfener Hals, Insel-Camp Fehmarn und Struckamphuk) Die anderen sind der Ostseecampingplatz Familie Heide in Waabs und Rosenfelder Strand Ostsee Camping in Grube.

Damit ist die Ostseeinsel nach der italienischen Gemeinde Cavallinotreport die Region mit der höchsten Superplatzdichte in ganz Europa.

Auf dem zweiten Platz im Bundesländervergleich folgt 2025 Baden-Württemberg mit fünf Superplätzen (Camping Wirthshof in Markdorf, Camping Münstertal in Untermünstertal, Ferienparadies Schwarzwälder Hof in Seelbach, Hegi Familiencamping in Tengen, Family-Resort Kleinzehof in Bad Wildbad).

Bayern erringt mit vier Plätzen (Kur- und Ferien camping Max 1 in Eggfling, Strandcamping Waging in Waging am See, Kur-Gutshof-Camping Arterhof in Bad Birmbach, Camping Hopfensee in Füssen)

Platz drei in Deutschland. Weitere Bundesländer mit ADAC-Superplätzen sind Niedersachsen (drei Plätze), Mecklenburg-Vorpommern (zwei Plätze) sowie Rheinland-Pfalz, Brandenburg und Sachsen mit jeweils einem Superplatz.

Im Europa-Ranking liegt übrigens Frankreich mit 47 Superplätzen ganz weit vorn. Danach folgen Italien (40) und Kroatien (26). Insgesamt sind zwölf neue ADAC-Superplätze in diesem Jahr in Europa neu ins Ranking aufgenommen worden. Das sei ein „starker Indikator für die Entwicklung der Campingbranche: mehr Qualität für immer anspruchsvollere Camper“, sagt Uwe Frers, Geschäftsführer des ADAC-Campingportals Pincamp.

MONTAG



SCI-FI-FILM 20.15 Uhr, Kabel 1

Star Wars: Die letzten Jedi

Unter der Anleitung von Luke Skywalker entwickelt Rey (Daisy Ridley) ihre neu entdeckten Fähigkeiten. Luke ist zunächst durch die Stärke von Reys Kräften verunsichert. Das kann kein Zufall sein. Währenddessen bereitet sich der Widerstand auf den Kampf mit der Ersten Ordnung vor, ist aber in der Schlacht eindeutig unterlegen. Dann fasst Luke Skywalker den Entschluss, sich Kylo auf dem Schlachtfeld zu stellen. **Regie:** Rian Johnson **185 Min.**



KRIMINALFILM 20.15 Uhr, ZDF

Yvonne und der Tod

Kommissar Ingo Thiel (Heino Ferch) untersucht das Verschwinden der Steuerprüferin Yvonne Gaspers, zu der er eine persönliche Verbindung hat. In ihrer Wohnung entdeckt er Hinweise auf ein Verbrechen. Trotz der Zweifel seines Teams an Thiels Objektivität und fehlender Beweise für offizielle Ermittlungen setzt er die Untersuchung auf eigene Faust fort. Entschlossen sucht er die Wahrheit und hofft, die Vermisste noch lebend zu finden. **Regie:** Niki Stein **90 Min.**

FREITAG



HISTORIENFILM 20.15 Uhr, 3sat

Ottile von Faber-Castell – Eine mutige...

Der Bleistiftfabrikant Lothar von Faber bestimmt seine Enkelin Ottile (Kristin Suckow) zur Firmenerbin. Er gibt der umschwärmten Ottile den Rat, sich bei der Partnerwahl nicht von Gefühlen leiten zu lassen, sondern an das Familieninteresse zu denken. Als geeigneter Anwärter erscheint ihm der ehrgeizige Alexander Graf zu Castell-Rüdenhausen. Ottlies Herz schlägt jedoch heimlich für den gut aussehenden Baron Philipp von Brand zu Neidstein. **Regie:** Claudia Garde **90 Min.**



FANTASYFILM 20.15 Uhr, Super RTL

Percy Jackson: Im Bann des Zyklopen

Der magische Baum, den Zeus einst gepflanzt hat, um das Halbgottcamp zu schützen, wurde von Hermes' Sohn, dem toterglaubten Luke, vergiftet und stirbt. Um das Camp zu retten, macht sich der Zyklop Tyson, der behauptet, ein Sohn Poseidons und Percy Jacksons (Logan Lerman) Halbbruder zu sein, zusammen mit Percy, Annabeth und Grover, auf den Weg zum Meer der Ungeheuer, um das Goldene Vlies zu finden. **Regie:** Thor Freudenthal **125 Min.**

DIENSTAG



PSYCHODRAMA 20.15 Uhr, 3sat

Kalt ist die Angst

Der überraschende Tod ihres Mannes David kurz nach einer Geschäftsreise in Afrika stürzt Claire (Caroline Peters) in eine schwere Lebenskrise. Zu ihrer Trauer kommt bald die schmerzhaft Entdeckung, dass David eine Beziehung mit einem Luxus-Callgirl hatte. Claire will herausfinden, wer ihr Mann wirklich war, doch niemand will sie bei ihren Nachforschungen unterstützen. Bald beginnt sie, jedem Menschen zu misstrauen – sogar sich selbst. **Regie:** Berno Kärten **90 Min.**



KOMÖDIE 20.15 Uhr, Kabel 1

American Pie – Das Klassentreffen

Nach Schulabschluss hat sich im Leben von Jim (Jason Biggs), Oz, Stifler und Finch viel getan. Kinder, Ehe und Beruf bringen Verantwortung und Probleme mit sich. Beim Wiedersehen ist das schnell vergessen. Erinnerungen werden ausgegraben, Ex-Freundinnen rühren an den Gefühlen der Jungs und bald gehen auch die pubertären Gemüter wieder mit ihnen durch. Langweilig wird es auf diesem Klassentreffen nicht. **Regie:** Jon Hurwitz, Hayden Schlossberg **140 Min.**

SAMSTAG



KOMÖDIE 20.15 Uhr, ARD

Es ist zu deinem Besten

Wirtschaftsanwalt Arthur (Heiner Lauterbach, M.), Bauarbeiter Kalle (Jürgen Vogel, r.) und Physiotherapeut Yüs (Hilmi Sözer) haben eines gemeinsam: Ihre Töchter haben sich verliebt! Ein linker Weltverbesserer, ein Aktfotograf und ein Verehrer mit Kontakten zur Drogenszene sind allerdings so gar nicht nach dem Geschmack der drei ungleichen Väter. Heimlich schließen sie einen Pakt: Die ungeliebten Schwiegersöhne in spe müssen weg – und zwar mit allen Mitteln. **Regie:** Marc Rothemund **90 Min.**



FANTASYFILM 20.15 Uhr, RTL 2

Palm Springs

Der unbekümmerte Nyles (Andy Samberg) ist irgendwie in eine Zeitschleife geraten und erlebt ständig denselben Tag mit derselben Hochzeitsfeier, auf die er seine Freundin begleitet hat, wieder und wieder. Das Schicksal zeigt schließlich etwas Erbarmen und stellt ihm mit Sarah (Cristin Milioti) eine Leidensgenossin an die Seite. Gemeinsam mischen sie den täglich grüßenden Wahnsinn ganz schön auf. **Regie:** Max Barbakow **100 Min.**

MITTWOCH



KOMÖDIE 20.15 Uhr, Super RTL

Die Prinzessin und ihr Bodyguard

Lexi (Emily Alatalo) lebt als Künstlerin in New York und teilt sich mit ihrer besten Freundin Chrissy ein Apartment. Niemand weiß, dass sie eine Prinzessin ist, bis ihre Eltern zu Besuch kommen. Nun soll Lexi in ihre Position am Hof zurückkehren und heiraten. Sie bekommt einen gutaussehenden und strengen Bodyguard, der sie fortan ständig begleitet. Sie verliebt sich in diesen Mann, obwohl sie eigentlich mit Marcus zusammen kommen sollte. **Regie:** John Bradshaw **105 Min.**



KRIMINALFILM 20.15 Uhr, ZDF

Die Toten von Salzburg: Mord in bester...

Die erfolgreiche Maklerin Noelle Imlauer wird in einer Salzburger Wohnung erschossen von dem Interessenten Herrn Wolfgang aufgefunden. Bezirksinspektorin Russmeyer (Fanny Krausz) und ihr bayerischer Kollege Mur ermitteln im Umfeld des Immobilien-Tycoons Zeferer. Die Spur führt zu Noelles ehemals bester Freundin Vanessa Pöttler, die sich unter falschem Namen in die Immobilienszene eingeschlichen hat. **Regie:** Erhard Riedlsperger **90 Min.**

DONNERSTAG



KRIMINALFILM 20.15 Uhr, ARD

Tod am Rennsteig: Haus der Toten

Vier Schüsse fallen in einem abgelegenen italienischen Restaurant im Thüringer Wald, und eine verummte Gestalt flüchtet auf einem Motorrad in den nebligen Wald. Die Kriminalpsychologin Annett Schuster (Kristin Suckow) und der Profiler Jan Kawig (Bernhard Conrad) vom LKA Erfurt finden am Tatort zwei ermordete Ehepaare vor, darunter die Restaurantbesitzer. Die 16-jährige Tochter überlebte als Einzige, leidet jedoch unter Amnesie. **Regie:** Carolina Hellsgård **90 Min.**



KRIMIKOMÖDIE 20.15 Uhr, RBB

Ein Gauner & Gentleman

Der betagte Bankräuber Forrest Tucker (Robert Redford) lebt zwar im Altersheim, geht mit seinen zwei ebenfalls nicht mehr taufrischen Komplizen Teddy und Waller regelmäßig auf Raubzug. Zu seinem Markenzeichen gehört die Höflichkeit, mit der er dabei auftritt. Erst als sich der Provinz-cop Hunt, zufällig Zeuge eines Überfalls, auf die Spur der Altherrengang heftet, wird das Ausmaß der erstaunlichen Raubserie sichtbar. **Regie:** David Lowery **90 Min.**

SONNTAG



POLITHTHRILLER 20.15 Uhr, Arte

Die Akte

Als zwei Richter des Obersten Gerichtshofes erschossen werden, entwickelt die scharfsinnige Jurastudentin Darby Shaw (Julia Roberts) ihre eigene Theorie dazu. Sie und ihr Freund, der Juraprofessor Thomas Callahan, werden deshalb in eine Verschwörung verwickelt, die bis in die höchsten Regierungsebenen der Welt reicht. Nachdem Callahan bei einem Attentat ermordet wurde, bittet Darby den Journalisten Gray Grantham um Hilfe. **Regie:** Alan J. Pakula **135 Min.**



SCI-FI-FILM 20.15 Uhr, RTL

The Creator

In nicht allzu ferner Zukunft herrscht Krieg zwischen der künstlichen Intelligenz und der Menschheit. Der ehemalige Spezialagent Joshua (John David Washington) wird reaktiviert, um den sogenannten „Creator“ zu eliminieren. Dieser KI-Spezialist hat eine Waffe entwickelt, die den Krieg beenden, aber auch die Menschheit vernichten könnte. Um die Waffe zu finden, muss Joshua in das von der KI besetzte Territorium eindringen. **Regie:** Gareth Edwards **155 Min.**

TAGESTIPPS 9.MÄRZ



Sat.1
Independence Day: Wiederkehr: Regie: Roland Emmerich, USA, 2016 Sci-Fi. 20 Jahre nachdem die USA eine Alien-Invasion abwenden konnten, droht ein erneuter Angriff der Außerirdischen. Dieses Mal ist das Militär bis an die Zähne bewaffnet. Trotz eines ausgeklügelten Abwehrprogramms gelingt es den feindlichen Truppen, in die Erdatmosphäre einzudringen. Wieder einmal sind Kampfpiloten wie Jake (Liam Hemsworth) die letzte Hoffnung der Menschheit. **145 Min.** ★★

Arte
Thelma & Louise: Regie: Ridley Scott, USA/GB/F, 1991 Roadmovie. Louise überredet ihre Freundin Thelma, eine unterdrückte Hausfrau, zu einem Ausflug weit weg vom tristen Alltag. Doch der Ausflug wird jäh zu einem Albtraum, als Louise einen Cowboy erschießt, der Thelma vergewaltigen wollte. Aus Angst, dass ihnen niemand glaubt, ergreifen die Frauen die Flucht Richtung Mexiko. Bald heftet sich die Polizei an ihre Fersen. **125 Min.** ★★★



3sat
Die weiße Schlange: Regie: Stefan Bühlung, D/A, 2015 TV-Märchenfilm. Der Bauernsohn Endres (Tim Oliver Schultz) arbeitet als Leibiener von König Konrad. Schnell merkt er, dass sein Herr ein Geheimnis verbirgt: Die goldene Schüssel, die er ihm täglich serviert, enthält eine weiße Schlange. Wer sie isst, kann die Sprache der Tiere verstehen. Skrupellos nutzt Konrad aus, was Maus, Hund oder Adler ihm arglos zutragen. So gelingt es ihm auch, das Wetter vorherzusagen. **90 Min.**



RTL 2
Welcome Home: Regie: George Ratliff, James Head, USA/I, 2018 Thriller. Bryan (Aaron Paul) und Cassie (Emily Ratajkowski) haben eine Villa in Italien gemietet, wo sie an ihrer angeknacksten Beziehung arbeiten wollen. Sie genießen ihre Zweisamkeit, bis der zwielichtige Nachbar Frederico auftaucht, der ein großes Interesse an Cassie zeigt. Bryan kann seine Eifersucht kaum verbergen. Doch das ist bald ihr geringstes Problem, denn das Paar muss um sein Leben fürchten. **120 Min.** ★★



3sat
Der Geist im Glas: Regie: Markus Dietrich, D, 2021 TV-Märchenfilm. Die junge Ärztin Sophia (Sofie Eifertinger) absolviert ihr praktisches Jahr in der Arztpraxis von Doktor Roth. Während ihrer Arbeit vernimmt sie ein dumpfes Rufen, das aus dem Medizinschrank kommt. Dort entdeckt sie ein Glas, in dem der Geist Mercurius sitzt und sie anfleht, ihn freizulassen. Vor Schreck fällt Sophia das Glas aus der Hand und Mercurius ist frei. Der Geist führt aber Böses im Schilde. **60 Min.** ★★

Das Erste
Das Glück an meiner Seite: Regie: George C. Wolfe, USA, 2014 Drama. Für Kate bricht eine Welt zusammen, als sie die Diagnose erhält, dass sie an der Nervenkrankheit ALS leide. Sie muss ihren Beruf aufgeben und wird zum Pflegefall. Da Kate sich von professionellen Betreuerinnen bevormundet fühlt, stellt sie die Studentin Bec ein, mit der sie eine besondere Freundschaft knüpft. **95 Min.** ★★★

★★★ Top ★★ Durchschnitt ★ Geschmackssache

ARD Das Erste

5.55 Kinder-TV **7.00** ★ Thilda & die beste Bande der Welt. Familienfilm, N/S 2018 **8.30** Tiere bis unters Dach **9.25** Die Maus **10.00** Kath. Gottesdienst – Zur Eröffnung der Misereor-Fastenaktion '25 **11.00** Sportschau. U.a.: Ski alpin: Weltcup, Super-G Herren, aus Kvitfjell (N) / ca. 12.10 Ski nordisch: WM / ca. 12.25 Ski alpin: Weltcup / ca. 13.50 Biathlon: Weltcup **16.00** **16:9** **Sportschau** Warum wir Winterspiele wollen! – Mariama Jamankas Olympia-Vision, Film von Eik Galley / ca. 16.30 Biathlon: Weltcup, 4x6 km Staffel Damen, aus Nove Mesto (CZ) / ca. 18.10 Bob, WM: Zweierbob Herren, 4. Lauf, aus Lake Placid (USA) **18.25** **Tagesschau** **18.30** **Weltspiegel** Auslands-korrespondenten berichten. Moderation: Natalie Amiri **19.15** **Sportschau** Fußball: Bundesliga und 2. Liga: 25. Spieltag Moderation: Olka Gundel **20.00** **Tagesschau**



Tatort: Colonius
Nach der Beerdigung der Techno-Djane „Angelheart“ wurde der Ex-Szene-Fotograf Alex ermordet. Bal-lauf (Klaus J. Behrendt) sucht die Spur in ihrer Vergangenheit. **TV-Kriminalfilm 20.15 Das Erste**

20.15 **Tatort: Colonius** TV-Krimi, D 2025 Mit Klaus J. Behrendt, Dietmar Bär, Joe Bausch Regie: Charlotte Rolfes

21.45 **Caren Miosga** Gespräch **22.45** **Tagesthemen** **23.05** **ttt – titel, thesen, temperamente** U.a.: Die Kinder in Gaza: Das Tagebuch der Kinderpsycholo-gin Katrin Glatz Brubakk / Plüsch, Psyche und er-hängte Engel: Träumen mit dem Kunst-Shootingstar Precious Okoyomon im Kunsthaus Bregenz

23.35 **Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit** Bericht. Verleihung der Bu-ber-Rosenzweig-Medaille 2025. Zu Gast: Saba-Nur Cheema, Meron Mendel

0.05 ★ **Das Glück an meiner Seite** Drama, USA 2014. Mit Hilary Swank, Emmy Rossum, Josh Duha-mel. Regie: George C. Wolfe

1.45 **Vater aus Liebe** TV-Drama, D 2008. Mit Bet-tina Kupfer, Tina Ruland Regie: Imogen Kimmel

3.15 **Caren Miosga**

SONDERZEICHEN:

ZDF

6.50 Die Biene Maja **7.00** Pettersson und Findus **7.15** Bibi Blocksberg **7.40** Bibi und Tina **8.10** Löwenzahn **8.35** 1, 2 oder 3 **9.03** Dating im Doppelpack – Zwillinge auf Partnersuche **9.30** Evan-gelischer Gottesdienst **10.15** Bares für Rares **11.55** heute Xpress **12.00** Bares für Rares – Lieblingsstücke **14.10** Bares für Rares – Händlerstü-cke **14.55** Duell der Gartenprofis **15.40** **16:9** **heute Xpress** **15.45** **16:9** **Umwelt Crime: Der Müllbaron von Brandenburg** Doku **16.15** **Die Rosenheim-Cops** **17.00** **16:9** **heute** **17.15** **Die außergewöhn-lichsten Hotels der Welt** **18.00** **16:9** **HD Haupt-sache Schnee! Winter in Schladming** Reportage **18.30** **16:9** **HD Bestimmt deine Familie, wer du heute bist?** Reportagereihe **18.55** **Glückszahlen der Woche** **19.00** **16:9** **heute** **19.10** **Berlin direkt** Magazin **19.30** **16:9** **Faszina-tion Erde** Dokureihe



Frühling: Wenn du nicht still bist, dann...
Katja (Simone Thomalla) betreut Sarah, während deren Mutter im Krankenhaus bei ihrem an Muko-visidose erkrankten Bruder ist. **TV-Melodram 20.15 ZDF**

20.15 **16:9** **Frühling: Wenn du nicht still bist, dann...** TV-Melodram, D '25 Mit Simone Thomalla, Kristo Ferikic, Johannes Herrschmann. Regie: Thomas Kronthaler

21.45 **16:9** **heute journal** **22.15** **16:9** **HD North Shore – Tod in Sydney** Krimiserie. Sophies Laptop / Termingeschäfte. Die flüchti-ge Erica übergibt Ermittler Max den Laptop ihrer ermor-deteten Mitbewohnerin Sophie mit Daten über den Unter-nehmer Lloyd Macklin.

23.40 **16:9** **HD Wilde Zeiten. Das letzte Jahr der DDR** Dokumentation **0.25** **16:9** **heute Xpress** **0.30** **16:9** **HD Bitte um Rückruf – Interview mit einer Schriftstellerin** Porträt von Julia Schoch

1.00 **Der Bergdoktor** Arztserie. Der schlimmste Schmerz / Der schlimmste Schmerz / Die falsche Frau / Die falsche Frau

3.55 **16:9** **HD Bares für Rares – Händlerstücke**

4.30 **Umwelt Crime ...**

Stereo für Gehörlose Hörfilm

KI.KA Kika von ARD und ZDF

11.30 Mit der Maus **12.00** Das Mär-chen vom Froschl. TV-Märchenfilm, D/ CZ 2022 **13.30** ★ Marys magische Reise. Animationsfilm, LUX/I/IRL/GB/ EST/D/LEIT 2023 **14.50** Tom Sawyer (1) **15.15** Yakari **15.50** Törtel **16.35** Pia und die wilde Natur (2) **17.00** 1, 2 oder 3 **17.25** Wir sind die Dorfban-de **17.50** Shaun das Schaf **18.10** Heidi (10) **18.30** Zacki und die Zoo-bande **18.50** Sandmännchen **19.00** Lassie **19.25** purr **19.50** logo! **20.00** Team Timster **20.15** Stark! **20.30** Schau in meine Welt!

SIXX SIXX

13.35 Organize 'n Style – Isabella räumt auf! **14.10** Organize 'n Style – Isabella räumt auf! **14.40** Organize 'n Style – Isabella räumt auf! **15.10** Der Super-Doc – Einsatz für 4 Pfo-ten **16.10** Der Pferdetrainer **17.10** Der Super-Doc – Einsatz für 4 Pfo-ten **18.15** Der Super-Doc – Einsatz für 4 Pfo-ten. Doku-Soap **20.15** ★ La Boum – Die Fete – Eltern unerwünscht. Komödie, F 1980 **22.30** ★ La Boum 2 – Die Fete geht weiter. Komödie, F 1982 **0.40** ★ La Boum – Die Fete – Eltern unerwünscht. Komödie, F 1980

SPORT 1 sport1

7.00 Bundesliga pur – 1. & 2. Bun-desliga. 25. Spieltag **9.00** Bundesliga pur – 1. & 2. Bundesliga **11.00** Dop-pelpass. Die Runde **13.30** Bundesliga pur – 1. & 2. Bundesliga **15.00** MasterChef (7) Show **17.30** My Style Rocks (6) Show. Gala **20.00** Haus-meister Krause – Ordnung muss sein. Comedyserie. Samenraub / Der Schwiegermutter-Mord / Junge Frau mit großen Problemen / Dieter ist blind / Das Wunder **22.30** Master-Chef (7) Show **1.10** American Pic-kers – Die Trödelsammler. Doku-Soap

TELE 5

11.30 Infomercial **14.30** Doctor Who (5) Evolution der Daleks / Der Preis der Jugend **16.30** ★ Im Herzen des Dschungels. Abenteuerfilm, USA/GB/MAL/CHN 2021 **18.30** Die Reise zum Mittelpunkt der Erde. TV-Abenteuer-film, USA/CDN 2008. Mit Ricky Schro-der **20.15** ★ Overboard – Ein Gold-fisch fällt ins Wasser. Komödie, USA 1987. Mit Goldie Hawn **22.30** ★ Van Damme: Leon. Actionfilm, USA 1990 **0.40** ★ Blitzschlag – Gefangen im Ge-wittersturm. Drama, CDN 2015. Mit Mike Dopud. Regie: John L'Ecuyer

EUROSPORT 1

7.00 Snooker: World Grand Prix. Fina-le. Live **9.30** Ski alpin: Weltcup. Sla-lom D., 1. Lauf. Live **10.30** Ski alpin: Weltcup. Super-G Herren. Live **12.30** Ski alpin: Weltcup. Slalom D., 2. Lauf. Live **13.30** Snooker: World Grand Prix. Finale. Live **16.00** Ski alpin: Weltcup. Slalom D., 2. Lauf **16.45** Biathlon: Weltcup. 4x6 km Staffel D. **18.05** Bi-athlon: Weltcup. 4x7,5 km Staffel Her-ren **19.00** Radsport: Paris-Nizza. 1. Etappe der Herren **20.00** Snooker: World Grand Prix. Finale. Aus Hong-kong **22.00** Radsport **0.00** Snooker

RTL RTL

5.30 Der Blaulicht-Report **6.30** Der Blaulicht-Report **7.20** Der Blaulicht-Report **8.15** Der Blaulicht-Report **9.00** Der Blaulicht-Report **9.55** ★ 6 Tage, 7 Nächte. Abenteuerfilm, USA 1998 **11.50** ★ The Lost City – Das Geheim-nis der verlorenen Stadt. Actionkomö-die, USA 2022. Mit Sandra Bullock **14.10** Die Unvermittelbaren (8) Do-ku-Soap. U.a.: Labradordame Hanna **16.05** **16:9** **HD Die großen Hunde** (2) Doku-Soap Familie Scherpenstein und ihre beiden Leonberger / Windhunde Diva, Feodora, Coco und Chanel. Mit Martin Rütter. Familie Scherpenstein hat zwei große Leonberger und ein großes Problem – die Erziehung der beiden Hunde ist katastrophal und bringt Frauchen Susanne an ihre Grenzen. Und: Corona-Hündin Chanel erlebt ihre erste Italien-Reise. **17.45** **Exklusiv – Weekend** Moderation: Frauke Ludwig **18.45** **16:9** **HD RTL Aktuell** **19.05** Die Unvermittelbaren (2)



Shotgun Wedding – Ein knallhar-tes Team
Die Hochzeitsgäste von Darcy (Jen-nifer Lopez) und Tom werden auf den Philippinen von Gangstern als Geiseln genommen. **Actionkomödie 20.15 RTL**

20.15 ★ **Shotgun Wed-ding – Ein knallhartes Team** Actionkomödie, USA 2023 Mit Jennifer Lopez, Josh Duhamel, Lenny Kravitz Regie: Jason Moore

22.05 **16:9** **HD stern TV am Sonntag** (5) Magazin Mod.: Steffen Hallaschka Aktuelle Studiogäste, spannende Hintergründe, bewegende Schicksale, spektakuläre Studioaktionen und fesselnde Reportagen.

23.35 ★ **Shotgun Wed-ding – Ein knallhartes Team** Actionkomödie, USA 2023

1.25 **CSI: Den Tätern auf der Spur** (10) Krimiserie. Freier Fall / Mord à la Carte / Auge um Auge. Ein Mann ist von einem Dach gestürzt – das nimmt man zumindest zunächst an. Da der Mann auf der Stelle tot ist, werden die Ermittler der CSI zur Hilfe gerufen. Sie fin-den jedoch keinerlei Spuren.

3.55 **16:9** **HD Der Blaulicht-Report** Doku-Soap **4.30** **CSI: Den Tätern auf der Spur** Krimiserie In der Schusslinie

RTL ZWEI RTL ZWEI

11.10 Die Schnäppchenhäuser – Je-der Cent zählt **12.15** Die Schnäpp-chenhäuser – Jeder Cent zählt (2) **13.15** Die Schnäppchenhäuser – Je-der Cent zählt **14.15** Die Schnäpp-chenhäuser – Jeder Cent zählt **15.15** Die Schnäppchenhäuser – Jeder Cent zählt (6) **16.15** Die Schnäppchenhäu-ser – Jeder Cent zählt **17.15** Mein neuer Alter **18.15** GRIP **20.15** ★ Welcome Home. Thriller, USA/I 2018. Mit Aaron Paul **22.15** ★ Samaritan. Actionfilm, USA 2022 **0.15** ★ Incep-tion. Actionthriller, USA/GB 2010

KABEL 1

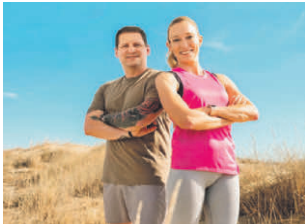
12.55 Mein Lokal, Dein Lokal. Reporta-gereihe. „Zarrillo“, Ingolstadt **13.55** Mein Lokal, Dein Lokal **14.55** Mein Lokal, Dein Lokal – Der Profi kommt **15.55** Kabel Eins -newstime **16.10** Mein Lokal, Dein Lokal. Reportagerei-he. „Zur Sonne“, Kottlingwörth **17.10** Mein Lokal, Dein Lokal **18.10** Road-rip Amerika – Drei Spitzenköche auf vier Rädern **20.15** Trucker Babes – 400 PS in Frauenhand **22.15** Aben-teuer Leben am So. Magazin. Neue PV-Ideen im Test **0.20** Rosins Restau-rants – Ein Sterneköch räumt auf!

PHOENIX phoenix

9.15 Die Deutschen **10.00** Der Fall Jeanne d'Arc. Dokufilm, D 2024**11.30** persönlich **12.00** internationaler früh-schoppen **13.00** diskussion **14.00** Das Rote Imperium **16.15** Poker mit die deutsche Einheit – Wurde Russ-land in der NATO-Frage getäuscht? **17.00** Wer ist Wladimir Putin? Dokurei-he. Der Testlauf / Die Kehrtwende / Alles auf eine Karte **20.00** Tages-schau **20.15** Dokumentation **21.00** Großbritannien von oben **23.15** phoenix satire **0.30** Ukraine Krieg nachgehakt **0.45** Heimatleuchten

SAT.1

5.40 Auf Streife – Berlin. Doku-Soap **6.40** Auf Streife – Berlin **7.40** Auf Streife – Berlin. Doku-Soap **8.40** So gesehen – Talk am Sonntag **9.00** SAT.1-Frühstücksfernsehen am Sonn-tag. Moderation: Simone Panteleit, Daniel Boschmann **12.10** Darf ich das? Das Quiz für Rechthaber. Mode-ration: Laura Karasek **13.10** ★ Voll-verheiratet. Komödie, USA/D 2003 **15.05** **16:9** **HD Das große Promibacken** Jury: Bettina Schliephake-Burchardt, Christian Hüms. Altbekann-te Gebäck-Klassiker eröffnen die dritte Woche: Die Torten oder Kuchen sollen jedoch komplett vegan gebacken sein. Tierische Milch oder Eier sind in dieser Aufgabe nicht vorgesehen. Weiter geht es mit der Technischen Prüfung: Punschkrapfen. **17.45** **The Biggest Loser** Show Coach: Dr. Christine Theiss, Ramin Abtin. Die Kandidaten treten diese Woche im Ein-zelkämpfermodus an. **19.55** **16:9** **HD SAT.1: newstime**



The Biggest Loser
Auf der griechischen Insel Naxos scheint die Sonne, die Kandidaten schwitzen, und die Pfunde purzeln. Dr. Christine Theiss (r.) und Ramin Abtin (l.) bleiben streng. **Show 17.45 Sat.1**

20.15 ★ **16:9** **HD Indepen-dence Day: Wiederkehr** Sci-Fi-Film, USA 2016 Mit Liam Hemsworth, Jeff Goldblum, Bill Pullman Regie: Roland Emmerich

22.40 ★ **16:9** **HD World War Z** Horrorthriller, USA/GB/ MLT 2013. Mit Brad Pitt, Mireille Enos, Daniella Ker-tesz. Regie: Marc Forster Eine Zombie-Pandemie ist ausgebrochen – wer gebis-sen wird, verwandelt sich in-nerhalb weniger Sekunden in einen Untoten, weshalb viele großstädtische Gegenden be-reits als verloren gelten. Um das Virus zu stoppen, wollen der ehemalige UN-Mitarbei-ter Gerry Lane und einige Wissenschaftler die Ursache und den Ausgangspunkt der schweren Katastrophe erfor-schen. Sie beginnen ihre Un-tersuchungen auf einer süd-koreanischen Militärbasis.

1.00 ★ **16:9** **HD Indepen-dence Day: Wiederkehr** Sci-Fi-Film, USA 2016

2.55 ★ **16:9** **HD Voll verhei-ratet** Komödie, USA/D 2003

4.35 **16:9** **HD Auf Streife ...**

★ Spielfilm ○○ Zweikanal

VOX VOX

15.05 Criminal Intent – Verbrechen im Visier **16.00** Biete Rostlaube, suche Traumauto. Annika sucht ein sicheres Auto mit Anhängerkupplung. **17.00** auto mobil **18.10** Einmal Camping, immer Camping (2) Doku-Soap. Der Vogelmist an der Costa Brava **19.10** Ab ins Beet! Die Garten-Soap (2) Do-ku-Soap. Kippt das Carport im Beet? **20.15** Grill den Henssler (4) Show. Mit Sally, Axel Stein, die Beet-Brüder (Claus und Gunnar). Moderati-on: Laura Wontorra **23.35** Prominent! (10) **0.20** Medical Detectives

SRTL SUPER RTL

14.20 Barbie & Teresa: So schmeckt Freundschaft. TV-Zeichentrickfilm, USA 2025 **15.20** Unicorn Academy (1) **19.45** Unicorn Academy **20.15** Law & Order: Special Victims Unit.. Krimise-rie. Bekehrung / Ein amerikanischer Traum / Letzte Bastion / Bekehrung / Ein amerikanischer Traum. Die streng-gläubige Ann ist Angehörige einer Kir-che, die Homosexualität als Sünde betrachtet. Als sie sich zu einer Frau hingezogen fühlt, wird sie von einem Mann vergewaltigt, um „geheilt“ zu werden. **0.45** Teleshopping

3SAT 3 sat

14.15 Prinz Himmelblau und Fee Lu-pine. TV-Märchenfilm, D 2016 **15.15** Helene, die wahre Braut. TV-Märchen-film, D 2020 **16.15** Prinzessin Ma-leen. TV-Märchenfilm, D 2015 **17.15** Der starke Hans. TV-Märchenfilm, D 2020 **18.15** Das Wasser des Lebens. TV-Märchenfilm, D 2017 **19.15** Der Geist im Glas. TV-Märchenfilm, D 2021 **20.15** Die sechs Schwäne. TV-Märchenfilm, D 2012. Mit Sinja Dieks **21.45** Die weiße Schlange. TV-Mär-chenfilm, D/A 2015 **23.15** Der Eisen-hans. TV-Märchenfilm, D/A 2011

NDR NDR

7.55 Daniel Hope – Der Klang des Le-bens **8.50** Sound Visions **9.00** Nord-mag. **9.30** Hallo Journal **10.00** S.-H. Mag. **10.30** buten un binnen **11.00** Hallo Niedersachsen **11.30** Land im Gezeitenstrom. Von den Halligen bis zur Eider **12.30** Kümo Henriette. Ein Petermann fehlt / Opa, zieh die Lat-schen aus / Seemann ist nicht See-mann **13.45** Wunderschön! Cornwall **15.15** **HD Hofgeschichten** Dokureihe. Das Alpaka-Baby kommt auf die Weide **16.00** **HD Genuss mit Zukunft** Reihe. Mandeln, Nachtkerzen und alte Toma-ten Sorten neu entdeckt **16.30** **HD Zora kocht's einfach** Magazin. U.a.: Schmorgericht mit Huhn **17.00** **Bingo!** **Die Umweltlotterie** **18.00** **HD Nordseereport** Reportagereihe. Friesenwin-ter auf den Halligen – Herz-lich, herb und ohne Hektik **18.45** **HD DAS!** Zu Gast: Florian Künstler (Musiker) **19.30** **HD Hallo Niedersachsen** **20.00** **Tagesschau**



Unser Brot
Eine Bäckerei in Hamburg-Sasel, auf einer Alm in Österreich und auf der Nordseeinsel Föhr werden aus-führlich vorgestellt. Alle drei haben einen hohen Qualitätsanspruch. **Dokureihe 20.15 NDR**

20.15 **HD Unser Brot** Dokureihe. Unsere Bäcker **21.45** **Sportschau – Bundesliga am Sonntag** 25. Spieltag: Eintracht Frankfurt – 1. FC Union Berlin, TSG Hoffenheim – 1. FC Heidenheim 1846

22.05 **Die NDR-Quizshow** Moderation: Laura Karasek **22.50** **Sportclub** Magazin **23.35** **Die Derbys – Die legendären Fußball-Duelle der Welt** Das Stadt-duell in Hamburg. Das Stadt-duell in Hamburg. Das Ham-burger Stadtderby hat viele Überschriften. Dabei ist die Rivalität zwischen dem Ham-burger SV und dem FC St. Pauli noch recht jung. Die wirkliche Feindschaft ent-wickelte sich erst in den 1980er-Jahren. St. Pauli, bis dahin noch ein Stadtteilclub, stieg in die Fußball-Bundes-liga auf und zog ein linksal-ternatives Publikum an

0.15 **Quizduell – Olymp** Gäste: Julia Fischer, David Garrett. **1.05** **Caren Miosga** **2.05** **HD Nordseereport** **2.50** **NDR Talk Show** Talkshow

1.00 ★ **16:9** **HD Indepen-dence Day: Wiederkehr** Sci-Fi-Film, USA 2016

2.55 ★ **16:9** **HD Voll verhei-ratet** Komödie, USA/D 2003

WDR WDR

14.00 Wunderschön! **14.30** Geheim-nis Colonius **15.15** Discosieber **16.00** aktuell **16.15** Lokalzeit-Geschichten **16.30** Frühlingssentinel **17.15** Wilde Eltern **18.00** Tiere suchen ein Zuhau-se **18.45** Aktuelle Stunde **19.30** Westpol **20.00** Tagesschau **20.15** Schottlands Nordwesten – Von den Highlands zu den Äußeren Hebriden **21.45** Bundesliga am Sonntag **22.15** Zeiglers wunderbare Welt des Fußballs **22.45** Das Begräbnis (1) Comedyse-rie **0.05** ★ Eingeschlossene Gesell-schaft. Komödie, D 2022

MDR MDR

15.00 Die zertanzten Schuhe. TV-Märchenfilm, DDR 1977 **15.45** M

WAS MACHT ER FALSCH?

Das Modeatelier von Charles Ricard ist bestens gelegen. Kommissarin Vicky Kruse kennt den Namen des Starschneiders aus den Klatschspalten der Boulevardpresse; Ricard hat in der Modewelt einen ausgezeichneten Ruf. Doch im Augenblick leidet er erst einmal dramatisch zusammengesunken auf einem Ledersofa in seinem Studio. Mit einem japanischen Handfächer fächelt er sich heftig Luft zu, während er versucht, der Kommissarin zu schildern, wie sich der Überfall abgespielt hat, dessen Opfer er wurde. „Der Typ kam plötzlich rein“, flüstert er. „Er war etwa einssiebzig groß und schlank, Konfektionsgröße 90, schätze ich. Er trug eine schilfgrüne Leinenhose, dazu ein Designer-Sweatshirt von Marc’o Flash und eine hellgrüne Windjacke – Kaufhausware, wenn Sie mich fragen.“

„Mich interessiert mehr das Gesicht des Räubers“, sagt die Kommissarin. „Ich konnte es kaum erkennen, weil er seine Mütze tief in die Stirn gezogen hatte – eine Jefferson-Basecap aus der US-Edition“, erklärt Ricard. „Er richtete seine Waffe auf mich und zwang mich, meinen Safe zu öffnen. Er schnappte sich nicht nur mein Skizzenbuch, sondern auch die Mappe mit den Entwürfen für meine nächste Kollektion.“ Ricard schnaubt. „Und dann hat er noch drei meiner exquisiten Havanna-Zigarren aus dem Humidor auf meinem Schreibtisch eingesteckt. Ich bezweifle, dass dieser Tölpel die Qualität zu schätzen weiß.“

Vicky Kruse blickt auf die kurze Wäscheleine an Ricards Handgelenk. „Er hat Sie dann gefesselt?“ „Aber ich konnte mich innerhalb von fünf Minuten befreien und die Polizei rufen. Dann bin ich in den Ankleideraum gegangen und habe den armen Luigi betäubt auf dem Boden liegend gefunden.“ Luigi Canossa, Ricards Assistent und Mädchen für alles, erwacht gerade aus seiner Betäubung, als die Kommissarin zu ihm kommt. „Mit Äther betäubt“, sagt der Notarzt, der sich um ihn gekümmert hat.

„Es war ein Mann“, murmelt Luigi leise. „Er kam rein, fragte, ob der Meister anwesend sei, und als er zu mir kam,

drückte er mir plötzlich einen Wattebausch auf Mund und Nase. Es roch wie im Krankenhaus – und dann verlor ich das Bewusstsein – bis ich wieder aufwachte.“

Die Kommissarin überlegt. „Der Täter muss gewusst haben, dass Ricard noch im Atelier war und die Entwürfe für die Kollektion im Tresor lagerten“, sagt sie. „Haben Sie mit jemandem darüber gesprochen?“ „Nein“, versichert Luigi. „Aber vielleicht hat der Meister ... Monsieur Ricard es irgendwo erwähnt. Er ist manchmal etwas leichtsinnig. Ich bin so froh, dass ihm nichts passiert ist und der Räuber nur noch drei Havannas hat mitgehen lassen. Der Verlust der Entwürfe ist natürlich tragisch – die Modelle werden jetzt sicher kopiert und als asiatische Ramschware auf den Markt geworfen. Ein enormer Schaden für den Meister.“



Er ist manchmal etwas leichtsinnig. Ich bin so froh, dass ihm nichts passiert ist.

„Können Sie den Täter beschreiben?“, fragt Vicky Kruse. „Mittelgroß, etwa einsfünfundsiebzig groß, schlank. Er trug eine dunkle Hose, eine grüne Windjacke und eine Kappe von Jefferson. Er hatte dichtes blondes Haar, eine hohe Stirn und eine hervorstehende Nase. Seine Lippen waren schmal, und auf der rechten Wange hatte er ein kleines Muttermal. Mehr konnte ich mir nicht merken.“

„Das war eine perfekte Personenbeschreibung!“, sagt die Kommissarin. „Ich wünschte, alle Zeugen wären so genau.“ Luigi lächelt schüchtern. „Na ja, der Mann sah schon ziemlich gut aus. Deshalb habe ich genauer hingeschaut.“ Vicky Kruse sieht ihn lange an. „Nein, mein Lieber, Sie haben mich hier mit einer falschen Täterbeschreibung auf eine falsche Fährte locken wollen. Sie stecken mit dem Täter unter einer Decke!“

Luigi schluckt. Er ist blass geworden. „Ja, ... der Räuber war Johnny Handsome“, murmelte er dann. „Ein Bekannter von mir. Er hat mir immer wieder eingeredet, dass es ein ganz einfacher Coup wäre, wenn ich nur mitmache.“

„Genau das war Ihr Fehler!“, sagt die Kommissarin. „Dass Sie mitgemacht haben. Damit haben Sie sich verraten.“

Die Frage: Wie ist der Kommissarin aufgefallen?

Die Lösung aus der vergangenen Woche

Der Geschäftsführer muss der Täter gewesen sein. Denn die gelöschten Fotos 16 bis 20 zeigten den vierten lokalen Prominenten, der an der Kamera vorbeikam, und dabei handelte es sich um den Geschäftsführer eines aufstrebenden Unternehmens samt Begleitung.



Wer ist dieser exakte Verwaltungsbeamte?

In der Praxis haben es wohl alle schon mal erlebt: Steht man in einem Bus, der scharf bremst, so bewegt sich unser Körper weiter in Fahrtrichtung. In der Theorie heißt dieser physikalische Vorgang „Bewegungsgesetz“ oder „Beharrungsprinzip“ und ist nach dem englischen Naturforscher und Verwaltungsbeamten benannt, der ihn entdeckt. Aufgrund seiner bahnbrechenden Leistungen in der Mathematik und Physik gilt der Sohn eines erfolgreichen Schafzüchters sogar als Begründer der exakten Naturwissenschaften. In seinen „Philosophiae Naturalis Principia Mathematica“, in denen er die universelle Gravitation beschreibt, die sowohl auf der Erde als auch im Himmel gültig ist, legt er den Grundstein für die klassische Mechanik.

Auch auf dem Gebiet der Optik kommt er zu wegweisende Erkenntnisse und Erfindungen. Der Absolvent des Trinity College in Cambridge, der schon als Kind vom Vater den Titel „Lord of the Manor“ erbt, gilt als schwieriger Zeitgenosse. Zwar ist der Jungeselle, der in London lange in einem herrschaftlichen Haus in einer Männer-WG lebt, durchaus bescheiden und, wie es dem gängigen Klischee entspricht, auch zerstreut, doch reagiert er überaus scharf auf Kritik an seinen Veröffentlichungen. Sein Verhältnis zu anderen Wissenschaftlern ist von Rivalität und Boshaftigkeit gekennzeichnet. Einer seiner Erzfeinde ist der deutsche Universalgelehrte Gottfried Wilhelm Leibniz. Wer ist der Gesuchte?

Die Lösung aus der vergangenen Woche

Marianne Koch

SCHWEDENRÄTSEL

Laby- rinth	Stelz- vogel		winzige Menge	nord- franz. Land- schaft	Segel- kom- mando: wendet!	Einzel- heit			franzö- sischer unbest. Artikel		Auspuff- ausstoß	Zeitun- gen, TV, Radio		Nacht- vogel		Glücks- fall	Land- wirt- schaft betreff.		Teil der Woche			größerer Ring	größte west- fries. Insel		deutsche Vorsilbe	plötz- licher Einfall	Bedräng- nis	
		12							Anstren- gung					16					Frau zu Pferd									
Keim- zelle			Ruhe- geld						jüd. Zent- ralsrats- vorsitzender † 1999		Prophet im A. T.		6			Radio- emp- fänger (engl.)		Sport- boot							US- Filmstar (Sharon)			
						Kalt- speise		altkelti- scher Sänger					ein- facher Schrank		Gebüh- ren- ordnung						beson- dere Geistes- größe		Platz- deck- chen					
Arzt- besuch am Bett			Riemen- werk der Zugtiere		Winkel- funktion				3		german. Götter- ge- schlecht		Scheren der Schafe						Metall- verbin- dungs- stück		Reit- stock						US- Präsident (John F.) † 1963	
Kaufwert von Waren		Faser aus Agave- blättern						hinwei- sendes Fürwort		Wolfs- jungen	13				sich in einen Text vertiefen, schmökern		Bauch- mitte							Präsident der Palästi- nenser		Wasser- fall in Nord- amerika		
					Reittier		nied- riges Liege- sofa						innig	nicht verhei- ratet							mora- lische Gesin- nung		britische Prin- zessin					
Winter- sport- einrich- tung	Höhle, Hohl- raum	Bienen- züchter		franzö- sische Haupt- stadt						große Distanz		Fremd- wortteil: zwischen		18			Grenz- fläche eines Körpers		Schweine- fleisch- speise									
						Weizen- art		erbit- terter Wider- sacher						An- rufung Gottes		weib- liches Haustier							Wälz- stelle des Wild- schweins		einge- schaltet			
				einge- legtes Gewürz		Geburts- stadt von Heinz Rühmann †		10				Heide- kraut, Glocken- heide		süßer Brot- aufstrich			11		Spiel- karte		Schnei- degerät mit Zähnen				9			
Kenn- zeich- nung			Brot- krümel						Com- puter- taste		wichtiges Ge- brauchs- metall					auf- wärts, nach oben		Sonder- gut- schrift						kurz für: darauf				
				14		Bew. e. dt. Bun- des- landes		außerge- wöhnlich					Zeich- nung im Holz		nur wenig						erster Bart- wuchs		englisch: trocken					
Stadt am Meer			US- Komiker (Jerry) † 2017		Huhn				8		Weinort in Ungarn		Feigling (ugs.)					un- interes- sant		röm. Früh- lings- göttin						Vogel- haus		
Fest		lässig						viel kostend		pein- licher Vorfall					dt. Bio- physiker (Erwin, Nobelprr.)		Schwell- wölbung der Haut						Ball- drehung		Hühner- vogel			
			17		unbe- stimmter Artikel (3. Fall)	latei- nisch: Erde						Wehge- schrei		be- urkun- dender Jurist					brenn- bares Gas		Währung der EU							
höchste Genau- igkeit	Spiel- führer	Ost- europäer		organi- sche Verbin- dung						deshalb	Nadel- baum d. Mittel- meers					dt.-israel. Schausp. (Michael) † 2022		nord- amerika- nisches Wildrind					1					
					7		dummes Gerede		deshalb					abge- sondert, extra		Zeit- punkt						Tabak- produkt		chem. Zeichen: Wismut				
				Ostsee- bad		exakt					sehr alter Mann		Schiffs- lein- wand					offene Flammen		Kohlen- berg- werk					5			
Wohn- gebäude		Möbel- bezugs- material							Erfinder des Lauftrads		Greif- vogel, Aasver- tilger					Tag- raub- vogel		End- summe, Ergebnis						indische Anrede				
eine Welt- religion						nicht fest		mager					bayrisch: Gauener		Tuch her- stellen						ital. Ab- schiebs- gruß		eng- lisches Fürwort: sie					
		dt. Bundes- land (Abk.)			Getöse				2		be- stimmter Artikel (4. Fall)		süd- deutsche Land- schaft					veraltet: wessen		kurzer Mantel (franz.)	15					altes Luft- druck- maß		
Mutter der Nibe- lungen- könige		griech. Verwal- tungs- bezirk						Ansage auf Kontra (Skat)		alge- rische Währung					franz. Präpo- sition		ehem. Minister in islam. Staaten						Abk.: Nummer		Kfz.-Z.: Karls- ruhe			
großes Ansehen					an- ständig, ernst- haft								Teil des mathema- tischen Bruches					4		Heil- pflanze, Wohl- verleih								
englisch: neu				gebildet								gute kör- perliche Ver- fassung							deutlich, ge- räusch- voll									
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18											

SUDOKU

Das Raster ist mit den Zahlen1 bis 9 aufzufüllen. In jeder Zeile, jeder Spalte und in jedem 3x3-Quadrat dürfen die Zahlen 1 bis 9 nur einmal vorkommen. Viel Spaß bei dieser Zahlenknobele!

				8		2		9
3	2	6		9				
						7	6	
5			1			3		4
6	3			2			5	7
7		8			3			1
	1	9						
				1		5	9	2
2		5		4				

SCHWEDENRÄTSEL OHNE VOKALE

Anstelle der Definitionen sind in den Fragefeldern die Lösungswörter eingedruckt, aber ohne die darin enthaltenen Vokale. Sie brauchen nur die passenden an den richtigen Stellen einfügen. Ein Wort haben wir bereits als Starthilfe eingetragen. Viel Spaß beim Raten!

KLN			CLT		GBBN	RHN		NM			DN		HNTN	RMRT	
LGK						HNDMXR									
LB						LPH		TN						FLT	
			WRN		NDN						MCKRN		F		
T		WLL						SSR		ML					
NN					PLT		GN						MLT		
SMR	RM	MT		PHS						LK		MT	M	E	T
							WR		KLT						KT
				PS		WL						D		N	
RN			PKR							KRTK					
MSTR								PNDNT							

SCHÜTTELSCHWEDENRÄTSEL

In dem hier abgebildeten Sortierrätsel fehlen die üblichen Kreuzworträtselfragen. Dafür sind die richtigen Lösungen in alphabetisch geschüttelter Reihenfolge eingetragen, aus denen Sie sinnvolle Begriffe bilden müssen. Ein Wort haben wir bereits als Starthilfe eingetragen. Viel Spaß beim Knobeln!

AEKO RTT	AEE IKL	AGI RSS		EOPT		EGI STT	EJKOR		EHK LNO		GLO	AAI LTT			OST		AERSV	AEH PRS	EIL	IIN RTZ				ENO		OPRST	AEL STT	AENTZ
							EELM OTT								AEIL NSV									AIPS				
AEE FKR							EEITW		LOOTT						EELNO		EHIRT							ENORT		AT		
				EGIIL		EGINW					BELMU		EGLOR							EFNOR		ORTTZ						
ESTW			EEIMR						EIKRS		BELSU						EEST		EFILT							BESUY		
EGiIN						BESTU		AAKLO						EEMRT		INOPS							EEMRY		BEN			
			LNOUZ		ENRST						AENTW		AEKKM	M	E	K	K	A	BEGOT		ELMOT							AEEG LMN
GGI	ABKO RST	EILST						DEINR		EENSW						AEGSS		EEGHR							AABLS		EEEG LNT	
GKLU						AELTT		AILMS					AEGLL		EEGGN						EEGIN		BETY					
EEKO RST		KOPRS		BEEEN							AERTZ		AEGLT						ABEHN		AEEF GLS							
							EEGHN		DEERZ						AEKNR		EHMOR							EEHLN		AL		
				BEENT		BEEHN					BEENW		AAIST								EEGLN		ADELN					
ENOT			ABERU						ENOST		AENWY						EEGLT		EEILT							BELOT		
						DEORV		ADELT						BNOSU		EENNT							AADMS		EET			
AEL PPP			BESSU		DEOPT						AABH INR		BEENS						AABD LNU		AINNO							EENR STU
ABNRU	AAD NRU	BENOT						ADINR		BEORV						ALPTZ		BDEEI							AHMNU		AEF KLN	
						EELNS		ADEKN					DETTU		ADELP							AERST		EFHT				
AEKL RSS		ARST		EILNN						DEKO		DELLU							ABLU		AELL MPU							
							LOS		AKRSU							INN		ABLSS						EPR		AU		
				DE		AAMOS						OS		AAILT							EW		AENNP					
EENT			DEKOR						ADIN STZ									AEN NSW								KR		
AAEL NRS								BEEN NOT								DEER RRU									EGN			

KREUZWORT-A 3 MACH 1-KOMBIRÄTSEL

In der Liste stehen jeweils drei Wörter zur Auswahl, von denen nur ein Wort ins Diagramm unter derselben Nummer eingetragen werden kann. Finden Sie heraus, welches das jeweils richtige Wort ist. Ein Wort wurde als Starthilfe eingetragen. Viel Spaß bei dieser Knebele!

1		2	3		4		5	C		6
7								A		8
				9		10		P		
	11							E		
12									13	
			14		15					
16										17
18								19		
		20		21						
22								23		

Waagerecht: 2. MUENDIG – HUEBSCH – ANDRANG, 7. MAST – FERN – ELAN, 8. DE – MC – XP, 9. KLEPPER – INHUMAN – AUSGANG, 11. KAMILLE – GREIFER – ALGEBRA, 12. EHE – NEU – PER, 13. MAI – LOB – DAY, 14. SAMOWAR – ZUTRITT – STREUEN, 16. RADTOUR – ALLGAEU – ROHHEIT, 18. AB – IT – UV, 19. FILZ – DING – WIRT, 20. MEDIZIN – GEBUEHR – ZAENKER, 22. UNFAIR – SKONTO – EPILOG, 23. HART – URAN – SOHN.
Senkrecht: 1. TER – DAN – AUF, 2. TAUBE – HANAU – CHAOS, 3. NO – UN – ES, 4. FLIC – BALL – PASS, 5. GAPE – VERB – EBER, 6. MIT – ZUR – CER, 8. KORSO – AEHRE – DEKAN, 9. UNRAT – KIOTO – DUNST, 10. TROTZ – FIRMA – ELGER, 11. KEBAB – DRILL – STUFE, 13. MERINO – MARMOR – INHALT, 14. TASTE – MENDE – STIEL, 15. RUHIG – PASSE – TEXEL, 16. RATE – TANZ – BOES, 17. OZON – BERG – PASS, 19. POP – UMS – FIS, 20. MI – MC – IF, 21. BI – MC – DO.

KREUZWORTRÄTSEL

1	2			3	4	5		6	7		8		9	10	11
			12											13	
14									15						
16							17								
		18		19								20		21	
22								23							
						24									
	25		26								27		28		
29								30							
31					32								33		34
35											36				

Waagerecht: 1. Handlung, 3. US-Novellist † 1849, 6. Buchstabenreihenfolge, 12. Geschäfte tätigen, 13. scheues Waldtier, 14. Meerestier, 15. Tochter des Ödipus, 16. englisch: oder, 17. Güte, Milde, 18. Sportfahrzeug, 20. Fremdwortteil: halb, 22. Prachtstraße, 23. Winkelfunktion, 24. Pflanze mit ölhaltigem Samen, 25. ugs.: mit vollen Backen kauen, 27. geometrische Figur, Rhombus, 29. Zwiebelgewächs, Zierpflanze, 30. Straßenleuchte, 31. chem. Zeichen: Erbium, 32. hebräischer Buchstabe, 33. kroatische Adriainsel, 35. tropische Baumsteppe, 36. Scharnier.
Senkrecht: 2. Liebesgott der alten Römer, 3. dt. Farbfernsehsystem (Abk.), 4. Direktverbindung (EDV), 5. Stadt in Gelderland (Niederl.), 6. Karpfenfisch, 7. ehem. Kfz.-Z.: Lübben, 8. Tier als Sinnbild d. Ängstlichkeit, 9. norddt. Universitätsstadt, 10. niederländisch: eins, 11. Mutter Achills, 12. einhämmern, einschlagen, 14. Heiliges Buch der Moslems, 15. feste Redewendung, 17. lange kochen lassen, 18. Büchergestell, 19. umgangssprachl.: Dummkopf, 20. indische Laute, 21. kritisch prüfend betrachten, 23. Frequenz im Radio, 24. Gruppe, Reihe, 25. Stern im „Walfisch“, 26. Vorname des ehem. Rennfahrer Häkkinen, 27. Bußbereitschaft, 28. Feuerkröte, 29. franz. Mehrzahlartikel, 30. lateinisch: Löwe, 32. Internet-TLD von Guinea, 34. Abk.: kaiserlich-königlich.

Nordwest Zeitung

Unabhängige Zeitung für Oldenburg und Ostfriesland

5. Jahrgang, Nr. 58

Donnerstag, den 9. März 1950

Preis 15 Pfennig

Sprengungen werden fortgesetzt

Eigener Bericht Deutsche Presse Agentur

Watenstedt. Die Sprengungen in der Kokerel II der Reichswerke wurden am Mittwoch um 11.25 Uhr fortgesetzt. Sobald sich die Qualmwolke der ersten Sprengung verzogen hatte, bereitete das polnische Sprengkommando neue Sprengungen vor. Die deutschen Arbeiter verhielten sich ruhig. Eine kleine Ansammlung vor der Kokerel zerstreute sich wieder. Am frühen Morgen war das Gelände wieder von britischem Militär besetzt worden.

Bundesarbeitsminister Anton Storch versprach am Mittwochmorgen den Arbeitern der Reichswerke, alles zu versuchen, um dem Salzgittergebiet zu helfen.

Der Betriebsratsvorsitzende, Erich Söchtig, ermahnte die Belegschaft, Ruhe und Disziplin zu bewahren. Die vorbereiteten Sprengungen würden noch ausgeführt. Dabei würden aber lediglich Anlagen zerstört, die für eine Wiederverwendung nicht in Frage kämen und deren Beseitigung den laufenden Betrieb nicht beeinträchtigen.

Wie aus dem Vorstand der Reichswerke mitgeteilt wird, sind eingehende Pläne für eine friedensmäßige Wiederverwendung der demontierten Anlagen ausgearbeitet und am Dienstag den britischen Stellen und dem Niedersächsischen Wirtschaftsministerium übergeben worden. Der Vorstand erwartet, daß sich eine Sachverständigenkommission in den nächsten Tagen an Ort und Stelle damit befassen wird.

Lingham: Kriegspotential wird beseitigt

Der britische Landeskommissar Lingham warf der deutschen Polizei vor, daß sie ihre Pflicht nicht erfüllt hätte, um Gesetz und Ordnung aufrechtzuerhalten. Deshalb sei er gezwungen gewesen, britische Truppen einzusetzen. Er werde alle notwendigen Schritte tun, um das Kriegsmaterial in den Reichswerken in Ruhe und Ordnung zu beseitigen.

Landtag zu den Demontagen

Der Niedersächsische Landtag nahm am Mittwochnachmittag folgende Entschliebung an: „Die immer noch fortgesetzten, jetzt zu einer neuen umfassenden Phase einmündenden Demontagen im Hüttenwerk Watenstedt erfordern gebieterisch von den verantwortlichen Stellen politischer, wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Art einen entschiedenen Protest gegen diese unverständlichen Maßnahmen. Der Niedersächsische Landtag richtet daher an die Regierungen der Besatzungsmächte, an die Parlamente, Gewerkschaften und Wirtschaftsorganisationen aller Länder den dringenden Appell, die Zerstörung an den Werken und Fundamenten des Hüttenwerkes zu verhindern, die zugleich das Fundament der Existenz von mehr als einhunderttausend Menschen bilden.“

Vertrauen für Bidault

Deutsche Presse Agentur

Paris. Das von der Regierung Bidault vorgelegte Antisabotagegesetz wurde am Mittwochmorgen von der französischen Nationalversammlung mit Zweidrittel-Mehrheit angenommen. Die Regierung hatte an die Abstimmung die Vertrauensfrage geknüpft. 393 Abgeordnete stimmten für, 186 gegen die Vorlage.

Schuman bei Bevin

Associated Press

London. Der französische Außenminister Robert Schuman stattete am Dienstag dem britischen Außenminister Ernest Bevin einen Besuch im Foreign Office ab. Die beiden Außenminister erörterten bei dieser Gelegenheit deutsche und fernöstliche Probleme als Vorbereitung für eine baldige Zusammenkunft mit dem amerikanischen Außenminister Dean Acheson.

Anklage eingeschränkt

Deutsche Presse Agentur

Hannover. Die Anklage im Demonstagesop-Prozess in Hannover wurde am Mittwoch um die Behauptung reduziert, daß das Ansehen und die Sicherheit der alliierten Streitkräfte durch den Artikel „Fünf Minuten vor Zwölf“ in der kommunistischen „Niedersächsischen Volksstimme“ gefährdet worden sei. Es wird nur noch die Möglichkeit einer Gefährdung aufrechterhalten.

schen bilden. Hier darf nur ein Maßstab gelten: Menschlichkeit!“

Bundesarbeitsminister Anton Storch sagte am Mittwoch nach seiner Rückkehr aus Watenstedt-Salzgitter in Bonn, er halte es noch für möglich, den britischen Hohen Kommissar Sir Brian Robertson davon zu überzeugen, „daß es nicht so weitergehen kann“. Er könne sich nicht vorstellen, daß ein klar denkender Mann die Existenz von 134 000 Menschen gefährden läßt, wenn es eine Möglichkeit für ihre Versorgung gibt.

Mit den Alliierten müsse grundsätzlich erörtert werden, welche Teile der Reichswerke Watenstedt-Salzgitter für die Friedensproduktion erhalten bleiben können. Die Bundesregierung werde alles tun, um der Bevölkerung zu helfen. Es bestehe bei den Alliierten die Absicht, von den 300 000 im Bundesgebiet lebenden Ausländern 180 000 aus Deutschland herauszunehmen. Es werde von deutscher Seite angestrebt, alle im Salzgittergebiet lebenden Ausländer zu evakuieren.

Dr. Adenauer schlägt französisch-deutsche Union vor

Eigener Bericht, Deutsche Presse Agentur

Bonn. Mit Spannung erwartet die Bundeshauptstadt die Veröffentlichung des Regierungsweißbuches zur Saarfrage. Noch ist es ungewiß, ob es sich bei der Veröffentlichung lediglich um eine Dokumentensammlung oder eine genaue Fixierung des Regierungsstandpunktes handeln wird. Man hört, daß in der Bundeskanzlei ernste Erwägungen angestellt werden, die amtliche Auffassung durch positive konkrete Vorschläge zur Lösung des Konfliktes zu unterbauen.

Den wohl sensationellsten Vorschlag machte Bundeskanzler Dr. Adenauer in einem Interview, das er dem Chefkorrespondenten der amerikanischen Nachrichtenagentur INS, Kingsbury Smith, gewährte. Adenauer gab in diesem Interview klar zu erkennen, daß er eine Union zwischen Frankreich und der Bundesrepublik befürworte. Da eine solche enge Verbindung dem schwerkranken Europa neues Leben einflößen und ihm einen mächtigen Auftrieb verleihen würde. Dies sei die einzige Möglichkeit, zu einer europäischen Einigkeit zu kommen. Auch würde damit jeder Gedanke einer Rivalität zwischen beiden Ländern verschwinden.

Der Korrespondent stellte die Frage, ob die gedachte Union auch eine gemeinsame Staatsbürgerschaft, eine gemeinsame Wirtschaft und eine Verbindung der Parlamente einschließen würde. Ein ähnliches Angebot hatte Churchill den Franzosen gemacht, als Frankreich von deutschen Armeen überschwemmt wurde. Der Bundeskanzler antwortete: „Dieser Gedanke ist so bedeutsam, daß man ihn für die Zukunft Europas als ausschlaggebend ansehen muß. Ich kann die Frage, ob nach meiner Überzeugung Einigkeit zwischen Frankreich und Deutschland auf der Grundlage gegenseitiger Achtung und gleicher Rechte den Belangen und der



Arbeiter der Reichswerke in Watenstedt-Salzgitter machten am Montag ihrer Erregung Luft, indem sie die Demontagekommandos vertrieben und Sprengungen verhinderten

Wohlfahrt Europas als Ganzes dienen, nur von ganzem Herzen bejahen. Doch müssen wir auch an die Beneluxländer und an England denken. Gerade England darf seine europäischen Aufgaben nicht übersehen. Eine französisch-deutsche Union sollte der Teilnahme Großbritanniens und der Beneluxländer offenstehen.“ „Ich erwähne Großbritannien und die Beneluxländer“ fügte Dr. Adenauer hinzu, „damit nicht der Verdacht eines französisch-deutschen Blocks entsteht, der anderen seinen Willen aufzwingen möchte.“ Allerdings wäre die Rückkehr des Saargebietes zu Deutschland wesentliche Voraussetzung einer solchen Union. Das Saarproblem würde sich indessen von selber lösen, wenn die Frage der französisch-deutschen Beziehungen auf einer höheren Ebene geklärt werden könnte.

Hierzu meldet unser Bonner Korrespondent, daß schon seit längerer Zeit Gespräche mit Amerikanern in der Bundeshauptstadt zeigen, daß die Frage einer Union zwischen Frank-

Lukaschek: „Menschlichkeit geht vor“

Deutsche Presse Agentur Associated Press

Göttingen. Bundesflüchtlingsminister Dr. Lukaschek sagte am Mittwoch vor Pressevertretern in Bonn: „Menschlichkeit geht allen wirtschaftlichen und staatsrechtlichen Erwägungen vor.“ Deshalb dürften die Polen-Umsiedler nicht zurückgewiesen oder gar ihre Aufnahme mit Polizeigewalt verhindert werden.

Der Landrat von Heiligenstadt (Thüringen) teilte am Mittwoch einem dpa-Vertreter telephonisch mit, daß ihm bereits mehrere neue Umsiedlertransporte angekündigt worden sind. Der Sperriegel an der Zonengrenze im

Lehmann im Landtag verhaftet

Eigener Bericht

Hannover. Der kommunistische Landtagsabgeordnete Robert Lehmann, gegen den als Angeklagten im Demonstagesop-Prozess vom britischen Militärgericht ein Haftbefehl erlassen worden war, weil er sich unter Berufung auf seine parlamentarische Immunität geweigert hatte, zu den Verhandlungen vor dem Militärgericht zu erscheinen, wurde am Mittwoch um 14.10 Uhr von britischer Militärpolizei überraschend im Fraktionszimmer der KPD verhaftet, nachdem er an der Vormittagssitzung des Landtages teilgenommen hatte.

Der Fraktionsführer der KPD, Abgeordneter Hartmann, stellte den Antrag, daß der Altestenrat zu dieser Verhaftung Stellung nehmen und der Landtag aus Protest gegen diese Verhaftung seine Sitzung für den heutigen Tag einstellen solle. Der Landtagspräsident unterbrach darauf die Sitzung und teilte nach Wiederaufnahme der Sitzung den Beschluß des Altestenrates mit. Danach sieht der Altestenrat die Verhaftung eines Abgeordneten aus dem Landtag als einen ersten Fall an. Er hat den Landtagspräsidenten beauftragt, Verwahrung gegen die Verhaftung und die Art der Durchführung der Verhaftung einzulegen, und diese Verwahrung auch dem englischen Unterhaus mitzuteilen.

Zu dem Antrag der KPD, daß der Landtag aus Protest gegen die Verhaftung heute nachmittag nicht tagen solle, konnte sich der Altestenrat nicht entschließen, da er der Ansicht war, daß bei der außerordentlichen Notlage des Landes der Landtag genötigt sei, seine Sitzungen zur parlamentarischen Arbeit zu benutzen.

Der Fraktionsführer der KPD, Hartmann, forderte, daß das Haus über den Antrag der KPD, die Landtags-sitzung aus Protest zu unterbrechen, abstimmen solle. Der Antrag der KPD wurde jedoch mit allen Stimmen gegen die der kommunistischen Abgeordneten abgelehnt. Daraufhin verließen die kommunistischen Abgeordneten den Plenarsaal.

Prof. Heuß besucht Hamburg

Deutsche Presse Agentur

Hamburg. Bundespräsident Prof. Dr. Heuß traf gestern zu seinem ersten Staatsbesuch in Hamburg ein. Zu seiner Begrüßung auf dem Hamburger Hauptbahnhof waren Bürgermeister Brauer, Bürgerschaftspräsident Schönfelder und der zweite Bürgermeister Dr. Nevermann erschienen. Eine nach tausenden zählende Menschenmenge begrüßte den Bundespräsidenten nach seiner Ankunft auf dem Hamburger Hauptbahnhof. An den Straßen, die der Bundespräsident passierte, bildeten die Kinder Spalier, die am Mittwoch schulfrei hatten.

Eine Gruppe von 20 bis 30 FDJ-Mitgliedern versuchte vor dem Bahnhof mit Sprechchören zu demonstrieren, doch gingen ihre Rufe im Jubel der Zuschauer unter.

Holland reagiert

Associated Press

Prag. Das tschechoslowakische Außenministerium sprach am Dienstag in einer Note an die holländische Gesandtschaft die Ausweisung des holländischen Geschäftsträgers, Jakob van der Gaag, des Militär- und Luftfahrt-Attachés B. R. P. F. Hasselman und des Gesandtschaftskanzlers Theodor Lochmann aus. Daraufhin hat die holländische Regierung die Ausweisung von zwei Mitgliedern der tschechoslowakischen Gesandtschaft im Haag angeordnet.

Kürz gemeldet

Italien und Frankreich unterzeichneten am Dienstag ein Zollabkommen, das offiziell als „wesentlicher Fortschritt auf dem Wege zu einer Wirtschaftseinheit der beiden Länder“ bezeichnet wird.

Osterreich hat die vier Besatzungsmächte um Herabsetzung ihrer Streitkräfte, Tragung ihrer eigenen Besatzungskosten und Aufgabe des größten Teiles ihrer Rechte in Osterreich gebeten.

Der Vorsitzende der gemeinsamen amerikanischen Stäbe, General Bradley, äußerte am Mittwoch die Ansicht, daß die Streitkräfte und das Potential der Vereinigten Staaten und ihrer Verbündeten ausreichend seien, um einen Krieg zu gewinnen, sollte dieser eines Tages kommen. Die Sowjetunion ist zur Zeit dabei, in der Sowjetzone Osterreichs und in Ungarn einen der größten Trusts Europas aufzubauen.



Der Deutsche Schwergewichtsmeister Heino Hoff unterzeichnete am Dienstag in Hamburg den Vertrag für einen Kampf gegen den amerikanischen Schwergewichtler Joe Walcott. Der Kampf gegen den Zweiten der Welttrangliste soll am 7. Mai in Mannheim stattfinden.

Liberales wollen Labour stützen

United Press

London. Die aus neun Mitgliedern bestehende liberale Fraktion des Unterhauses deutete am Dienstagabend an, daß sie sich beim ersten Kräftemessen im neuen Parlament auf die Seite der Regierung stellen wird. Der Sprecher der Liberalen, Clement Davies, machte die von Churchill indirekt ausgesprochene Hoffnung der Konservativen zunichte, daß die Liberalen bei der Abstimmung über die beiden konservativen Anträge zur Thronrede die Konservativen unterstützen werden. Davies sagte, daß nach den Bestimmungen des Verstaatlichungsgesetzes die ersten Schritte zu

seiner Verwirklichung erst im Oktober unternommen werden sollten, sei es im Augenblick ungebracht, die Streitfrage zum Diskussionsgegenstand zu machen.

Der stellvertretende Premierminister Herbert Morrison ging in seiner Diskussionsrede auf die Forderungen Churchills nicht näher ein und bemerkte lediglich: „Wenn es zu einer Abstimmung in der Stahl- und Eisenfrage kommen sollte, dann ist die Regierung bereit, sich zu stellen.“

Die Anträge der Konservativen, zur Thronrede des Königs sich als Mißtrauensanträge gegen die Regierung zu werten.

Gebiet von Friedland besteht weiter. Es wird damit gerechnet, daß der größte Teil der Neuankommenden ebenfalls nicht zur „Operation Link“ gehört. Über die Unterbringung der angekündigten Transporte und der 189 Umsiedler, die seit Montag vor der Zonengrenze warten, ist noch nicht entschieden.

Die vier Angehörigen der Familie Büttner — Großvater, Tochter, Schwiegersohn und Enkel — konnten am Mittwochnachmittag als erste Umsiedler des zweiten Transportes, der seit Montag auf den Übertritt in das Bundesgebiet wartet, die westdeutsche Sperrkette und den britischen Schlagbaum passieren.

Sowjetzone will Umsiedler aufnehmen

Die Regierung der „Deutschen demokratischen Republik“ erklärte sich am Mittwoch bereit, die aus Polen kommenden Deutschen, denen die Einreise nach Westdeutschland verweigert wird, in der Ostzone aufzunehmen. Der Chef des ostzonalen Amtes für Information, Gerhart Eisler, erklärte auf einer Pressekonferenz, seine Regierung sei „natürlich“ bereit, dies zu tun, denn „das sind doch Deutsche“.

Das amerikanische Repräsentantenhaus nahm am Dienstag einen Gesetzentwurf an, nach dem Hawaii der 50. Staat der USA werden soll. Zum Staat Nr. 49 ist Alaska ausersehen.

Nordwest Zeitung

T 5372 A

Oldenburger Nachrichten

Unabhängig

Telefon: Oldenburg Sa.-Nr. 0441/2391, Anzeigenannahme 0441/239292

Überparteilich

30. Jahrgang, Nr. 57

Sonnabend, den 8. März 1975

70 Pfennig



Zwölf Menschen kamen ums Leben, als ein mit Arbeitern und Schülern besetzter Omnibus an einem beschränkten Bahnübergang in München-Allach vom Zug erfaßt wurde. Der Bus wurde total zerfetzt.

Offene Schranke: Zwölf Tote

Nahverkehrszug zermalmte bei München einen Omnibus

ap, dpa München. Mit einer Geschwindigkeit von 120 Stundenkilometer zermalmte am Freitagmorgen ein Nahverkehrszug im Nordwesten von München einen Omnibus auf einem Bahnübergang, dessen Schranken zu früh geöffnet worden waren. Bei dem Unglück fanden zwölf Menschen, darunter fünf Kinder im Alter von 10 bis 14 Jahren, den Tod.

Fünf andere Personen wurden zum Teil schwer verletzt. Die 25 Fahrgäste des Zuges blieben unverletzt. Der 33 Jahre alte Schrankenwärter hatte — so die Bundesbahn — nach dem Passieren einer S-Bahn die Schranken wieder hochgekurbelt, ohne auf den ebenfalls gemeldeten Nahverkehrszug zu warten. Der Beamte war seit Mitte Januar auf seinem Posten. Nach dem Zusammenstoß erlitt er einen schweren Schock. Ihm wurde eine Blutprobe entnommen.

Erst ungefähr 600 Meter hin-

ter dem Bahnübergang kam der Zug zum Stehen. Der Linienbus war völlig zertrümmert. Zwischen den weit verstreuten Wrackteilen lagen die Unfalltote oder in die Schule fahren wollten. Einige Wagen des Zuges — er wurde von einer Elektrolokomotive geschoben — sprangen vor dem Halten aus den Gleisen und stürzten quer auf den Bahnkörper. Im Steuerwagen befanden sich nach Auskunft der Bundesbahn ein auszubildender Lokführer und ein Prüfer auf „Lernfahrt“. Die Er-

mittlungen haben bislang ergeben, daß beide richtig reagierten, jedoch an dem Zusammenstoß nichts mehr ändern konnten.

Die Geschwindigkeit des Zuges war nach Angaben von Bundesbahnsprechern nicht zu hoch. Auf der Strecke, die in kurzen Abständen von sieben Bahnübergängen gekreuzt wird, seien bis zu 160 km/st erlaubt. Versagt habe offensichtlich der Schrankenwärter.

Der Präsident der Deutschen Bundesbahn, Wolfgang Vaerst, sagte am Unfallort, der Bahnübergang sei ausreichend gesichert. Eine Zwangsbremsanlage sei bei solchen Übergängen nicht üblich. Man werde den Unfall zum Anlaß nehmen, um zu prüfen, ob zusätzliche Einrichtungen möglich seien.

Kein Fahndungserfolg in Berlin

Nach Lorenz-Entführung: Sicherheitsanträge der Union

ap, dpa Bonn/Berlin. Nach der Entführung von Peter Lorenz wollen CDU und CSU das Demonstrationsrecht ändern, verdächtige Anwälte überwachen und die Strafverfahren gegen Bandenkriminelle verschärfen. Entsprechende Anträge der Oppositionsfraktion wird der hessische Landesvorsitzende Alfred Dregger in der Bundestagsdebatte am kommenden Donnerstag begründen.

Die mit Spannung erwartete Aussprache wird von Bundeskanzler Helmut Schmidt mit einer Regierungserklärung zum Thema innere Sicherheit eröffnet.

Inzwischen wurden gegen Angela Luther und Andreas Vogel, die nach Überzeugung der Polizei an der Lorenz-Entführung maßgeblich beteiligt waren, Haftbefehle erlassen. Sie lauten auf „Verdacht der gemeinschaftlichen Geiselnahme“. Die Ermittlungen, die von der Berliner Staatsanwaltschaft und nicht vom Generalbundesanwalt geleitet werden, hatten noch keinen Erfolg. Die Tätigkeit des Generalbundesanwalts in Westberlin war bei der DDR auf Kritik gestoßen. Polizei und Justiz, die mit Erklärungen außerordentlich zurückhaltend

sind, prüfen zur Zeit rund 5000 Hinweise aus der Bevölkerung.

Wie aus Polizeikreisen verlautet, wurde zusätzlich zu den 300 Schutzpolizisten und 260 Kripobeamten aus Nordrhein-Westfalen, Hessen und Bayern nun auch „ein größeres Aufgebot“ aus Niedersachsen nach Berlin in Marsch gesetzt.

Betroffene Gruppen in Berlin haben der Polizei „sinnlose Zerstörung“ bei ihrer Fahndung nach den Lorenz-Entführern vorgeworfen. Die Polizei will alle Vorwürfe von einer Kommission prüfen lassen.

Der Vorsitzende der Gewerkschaft der Polizei, Werner Kuhlmann, warnte vor der „Illusion absoluter Sicherheit“. Unter ausdrücklichem Hinweis auf die Unionspolitiker Strauß, Dregger und Carsten erklärte Kuhlmann: „Wer durch Wort und Tat zur Verbreitung von Unsicherheit und Hysterie beiträgt, verhält sich genau so wie Terroristen und Anarchisten erwarten.“

Der Präsident des Bundeskriminalamtes, Horst Herold, rechnet offenbar mit erneuten Entführungsversuchen. In einem Fernsehinterview sagte Herold gestern Abend, die Lorenz-Entführung habe Modellcharakter gehabt und sei auf Wiederholung angelegt gewesen.

Wahlen in Rheinland-Pfalz

dpa Mainz. Rund 2 654 000 Rheinland-Pfälzer sind aufgerufen, am morgigen Sonntag das achte Parlament in der 27-jährigen Geschichte ihres Landes zu wählen. In den letzten vier Jahren stellte die CDU mit 50 Prozent der Stimmen 52, die SPD mit 40,5 Prozent 42 und die FDP mit 5,9 Prozent 6 der einhundert Abgeordneten. Gegenüber der Landtagswahl 1971 hat die Zahl der Wahlberechtigten um 2,7 Prozent zugenommen.

Fast 1,2 Millionen gehen jetzt stempeln

Stingl: Höhepunkt erreicht — Mehr offene Stellen

dpa Nürnberg/Hannover. „Der Höhepunkt der Arbeitslosigkeit ist erreicht.“ Mit diesen Worten kommentierte gestern der Präsident der Bundesanstalt für Arbeit, Josef Stingl, die Zahl der Arbeitslosen in der Bundesrepublik für den Monat Februar. Sie stieg gegenüber Januar um knapp 30 000 auf 1 183 000 bei einer Arbeitslosenquote von 5,2 Prozent. Das ist die höchste Zahl seit Februar 1959. Mit 956 000 Kurzarbeitern gab es ebenfalls einen neuen Höchststand.

In Niedersachsen und Bremen stieg die Zahl der Arbeitslosen im gleichen Zeitraum mit 1,7 Prozent geringer als im Bundesgebiet, hier liegt die Arbeitslosenquote bei 5,9 Prozent (Bremen: 4,5 Prozent). Die weitaus höchsten Quoten haben weiter-

hin die Arbeitsamtsbezirke Leer (13,2) und Emden (10,1 Prozent). Im Verwaltungsbezirk Oldenburg blieb sie mit 6,5 Prozent unverändert.

Nach Auffassung von Präsident Stingl ist der konjunkturelle Abwärtstrend trotz der in-

zwischen von 25 000 auf 246 000 angewachsenen offenen Stellen noch nicht zu Ende. Die im Januar beobachteten Tendenzen zur Stabilisierung hätten sich beim Stellenangebot nicht weiter verstärkt. Vielmehr wirkten sich jetzt saisonale Faktoren günstig aus. Im Vorjahr war das Angebot um rund ein Viertel höher.

Maßgebend für die Lage auf dem Arbeitsmarkt ist, wie Stingl weiter sagte, die schwache Gesamtkonjunktur, wie die Entwicklung in einer Reihe besonders konjunkturabhängiger Berufsabschnitte zeige. Belastend für die Beschäftigung

Fortsetzung Seite 2

Das Wetter heute

Wir hätten zum Wochenende ja gerne gutes Wetter angekündigt, aber leider wurden uns böige Winde und strichweise Regen gemeldet.

Aus der Wirtschaft

Die Hersteller von Autoreifen haben ein attraktives Frühjahrgeschenk bereit: Sie erhöhen ihre Preise.

Thema des Tages:

Signale aus Mainz

Morgen Wahlen in Rheinland-Pfalz

Von Hans-Jochen Zenker

Gewinner der morgigen Landtagswahlen von Rheinland-Pfalz wird die CDU sein. Das erscheint so sicher wie das Amen in der Kirche. Dafür sorgt nicht zuletzt die Kirche. Es steht nicht zur Debatte, ob der CDU-Vorsitzende und rheinland-pfälzische Ministerpräsident Helmut Kohl die Wahl gewinnt, sondern in welcher Höhe.

Das ist eines der Signale, die von der morgigen Wahl erwartet werden. Als zweites Ergebnis dürfte signalisiert werden, ob bei der SPD eine Tendenzwende erkennbar wird oder ob sie ihren Schrumpfsprozeß fortsetzt. Als drittes Signal ist der Test der FDP zu werten, eine Koalition mit der rheinland-pfälzischen CDU eingehen zu wollen, falls diese Partei nicht mehr die absolute Mehrheit erreicht. Das Hervorstechende der morgigen Wahl ist somit die Tatsache, daß es weniger um landpolitische Probleme geht, als vielmehr um Fragen der Bundespolitik.

Dabei steht die Höhe des Wahlsieges von Helmut Kohl an erster Stelle. Nicht so sehr die landespolitischen Auswirkungen des Wahlausganges sind von Bedeutung, als vielmehr der Einfluß auf die Entscheidung, ob Kohl Kanzlerkandidat der CDU wird. Wird Kohl morgen einen triumphalen Sieg erringen, ist seine Stellung für die Anwartschaft der Kandidatur gefestigt. Abzuwarten ist dann allerdings noch die Landtagswahl in Schleswig-Holstein am 13. April, in der Ministerpräsident Gerhard Stoltenberg beweisen muß, ob er das Zeug zum Kanzler-Kandidaten hat. Im Hintergrund wartet gelassen Franz Josef Strauß auf seine Chance. Er füllte als Wahllokomotive auch in Rheinland-Pfalz wieder die Säle. Deshalb ist Kohl klar, daß es für seine Aussichten auf die Kanzler-Kandidatur entscheidend wichtig ist, in welcher Höhe sein Wahlsieg ausfällt.

Demgegenüber machen sich die rhein-pfälzischen Sozialdemokraten keinerlei Illusionen, daß sie etwa die Regierung in Mainz übernehmen könnten. Dies um so weniger, als die Freien Demokraten vor der Wahl eindeutig erklärten, mit der SPD nicht koalieren zu wollen. Man hätte annehmen können, daß die SPD gerade wegen dieser Konstellation einen besonders rasanten Wahlkampf führen würde. Das war aber keineswegs der Fall. Der SPD-Landesvorsitzende Wilhelm Dröschner warb für seine Partei nahezu im Alleingang. Er hatte seinen Partei-Apparat auch keineswegs geschlossen hinter sich. Beobachter berichten vielmehr, daß seine Organisation nicht straff geführt wurde. Im Wahlkampf mußte sich dies natürlich negativ auswirken.



Terroristen verübten in der Nacht zum Freitag auf ein Bürohaus in Paris einen Sprengstoffanschlag, in dem auch das Büro des Axel-Springer-Auslandsdienstes untergebracht war.

Bombe im Bürohaus

Baader-Meinhof-Anhänger gegen Springer?

dpa Paris. Das Gebäude, in dem sich die Pariser Büros des Springer-Verlages und deutscher Rundfunkstationen befinden, wurde am Donnerstagabend durch eine heftige Explosion teilweise zerstört. Verletzte gab es nicht.

20 Minuten vor dem Attentat war die Pariser Feuerwehr von einem anonymen Anrufer davon verständigt worden, daß in dem in der Nähe der Champs-Élysées gelegenen Gebäude ein Sprengkörper versteckt worden sei. Die daraufhin von der Feuerwehr alarmierten Polizisten trafen gerade zu dem Augenblick vor dem Gebäude ein, als sich im Innern die gewaltige Explosion ereignete.

Ein Nottreppenaufgang wurde über mehrere Stockwerke hinweg verwüstet. Die im 5. Stock gelegenen Springer-Büros blieben nach Angaben eines Redaktionsmitgliedes unbeschädigt. Der Sprengstoff war in ei-

nem Luftschacht abgelegt worden. Die Büros des Deutschen Fernsehens wurden stärker in Mitleidenschaft gezogen.

Die Vermutungen der Ermittlungsbeamten gehen dahin, daß der Anschlag von Gesinnungsfreunden der Baader-Meinhof-Gruppe verübt worden sein könnte.

Bei ihrer Hypothese stützen sich die Ermittlungsbeamten insbesondere auf ein mit „Gruppe 6. März“ unterzeichnetes Flugblatt, das nur zehn Minuten nach der Explosion der französischen Nachrichtenagentur AFP zugestellt worden war. In dieser Mitteilung kündigte die mysteriöse Gruppe Aktionen bis zur völligen Befreiung sämtlicher Mitglieder der Baader-Meinhof-Bande und der Anarchisten an, „die im Gefängnis gefoltert werden“. Die „faschistischen Tendenzen der Sozialdemokratie in Deutschland“ nähmen täglich zu.

19jährige gestanden Polizistenmord

dpa Augsburg. Der Augsburger Polizistenmord ist geklärt: Die beiden 19-jährigen Freunde Rudolf Rebarczyk und Jovan Sabo gestanden in der Nacht zum Freitag, die tödlichen Schüsse auf den verheirateten Polizeiobermeister Bernd-Dieter Kraus (31) abgegeben zu haben.

Die Täter gaben außerdem zu, den bewaffneten Raubüberfall auf den Wachposten der Bundeswehrkaserne in Landsberg verübt zu haben. Sie waren mit einem gestohlenen Auto dorthin gefahren. Als sie auf dem Rückweg am Rande der Autobahn auf dem Rasplatz halt machten und dort eine Polizeistreife erschien, eröffneten sie sogleich das Feuer.

Nordwest Zeitung



OLDENBURGER NACHRICHTEN

Heute mit
Stadtteil-
Zeitung

Kleinanzeigen
☎ 0441/99884444
Zustelldienst
☎ 0441/99883333
Zentrale
☎ 0441/998801
Postfach 25 25
26015 Oldenburg

Einzelpreis 1,80

55. Jahrgang, Nr. 58

Unabhängig - Überparteilich

B

10. KW

Fusion bedroht 800 Filialen

Deutsche Bank und Dresdner Bank stellen heute Einzelheiten ihrer Pläne vor

Die Gewerkschaften befürchten einen Abbau von bis zu 30 000 Stellen. Britische Bank will Commerzbank feindlich übernehmen.

dpa/ap Frankfurt. Die geplante volle Fusion von Deutscher Bank und Dresdner Bank soll offenbar bereits in der kommenden Woche unter Dach und Fach gebracht werden.

den. Bereits am Montag werden die Aufsichtsräte zu beschlussfassenden Sitzungen zusammentreffen; das sagte gestern in Frankfurt ein Sprecher der Deutschen Bank.

Unterdessen zeichnet sich ab: Mehr als jeder zehnte Arbeitsplatz ist von der geplanten Fusion zum weltgrößten Kreditinstitut bedroht. Nach bisherigen Plänen sollen mindestens 16 000 der insgesamt 140 000 Arbeitsplätze abgebaut werden. Dies wurde der

Deutschen Presse-Agentur gestern aus Bankkreisen bestätigt. Gewerkschaftsschätzungen gehen von 15 000 bis 30 000 Stellen aus. Etwa 800 der derzeit 2500 inländischen Filialen der beiden Banken würden nicht mehr benötigt, seien von Schließung bedroht, sagte Gerhard Renner vom Vorstand der Gewerkschaft DAG gestern Abend nach einer Aufsichtsratssitzung. Die Aufsichtsräte beider Institute waren über die Fusionspläne

informiert worden. Heute sollen Einzelheiten des Vorhabens veröffentlicht werden.

Nach Informationen der „Welt“ versucht die britische Großbank HSBC eine feindliche Übernahme der Commerzbank. Internationale Investoren hätten Aktienpakete des Frankfurter Geldhauses – zum Teil mit Hilfe hochprofessioneller Strohleute – zusammengekauft, die nun an die HSBC gehen sollen. ▶ Wirtschaft

Kohl will Hypothek aufnehmen

dpa Berlin. Um den in der CDU-Spendenaffäre angerichteten finanziellen Schaden wieder gut zu machen, will Alt-Kanzler Helmut Kohl nach einem Bericht der „Wirtschaftswoche“ u. a. eine Hypothek auf sein Eigenheim in Oggersheim aufnehmen. Ein Sprecher Kohls sagte, er wisse darüber nichts. Die Schauspielerin Uschi Glas hat 10 000 DM gespendet. Auch Ex-Fußball-Bundestrainer Berti Vogts soll zu den Spendern gehören. ▶ Seite 2

Fußball-Europapokal

Champions-Liga

FC Bayern
Real Madrid 4:1

Fünf Tote bei Familiendrama

dpa Halle. Aus Verzweiflung über die drohende Zwangsäumung aus ihrem gemieteten Reihenhaus hat ein 42-jähriger Dachdecker in Zwintschöna bei Halle seine Frau und seine vier Kinder im Schlaf erschlagen. Ein Gerichtsvollzieher fand die 37-jährige Frau und die vier Kinder im Alter von ein, vier, zehn und 17 Jahren gestern tot in dem Mietshaus. ▶ Panorama

Grünen-Spitze will die Reform

dpa Berlin. Die Grünen-Vorstandssprecherinnen Antje Radeke und Gunda Röstel sowie Außenminister Joschka Fischer haben sich für die umstrittene Parteireform stark gemacht. Über die teilweise Aufhebung der Trennung von Amt und Mandat wird die Bundeskonferenz der Grünen Ende nächster Woche in Karlsruhe entscheiden. ▶ Hintergrund

Die Westernstiefel kommen wieder



Da staunt die kleine Marie, was ihre Mama im Herbst an den Füßen tragen soll: Westernstiefel und Kunsttextilien in poppigen Farben bestimmen die Schuh-

mode in der kommenden Saison. Fell, Metallnieten und atmungsaktives Material machen aus teilweise kniehohen Stiefeln extravagante Modear-

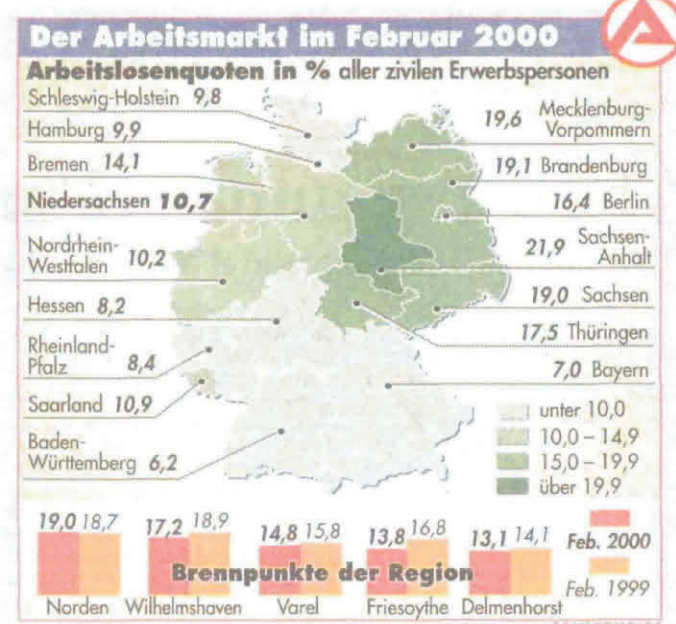
tikel. Die Neuheiten werden von heute an auf der Schuhmesse in Düsseldorf präsentiert. Rund 1800 Aussteller zeigen ihre Kreationen. Bild: dpa

Zahl der Arbeitslosen gesunken

Gründe: Konjunktur und milder Winter – IT-Branche sucht Jüngere

ap/dpa/mw Nürnberg. Der milde Winter und der warm laufende Konjunkturmotor haben im Februar die Arbeitslosigkeit sinken lassen. Die Bundesanstalt für Arbeit (BA) verzeichnete im Februar insgesamt 4 277 100 Arbeitslose. Das seien 16 300 weniger als im Januar, berichtete der Präsident der Bundesanstalt, Bernhard Jagoda, gestern in Nürnberg. Im Vergleich zum Februar 1999 fiel die Zahl der Arbeitslosen um 187 800.

In der IT-Branche, die über Fachkräftemangel klagt, sind rund 32 000 Spezialisten arbeitslos gemeldet. Der Grund dieser Diskrepanz liege in dem Bestreben der Unternehmen, ausschließlich jüngere Bewerber einstellen zu wollen, sagte der stellvertretende Direktor des Oldenburger Arbeitsamtes, Adolf Marxfeld, im nwz-Gespräch. ▶ Wirtschaft
▶ Zur Sache



DONNERSTAG

9. März 2000



Wetter heute



Freitag



Sonnabend

Lokales

Oldenburg. Mit rechten Dingen zugegangen sein soll es bei der Schließung des Computerhauses „Goldt“. Das behauptete gestern der neue Geschäftsführer.

Oldenburg. Zwei Jahre und sieben Monate in Haft muss ein 22-Jähriger wegen Diebstahls in einem Juweliergeschäft und Bedrohung des Haftrichters.

HIRO FairRent
Autovermietung

Unfall gehabt?
Ersatzwagen kommt!
Ordern kostenlos!
0800-44762886
www.hiro-online.de

OPEL

Aus dem Inhalt

Im Zeichen der Partei-spendenaffäre standen die Kundgebungen am Aschermittwoch. Joschka Fischer (re.) präsentierte sich in Passau mit Trachtenhut. ▶ Seite 2

Österreichs Präsident Thomas Klestil hat gestern während eines Besuchs in Brüssel einen fairen Umgang mit seinem Land gefordert. ▶ Hintergrund, Kommentar



Urteil

Architekt muss Estrich prüfen

Oldenburg. Ein Architekt, der die Bauaufsicht führt, muss prüfen, ob ein frisch gelegter Estrich richtig ausgehärtet ist, bevor auf diesem Estrich Parkett verlegt wird. Das entschied das Oberlandesgericht Oldenburg. Es verurteilte einen Architekten zu Schadensersatz (Az. 2 U 98/99).

Auch das noch

Finanzbeamte in Recklinghausen wollen ihre Büros selbst putzen. Mit dem eingesparten Geld könnten Toiletten renoviert, Räume gestrichen oder Kopiergeräte gekauft werden, sagte der stellvertretende Amtsleiter Klaus Neubarth gestern. Das Putzen solle in der Freizeit stattfinden.

„Die CSU macht keine Politik von Lederhose und Laptop, sondern von Strickzeug und Wischmopp.“
Guido Westerwelle, FDP-Generalsekretär, über das Frauenbild der CSU.

Nordwest-Zeitung im Internet: www.nwz-online.de

Airbus-Boom verhilft Dasa zu Rekord-Bilanz

Griechenland kauft 60 Eurofighter

Von Norbert Wahn

München/Nordenham/Varel. Der Luft- und Raumfahrtkonzern Daimler-Chrysler Aerospace AG (Dasa/München) hat erneut ein Rekordjahr hinter sich. Der Umsatz stieg 1999 um fünf Prozent auf rund 18 Milliarden DM. Der Betriebsergebnis wuchs überproportional um 17 Prozent auf 1,4 Milliarden DM, wie Vorstandsvorsitzender Manfred Bischoff gestern in München erläuterte. Diese Erfolge seien vor allem Airbus zu verdanken. Mit 476 Flugzeug-Bestellungen habe das europä-

sche Konsortium 1999 erstmals Boeing überholt und 55 Prozent Marktanteil erreicht. Das gute Geschäft schlägt sich auch in der Beschäftigtenzahl (46 107) nieder. 850 der 1200 Neueinstellungen entfielen auf die Airbus-Werke. In Nordenham (1800 Beschäftigte) wurden 107 Stellen geschaffen, in Varel (1100 Stellen) 15. Wie gestern weiter bekannt wurde, will Griechenland 60 „Eurofighter“ bestellen. Bischoff hatte für das europäische Bau-Konsortium die Gespräche geführt. ▶ Wirtschaft
▶ Kommentar

